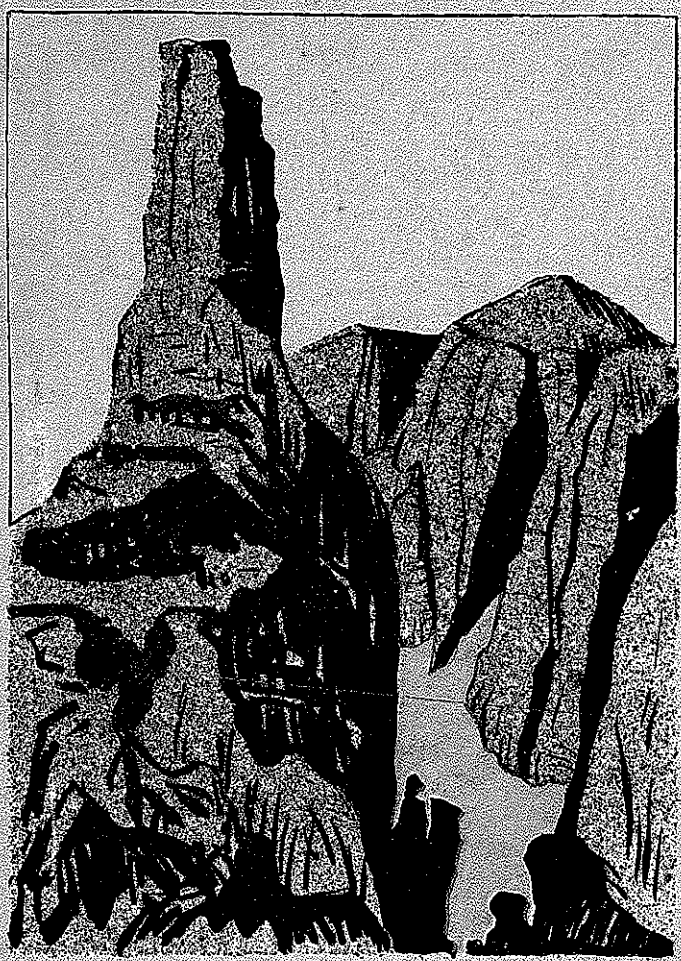


FESTSCHRIFT
ZUM
25JÄHRIGENBESTEHEN
DERSECTIONBAMBERG
DESDEUTSCHENUND
OESTERREICHISCHEN
ALPENVEREINS

1886 BAMBERG 1911

R. SCHMOLZ

8 S 136
FS
(1911

Archivexemplar
nicht ausleihbar

Festschrift

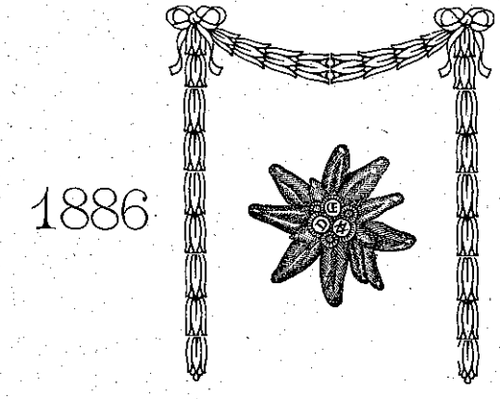
zum

25jährigen Bestehen der Sektion Bamberg

des

Deutschen und Oesterreichischen

Alpenvereins.



Mit 4 Illustrationen und einer Kartenskizze.

Gedruckt in der Handels-Druckerei zu Bamberg.

Alpenverein Reit
Spende
Bad Reich

8 E 137

8 S 136 FSC1911

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München

Archiv-Ex.

61 973

Buchschmuck von Richard Schmolz

Vorwort.

Unseren Mitgliedern und unseren zahlreichen Freunden und Gönnern ein möglichst getreues Bild der Tätigkeit der Sektion Bamberg während der verflossenen 25 Jahre zu geben, ist der Zweck dieser Festschrift, deren Herausgabe sich infolge verschiedener Hemmnisse leider etwas verzögert hat.

Nun sie endlich fertiggestellt ist, erübrigt uns, allen jenen, die sich in selbstloser Weise in den Dienst der Sache gestellt haben, wärmsten Dank abzustatten.

In erster Linie gebührt dieser Dank den Autoren der einzelnen Aufsätze, sodann Herrn Kunstmaler Rich. Schmolz für die illustrative Ausstattung, Herrn Zivil-Ingenieur E. Goes für die Neuzeichnung des Sellakärtchens und Herrn techn. Postsekretär G. M. Hick für Anfertigung der Hüttenpläne.

Von der Herausgabe eines eigenen Jahresberichtes für das verflossene Vereinsjahr musste laut Beschluss der Hauptversammlung abgesehen werden, dagegen wurden der Festschrift in den Anlagen II, III und V der Touren- und Kassenbericht 1911 und das Mitgliederverzeichnis beigegeben.

So möge denn das Büchlein allenthalben beste Aufnahme finden, möge es vor allem dazu beitragen, die alten Freunde der Sektion auch in Zukunft treu zusammenzuhalten und neue Freunde zu erwerben!

Bamberg, Anfang Mai 1912

C. Schmolz,
I. Vorstand.

Reihenfolge.

		Seite
1.	Vorwort	3
2.	Fest-Gedicht	5
3.	Sektionsgeschichte	7
4.	Die Jubelfeier	35
5.	Kassenbericht über die ersten 25 Jahre des Bestehens der Sektion	39
6.	Bamberger Hütte	40
7.	Pisciadusee-Hütte	49
8.	Wege in der Sella	53
9.	Neuere Hochtouren in der Sella	59
10.	Bamberger Haus auf Fedaja	87
11.	Bindelweg	103
12.	Anlage I Vorträge	109
13.	„ II Tourenbericht 1911	115
14.	„ III Sektionskassenbericht 1911	125
15.	„ IV Bewegung des Ausschusses	zwischen Seite 126 u. 127
16.	„ V Mitgliederverzeichnis	127
17.	„ VI Sellakarte	

Fest-Gedicht,

der

Sektion Bamberg zum silbernen Jubiläum

gewidmet

von Oberpostdirektor **Philipp Schlelein** in München,

Gründungsjubilar der Sektion Bamberg.

Ist's wirklich wahr, so frag ich mich befangen
Bei deinem Anblick, hehre Jubelbraut:
Sind fünfundzwanzig Jahre nun vergangen,
Seit ich zum erstenmale dich geschaut?

Wie schüchtern warst du damals und wie niedlich,
Mit leisen Schritten trat'st du in die Welt;
Bescheiden hast du, zartes Kind, dich friedlich
In einen stillen Winkel hingestellt.

Und heut — heut strahlest du im Hoheitsglanze,
Ein weiter Kreis hat sich um dich geschart,
Stolz stehst du da im lichten Silberkranze,
In dem sich Edelweiss mit Lorbeer paart.

Ja, du bist gross geworden, kleine Schöne,
Und hast dich mutig in die Welt gewagt;
Mit Jubelruf begrüssen deine Söhne
Die edle Mutter, kühn und unverzagt.

Wo über weichen Matten, grünen Wiesen,
Des Südens Himmel azurfarben blaut,
Im fernen Reich der Dolomitenriesen,
Da hast du dir dein trautes Heim gebaut.

Als Fürstin waltest du auf hohem Throne,
Vom Himmelstau mit Demantglanz benetzt;
Der bleichen Sella mächt'ge Zackenkrone
Hast du dir selbst auf's stolze Haupt gesetzt.

Der Marmolata weisse Firnen wallen
Um deine Schultern weich als Hermelin,
Die Nebel, die sich um die Gipfel ballen,
Sind Schleierkranz der schönen Königin.

Des stillen Bergsees klare Woge zollet
Smaragdenschmuck der Herrin als Tribut
Und von den steilen Bergeshalden rollet
Lawinendonner schaurigen Salut.

So stehst du, Mutter, heute hocherhaben
Als Jubelbraut in deiner Söhne Schar,
Die mit bescheidnen, kleinen Liebesgaben
Dir ihre besten Wünsche bringen dar:

Gedeihe fort bis in die fernsten Jahre,
An deinem Stamme wachse Zweig um Zweig,
Vor Unheil, Zwietracht dich der Himmel wahre,
Gott schütze dich, die Deinen und dein Reich!

Und, dass Erfüllung diese Wünsche kröne,
Stimmt ein mit mir und ruft begeistert laut:
Heil dir, du wonnigliche Bergesschöne,
Heil dir, du jugendfrische Jubelbraut!

1886 1911

Sektionsgeschichte.

Glückerfüllt und stolz und froh schau'n wir heute auf die ersten fünfundzwanzig Jahre reich an Arbeit und Erfolgen. Sie galten nicht dem Hasten nach Erwerb, und weder nach Prozenten noch nach Dividenden kann des Erreichten Grösse gemessen werden. Dem Dienste eines Ideales, dem Alpinismus im Gesamtumfange seines Begriffes, mit all den Reizen, die sein Name birgt, galt die Arbeit dieser zweieinhalb Jahrzehnte, und an Männern, opferwillig ebenso wie tatenfreudig, die diese Ideale zu den ihren machten, hat es uns wahrlich nicht gefehlt.

Was es um den Alpinismus sei, um die Einzelheiten seines Begriffes, um das sportliche, ethische, ästhetische, volkswirtschaftliche, kulturelle Moment desselben, was ferner der deutsche und österreichische Alpenverein wolle und in nun reichlich 40 Jahren geleistet habe, das möge jeder in Dreyers verdienstvollem Werke nachlesen. Dort ist es schöner und besser dargelegt, als es hier des verfügbaren Raumes wegen gesagt werden könnte.

Eine der rund 400 Sektionen des Alpenvereins sind auch wir. Und wer immer die Riesenarbeit des Gesamtvereins beschaut, der hat ein Recht zu fragen: Wie habet Ihr in den Kranz der Vierhundert Euch eingefügt? Was habet Ihr getan zur Betätigung alpinen Geistes? Was habet Ihr geleistet zur Erreichung alpiner Ziele?

Der Beantwortung dieser Frage diene die folgende Uebersicht, bei der es nicht so sehr darauf ankommen konnte, die Quellen restlos auszuschöpfen, als in gedrängten Zügen dem

Interessenten einen Einblick in den Entwicklungsgang der Sektion zu verschaffen.

Gründung.

Ueber die Entstehung der Sektion unterrichtet uns das bei den Akten befindliche „Gründungsprotokoll" vom 12. Oktober 1886, welches wörtlich lautet wie folgt:

„Auf mehrfache Anregung versammelten sich heute in der Messerschmitt'schen Weinwirtschaft dahier die in der Anlage unterzeichneten Herren, um über Gründung einer Alpenvereinssektion Bamberg zu beraten.

Nach einigen einleitenden Worten des k. Amtsrichters Grimm, und nach Bekanntgabe des wesentlichsten Inhaltes der Statuten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wurde von den Erschienenen einstimmig der Beschluss gefasst, eine Sektion mit dem Sitze in Bamberg ins Leben zu rufen. Die Anwesenden erklärten unterschriftlich ihren Beitritt zu derselben.

Von der somit gegründeten Sektion wurden die Herren: Dr. Funk, prakt. Arzt dahier, Schirmer, k. Landgerichtsrat, Grimm, k. Amtsrichter mit dem Entwurfe der Statuten beauftragt, über welche in der zweiten, am 26. l. M. stattfindenden Versammlung beschlossen werden soll.

Mit einem Hoch auf die neugegründete Sektion wurde die Versammlung sodann geschlossen.

Gefertigt: gez. Grimm, k. Amtsrichter."

In der erwähnten „Anlage" haben sich eingezeichnet und sind dadurch der neuen Sektion beigetreten die Herren:
1.) Dr. Funk, Arzt. 2.) **Schirmer, Landgerichtsrat. 3.) **Manz Heinrich, Fabrikant. 4.) Edinger Ing.-Assistent. 5.) Hässler E., Bezirks-Ingenieur. 6.) Hitzler M., Bezirks-Kassier. 7.) **Kraft F., Apotheker. 8.) Mayr, Zahnarzt. 9.) **Ultsch Andreas, Gerbereibesitzer. 10.) **Weber E., Postoffizial. 11.) Dr. Theilhaber, Arzt. 12.) **Koesel Fr., Prokurist und Kassier der Mech. Seilerwarenfabrik Bamberg, Mitglied der S. Algäu-Immenstadt. 13.) Gehr, Gymnasial-Professor. 14.) **Schlelein, Postoffizial.

15.) Klee M., Privatier. 16.) **Frhr. von Sartor, Amtsrichter. 17.) Grimm, Amtsrichter. 18.) **Goes, Ingenieur. 19.) Wehrl, Hauptmann a. D. 20.) Dr. Pürkhauer, Landgerichtsarzt. 21.) Stiegelschmitt, Privatier.

Die Versammlung am 26. Oktober nahm „nach eingehender Beratung" den von der Kommission vorgelegten Statutenentwurf einstimmig an und wählte einen provisorischen Ausschuss, bestehend aus den Herren:

Grimm, I. Vorstand, Kraft, II. Vorstand, Schirmer, Schriftführer, Schlelein, Kassier.

Als weitere Mitglieder erklärten in dieser Versammlung ihren Beitritt die Herren:

22.) Hatzold Karl, Stiftungskassier. 23.) *Hübscher Carl, Buchhändler. 24.) Schmitt Adam, Hauptzollamtsassistent. 25.) *Sippel H. 26.) Naurath Karl, k. Bauamtmann. 27.) Für Herrn Gérant Semlinger Koesel F. 28.) *Für Herrn Rechtsanwalt Dietz Grimm, k. Amtsrichter. 29.) Für Domvikar Wenzel Schlelein, Offizial.

In den nachfolgenden Versammlungen wurden vom Ausschuss noch aufgenommen die Herren:

30.) Am 2. November *Assistenzarzt Dr. Reichert und 31.) Frhr. Marschalk von Ostheim. 32.) Am 9. November k. Forstmeister Schlichtegroll. 33.) Am 23. November Kaufmann Karl Dederer. 34.) Am 22. Dezember k. Amtsrichter Müller in Lichtenfels. 35.) Pfarrer Glaser in Tiefenpölz. 36.) *Pianofortefabrikant Steingräber. 37.) Eisenhändler Hofmann. 38.) *Kaufmann Treumann.

Die Unterzeichner des Gründungsprotokolles sind im Jahresberichte als „Sektionsgründer" stets mit dem Doppelstern, die übrigen bis zum Jahresschlusse Eingetretenen als „erste Mitglieder" oder „Gründungsmitglieder" mit dem einfachen Stern ausgezeichnet. Die Ueberreichung des silbernen Edelweisses an die von jenen 38 heute noch übrigen 15 alten Getreuen bildete den Höhepunkt der Festversammlung am 16. September 1911.

Die erste Generalversammlung am 12. Januar 1887 wählte zur ersten definitiven Vorstandschaft die Herren:

Bezirkskassier Hitzler, I. Vorstand; Landgerichtsrat Schirmer, II. Vorstand; Hofapotheker Kraft, Schriftführer; Postoffizial Schlelein, Kassier; Hauptmann Wehrl, Zahnarzt Mayr, Buchhändler Hübscher als Beisitzer.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles ward dem nach München versetzten Sektionsstifter Amtsrichter Grimm ein herzlicher Abschied bereitet.

Die kleine Schar arbeitete in heller Begeisterung mit den Männern ihres Vertrauens zusammen. Die Berichte und Protokolle jener Zeit sind köstlich zu lesen.

Die Versammlungen

fanden in den ersten Jahren unregelmässig statt. Gleich zu Anfang wurde bestimmt, dass in den Wochen, wo keine „offizielle" Versammlung stattfinde, am Mittwoch Kneipabend in der Veltlinerhalle und an jedem ersten Sonntag im Monat Weinfrühschoppen bei Messerschmitt sein solle. Als „Sommerzusammenkunftsplatz" wurde ab 1. Juni 1887 für jeden Mittwoch der Leiterleinskeller ausersehen. Später wurde zwischen der Altenburg, dem Michelsberg, dem Stöhren- und Leiterleinskeller abgewechselt und die Altenburg insbesondere auch im Winter besucht. Aus der Feder des humorvollsten aller Schriftführer, Benefiziaten Hertel, sind farbenprächtige Schilderungen dieser Abende geflossen.

Aber allmählich flauten Begeisterung und Besuch ab. Schon im Jahresberichte von 1892 wird geklagt, dass diese Versammlungen „meist nur spärlich besucht" seien und der Bericht für 1897 stellt fest, dass auf die Altenburg durchschnittlich nur mehr 12 Mitglieder sich hinaufbemühten, während die Sektionsabende (im Schiesshaus) bei 20 Abenden im Durchschnitt jedesmal 55 Besucher aufwiesen. Gegenwärtig ist wieder eine umgekehrte Mode. Die in den letzten Jahren gehaltenen Altenburgabende wiesen, auch wenn keine Schlachtschüssel droben stattfand, einen durchschnittlich stärkeren Besuch auf als die Sektionsabende. Das wird auch wieder einmal anders kommen. Auf und ab steigt die Kurve des Interesses für die eine oder andere Versammlungsform im Lauf der Jahre, die eine behagt diesem, die andere jenem mehr und nie wird es gelingen, alle Mitglieder oder auch nur die Mehrzahl derselben zu regelmässigen Besuchern der Vereinsabende zu erziehen. Die meisten kommen nur, wenn etwas besonderes los ist.

Erst seit 1896 besteht der allwöchentliche Sektionsabend, der nur ausfällt, wenn ein Feiertag gerade einmal auf den Mittwoch trifft.

Der Mittwoch ist seit Gründung der Sektion der reguläre Versamlungstag und hat sich in das gesellige Leben Bambergs in den 25 Jahren so sehr eingebürgert, dass des Hauses strenge Herrscherin ihrem alleruntertänigsten Gebieter am Mittwochabend nie und nimmer den Hausschlüssel vorzuenthalten wagt und ihm meist sogar jenen anvertraut, der erst nach Mitternacht sperrt. Denn Kürze ist ein Fehler, in den unsere Sektionsabende noch nie verfallen sind.

Das Sektionslokal

befand sich anfangs in der Weinwirtschaft J. B. Messerschmitt, wo die Sektion auch gegründet worden war. Im Jahre 1891 wurde, weil der Herbergsvater den Wirtschaftsbetrieb aufgab, die erste Auswanderung notwendig. Man zog ins Café Haas, musste aber in Rücksicht auf die Verhältnisse die Zusammenkünfte auf den Donnerstag verlegen. Das tat nicht gut und schon im Jahre darauf wanderte die Sektion in die Weinwirtschaft von A. Messerschmitts Witwe in der Kapuzinerstrasse (vulgo „Rutschera"). Doch die Sektion wuchs von Jahr zu Jahr. Das erste Hundert wurde 1890 überschritten und 1893 ein weiteres halbes Hundert erreicht. Der vorhandene Raum wollte für die damals noch sehr gut besuchten Abende nicht mehr reichen und nur aus diesem Grunde musste wiederum nach Jahresfrist Ausschau nach anderen und grösseren Räumlichkeiten gehalten werden. Man siedelte 1893 in den damals noch neuen Prachtbau des Schiesshauses über und schätzte sich glücklich ein Lokal gefunden zu haben, in welchem man ein langes Verbleiben erhoffen konnte. Die Erwartung

ward nicht getäuscht. Volle 11 Jahre genügte das Lokal und als das 1904 bei dem inzwischen bereits ins dritte Hundert gewachsenen Mitgliederstande nicht mehr der Fall sein konnte, da war die Vorstandschaft der Schützengesellschaft als Hausherr entgegenkommend genug, der Sektion ein durch Umbau gewonnenes Lokal, das den ganzen Westflügel im Parterre einnahm, zur Verfügung zu stellen. Der gemütliche, eichengetäfelte Raum ward reich dekoriert und Mitte November 1904 bezogen. Diesmal aber war die Hoffnung im vergrösserten Raum mindestens ebensolange glücklich hausen zu können wie im bisherigen, eine trügerische. Im Frühjahr 1908 wechselte der Besitzer, die sozialistischen Gewerkschaften mieteten das ganze Haus mit Ausnahme des an uns vermieteten Raumes und hatten nichts Eiligeres zu tun, als uns durch fortgesetzte Verletzung unseres vertragsmässigen Alleinbenützungsrechtes den weiteren Aufenthalt zu verekeln. Am 13. Juni 1908 zogen wir ohne Kündigung aus, brachten unser Mobiliar im neuen Sektionsbureau unter und gingen auf die Suche. Nach mancher Augenscheinnahme und nachdem eine Spezialkommission in 5 Sitzungen beraten hatte, wurden die rückwärtigen Räume im „Tambosi" gemietet, die bisher stets beim Sektionslokal gewesene Bibliothek aber im Sektionsbureau, Schillerplatz 14, aufgestellt. Dieses Bureau mietete die Sektion ihrem Vorstand Dr. Bindel, damit er hier seine allzu umfänglich gewordene Hüttenregistratur unterbringen und die Geschäfte des Hüttenwartes, insbesondere die grosse Generalabrechnung über das Fedajahaus, leichter als zuhause erledigen könne.

Unseres Aufenthaltes im „Tambosi" konnten wir von allem Anfang an nicht froh werden. Ewige Versprechungen seitens des Pächters, denen kein Halten folgte, verhinderten eine ungestörte Pflege des Sektionslebens und machten schon nach einem Winter, in der Charwoche 1909, den Auszug nicht schwer.

Der bisher befolgte Grundsatz, das Sektionslokal in ausschliesslichen Gebrauch für uns zu nehmen, bereitete uns steigende Schwierigkeiten in der Wahl neuer, zentral gelegener Lokale oder nötigte zu unverhältnismässigen Aufwendungen.

Da stand man denn von der bisherigen Praxis ab — einer der ganz wenigen Gedanken Dr. Bindels, die wir nicht weiter verfolgten — und mietete den kleinen Zentralsaal nur für die Mittwoche und Sonntage, sowie ein kleines Nebenzimmer als Bureau, Ausschuss- und Kneipzimmer bei geringer Frequenz unter Auflassung des Lokales am Schillerplatz. Aber auch dieses Experiment sollte nicht glücken. Nahm man am Mittwoch den kleinen Saal, so brannten manchmal mehr Lichter als Mitglieder da waren; blieb man im kleinen Zimmer, dann kamen sicher soviele, dass sich niemand mehr rühren konnte. Und die im Schiesshause und noch im Tambosi so blühenden Sonntagsabende wollten und wollten nicht mehr in Flor kommen. Für einen solchen Stand der Dinge erschien die ausgeworfene Mietsumme doch zu hoch und um eine getäuschte Hoffnung reicher gaben wir das ständige Mietverhältnis auf und nehmen seit dem Herbste 1911 den kleinen Zentralsaal nur mehr von Fall zu Fall, wie jeder andere Verein auch. Die Sektionsabende aber wurden in das obere Lokal der „Alten Mauth" verlegt, wo auch unsere Dekorationen und die Bibliothek untergebracht sind. Bis jetzt, d. h. im ersten Winter hat sich dieser Zustand bewährt: die Sektionsabende sind nicht schlecht, die Familienabende und Vorträge im kleinen Zentralsaal sogar recht gut besucht gewesen. Mag es möglichst lange so bleiben, wollen wir einmal vorsichtig sagen.

Im Sommer setzt sich in Bamberg niemand in die dumpfe Stube oder in ein Gartenlokal. Wofür hätten wir denn sonst unsere bekannten Bierkeller! Alljährlich wird darum vom Mai bis zum Oktober ein Keller für die Mittwochabende gewählt. In den letzten Jahren war es meist der Mahrskeller, daneben auch der Leiterleins- und Hellerskeller.

Vorträge.

Ueber das Streben einer Sektion nach alpiner Belehrung und Unterhaltung ihrer Mitglieder unterrichtet wohl nichts so sehr, als eine Betrachtung der in ihr gehaltenen Vorträge. Das ist aber einer jener Punkte, bei denen wir den Vergleich mit nie-

mand zu scheuen brauchen. Der geneigte Leser wolle nur aus der Zusammenstellung in Anlage I die Referenten und die bunte Reihe ihrer Themen ersehen. Eine überaus stattliche Anzahl opferwilliger Herren hat bisher ihr geistiges Können in den Dienst der Sache gestellt und in ihrer Gesamtheit so ein ragendes Denkmal des in der Sektion lebendigen alpinen Eifers geschaffen, dass auch die späteren Generationen, die nicht das Glück hatten, ihre Zuhörer zu sein, ihnen herzlich dankbar sein müssen für die Bausteine, die ein jeder der Redner zur inneren Festigung der Sektion wie zum Aufbau ihres äusseren Ansehens beigetragen hat.

Auf Einzelheiten sei des Raumes wegen verzichtet. Nur zweier besonderer Arten von Vorträgen sei gedacht, die nicht viel Konkurrenz haben dürften. Das ist einmal der von Dr. Bindel in den Jahren 1894—1896 abgehaltene Zyklus geographischer Betrachtungen des Gesamtgebietes der nördlichen Kalkalpen und der Zentralalpen in *22* Vorträgen, die in den Jahresberichten gar nicht einmal genannt sind. Die einschlägigen geologischen Erläuterungen dazu gab Jubilar Ingenieur Goes. Und das sind ferner die an den Namen Dr. Geidel geknüpften geologischen und prähistorischen Exkursionen der letzten Jahre auf die Jurahöhen unserer Nachbarschaft, die in ihrer eigenartigen Verbindung von Ausflug, Vortrag und Demonstration am realen Objekt eine stets steigende Anziehungskraft auf die Mitglieder ausübten..

Seit dem Anfang der neunziger Jahre hat in immer bereiter Liebenswürdigkeit Jubilar Fabrikant Steingräber mit seinem Projektionsapparat zu den Vorträgen die Lichtbilder vorgeführt und dieselben oft genug mit Künstlerhand erst selber angefertigt. Dafür ist er auch einer der Lieblinge der Sektion.

Die Redner haben stets reichen Beifall bei ihren Zuhörern gefunden. Und doch ist das nicht die einzige Form des schuldigen Danks für ihre uneigennützig gebrachten Zeit- und Arbeitsopfer. Schon der Bericht von 1896, als die Vorträge noch sehr gut besucht waren, bemerkt hierüber: „Es können die Mitglieder den Vortragenden den Dank allerdings dadurch am schönsten zum Ausdruck bringen, dass sie den Besuch noch mehr steigern, den geistigen Anregungen noch mehr folgen, um dadurch die Sektion in der Ausführung ihrer idealen Bestrebungen zu unterstützen". In der Folge trat dann allmählich die betrübliche Erscheinung ein, dass Herrenvorträge und solche ohne Lichtbilder immer schlechter besucht wurden. Besonders im letzten Jahrfünft zeigte sich hier ein Tiefstand, so dass die letztmals 1905 vorhandene Ziffer von 50 Besuchern eines Herrenvortrages erst 1911 wieder einmal erreicht wurde. Die notwendige Folge war, dass in den letzten Jahren Redner nur unter den grössten Schwierigkeiten und nur in ganz geringer Zahl gewonnen werden konnten. Gegenwärtig hat sich eine bessere Erkenntnis Bahn gebrochen und sofort ist die Zahl der Redner wieder gestiegen. Ein deutlicher Beweis für die bestehende Wechselwirkung.

Die Bibliothek

ist ein weiterer Gradmesser des Schaffens einer Sektion. Hier ist es erfreulich zu sehen, wie gleich in der vierten Sitzung nach der Gründung einstimmig beschlossen wurde, die Jahrgänge 1879—1884 der „Zeitschrift" und mehrere Jahrgänge der „Mitteilungen" um 12 ℳ käuflich zu erwerben, desgleichen unterm 22. Dezember Amthors „Alpenfreund" um 22 ℳ und wie die erste Generalversammlung am 12. Januar 1887 beschloss, die Hälfte der Einnahmen für Bücher- und Kartenbeschaffung anzulegen. Im Laufe der Jahre hat der Bestand durch Ankäufe und zahlreiche Geschenke sich so vermehrt, dass er heute über 3000 ℳ an Wert besitzt.

Die Bibliothek befand sich mit Ausnahme des einen Jahres, wo sie im Sektionsbureau am Schillerplatz untergebracht war, stets im Sektionslokale, um ihre Benützung gelegentlich der Sektionsabende zu erleichtern. Einer der Herren des Ausschusses hatte immer das Amt des Bibliothekars. Besonders lange war in dieser Funktion unser Jubilar Karl Hübscher tätig und nach ihm der leider zu früh verstorbene 2. Schriftführer Karl Streicher. (S. Anlage IV).

Der die bedeutendsten alpinen Zeitschriften umfassende Lesezirkel, an den jedes Mitglied sich anschliessen kann, besteht seit 1898.

Verkehr mit anderen Sektionen.

Von allem Anfang an wurde im rechten Verständnis des alpinen Brudergeistes, der seine Fäden nicht nur zwischen den Sektionen und der Zentrale, sondern auch zwischen den Schwestersektionen ziehen soll, darauf gehalten, dass mit den Sektionen in der näheren und ferneren Nachbarschaft treue Freundschaft gepflegt werde.

Gleich am 11. Dezember 1886 nahm der Vorstand am 10-jährigen Stiftungsfeste der Sektion Würzburg teil und berichtete in der nächsten Versammlung darüber. Würzburg erwies seinen Dank durch Ueberlassung mehrerer Bände „Mitteilungen". Die Sektionen Immenstadt und Küstenland waren die ersten, welche uns ihren Jahresbericht schickten. Heute stehen wir mit fast 200 Sektionen im Schriftenaustausch. An allem Freud und Leid, das die befreundeten Sektionen erlebten, haben wir mit Brief oder Vertretung stets Anteil genommen und könnten nicht sagen, dass dieses Prinzip der Courtoisie schlechte Früchte gezeitigt hätte, als im Verluste zweier Vorstände und in unserem Silberjubiläum auch für uns die Tage der Trauer und des Jubels gekommen waren.

Ein besonders enges Verhältnis verband uns seit Jahren mit der Sektion Coburg, unterstützt durch die persönliche Freundschaft unseres Dr. Bindel mit den dortigen leitenden Männern. Fast alljährlich führte in der letzten Zeit ein gemeinsamer Ausflug im Sommer beide Sektionen zusammen. In den Jahresberichten werden besonders die Feste auf der Karolinenhöhe 1896 und auf der Lauterburg 1897 hervorgehoben. 1897 stifteten die Herren Dr. Waldvogel, Dr. Ludloff und Günther uns einen Zinnkrug, „zur Belebung des schläfrigen Trinkgeistes". Das 25. Stiftungsfest der Sektion Coburg 1904 führte 55 Bamberger dorthin, „um der Jubelsektion unsere Glückwünsche und als äusseres Zeichen der engen Zusammengehörigkeit die gleiche Wanddekoration mit unserem Vereinszeichen zu überbringen, wie sie unser eigenes Lokal schmückt". Dafür revanchierte sich Coburg wieder bei unserem Silberjubiläum durch ein Prachtbild von Heiligenblut mit dem Grossglockner für unser Sektionslokal.

Gleiche Freundschaft pflegten wir mit der uns auch im Arbeitsgebiet benachbarten Sektion Nürnberg und der dortigen Bergsteigervereinigung der „G'stellten". Zahlreiche Zusammenkünfte, besonders in unserem Stackendorfer Klettergarten und die gegenseitigen Besuche bei Winterfesten etc. sind dessen Zeugnis. Die „G'stellten" gaben uns am 19. April 1902 im Erlangerhofsaal sogar einmal einen Familienabend mit Vorträgen der Herren Adami, Gagstetter, Tölke und Wunderlich.

Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhange der in Bamberg geborene

Bund der fränkisch-thüringischen Sektionen.

Am 13. Oktober 1901, am Tage nach unserem 15. Stiftungsfeste, sassen nach einer anregenden Stackendorfer Kletterpartie abends in Buttenheim von Sektion Erfurt deren Vorstand Landgerichtsrat Wilson, „G'stellte", Forchheimer und Bamberger Herren gemütlich beisammen. Da regte Dr. Bindel ein engeres Bündnis zwischen den benachbarten Sektionen in Franken und Thüringen an, Wilson griff den Gedanken lebhaft auf und so lud denn Bamberg erstmals auf den 13. Juli 1902 nach Kronach auf die Veste Rosenberg ein. 14 Sektionen mit ca. 200 Damen und Herren waren vertreten. Seit jener Zeit fand alljährlich an einem anderen Orte eine solche gesellige Zusammenkunft statt, seit 1909 nach dem Vorgange anderer Sektionsverbände auch mit Besprechung alpiner Angelegenheiten. In die „Firma" sind jetzt in genauerer Abgrenzung des geographischen Begriffes auch die vogtländischen Sektionen aufgenommen. Die Zusammenkünfte fanden bisher statt: 1. am 13. Juli 1902 in Kronach; 2. am 28. Juni 1903 in Sonneberg; 3. am 19. Juni 1904 in Coburg; 4. am 4. Juni 1905 in Saalfeld; 5. am 17. Juni 1906 in Erfurt; 6. am 16. Juni 1907 in Jena; 7. am 14. Juni 1908 in Hof; 8. am 13. Juni 1909 in Pössneck; 9. am 4. Juni 1910 in Kronach; 10. am 17. September 1911 in Bamberg. (Letztere s. S. 37.)

Für 1912 hat Sektion Sonneberg und für 1913 Sektion Bayreuth bereits Einladung ergehen lassen. Möge nur die Beschickung der jährlichen Zusammenkunft seitens der im Bundesgebiet gelegenen Sektionen eine immer mehr gleichmässige werden und durch besondere Pflege der Verhandlung aktueller alpiner Fragen ein immer stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl sich herausbilden!

Gesamtverein.

Es ist klar, dass eine Sektion, die für alpine Ideale sich begeistert und alpine Werke schaffen will, sich in engster Weise an die Oberleitung des Gesamtvereins als den gegebenen Brennpunkt alpinen Denkens und Wirkens anzuschliessen strebt, besonders, wenn sie dort freundliche Aufnahme und Förderung findet.

Die Antwort des damaligen Zentralausschusses auf die Anmeldung der Neugründung eröffnete auch die besten Aussichten. Sie lautet:

„Mit besonderer Freude hat der Zentralausschuss die mit „Ihrem geschätzten Schreiben vom 14. November erfolgte „Anzeige von der Konstituierung der Sektion Bamberg zur „Kenntnis genommen und ich erfülle eine angenehme Pflicht, „wenn ich die neue Sektion in unserem Kreise auf das Herz„lichste begrüsse und den Wunsch ausspreche, dass sie blü„hen und gedeihen möge. Wir sind überzeugt, dass die Sek„tion Bamberg ein tätiges und kräftiges Glied des Gesamt„vereins werden und demselben zur Zierde gereichen wird.

„Ich füge das Ersuchen bei, allen Sektions-Genossen un„seren freundlichsten alpinen Gruss zu entbieten und insbe„sondere jenen Herren, welche sich um das Zustandekommen „der Sektion bemühten, unseren verbindlichsten Dank aus„zusprechen. . . . . .

„Mit der Versicherung, dass die Sektion Bamberg stets „auf das Entgegenkommen des Zentral-Ausschusses rechnen „darf, zeichnet

Hochachtungsvoll
Dr. von Zittel."

Liebenswürdig, wie die Begrüssung, war auch der Fortgang der Beziehungen zwischen uns und der Zentrale. Es wäre

uns nie geglückt, die hochstrebenden Pläne Dr. Bindels zu verwirklichen, wenn wir nicht stets verständnisvolle Förderung in ideeller und finanzieller Hinsicht bei der Zentralinstanz gefunden hätten. Das beweisen mit blanken Zahlen die Hüttenkassenübersichten. Wir sind dafür auch aufrichtig dankbar. Und wenn der Haupt-Ausschuss bei unserer Jubelfeier uns schmeichelhafte Anerkennung für das unter unserem Namen Geschaffene durch seinen Vertreter, den uns so sehr sympathischen Hauptkassier J. Rockenstein, ausdrücken liess, so bleibt der Anteil der Zentrale an diesen Werken bei uns durchaus unvergessen. Mag das herzliche Verhältnis auch in aller Zukunft immer das gleiche sein!

Als Gastgeberin grösseren Stils gegenüber dem Gesamtverein zeigte sich die Sektion, als sie 1898 im Anschluss an die Generalversammlung in Nürnberg am 14. August ein Staffelbergfest veranstaltete, zu dem mit Extrazug über 800 Personen kamen.

Der wohlgelungene Tag und das stete Wachsen der Sektion liessen den Wunsch reifen, auch einmal die Generalversammlung des Gesamtvereins in unseren Mauern zu beherbergen. Bei der Generalversammlung in Wiesbaden 1902 lud unser Vertreter für eines der nächsten Jahre nach hier ein; für 1905 wurde die Einladung angenommen. Riesige Vorbereitungsarbeit ward in 8 Ausschüssen geleistet, denen 268 Herren aus der Sektion und aus allen Kreisen der Stadt mit Oberbürgermeister v. Brand an der Spitze angehörten.

Die glänzende Veranstaltung selbst vom 23. bis 26. Juli 1905 mit dem Begrüssungsabend auf dem Schönleinsplatz, dem Frühschoppen auf dem Michaelsberg, dem Burgfest auf der Altenburg, den wichtigen geschäftlichen Verhandlungen unter Teilnahme der Exzellenzen Regierungspräsident Frhr. v. Roman und Erzbischof Dr. v. Abert, das heitere Festmahl, die nächtliche Wasserfahrt von Bug herein, die selten schöne Ausstellung des Vereins zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen und „natürlich" das Defizit von 3500 ℳ, weil infolge der vorausgegangenen Regentage der Zuzug aus der Ferne geringer ausfiel, als man hatte annehmen dürfen, sind alle noch in lebendigem Gedenken. Zu Hunderten kamen die Anerkennungen von auswärts

über das gelungene Fest und jahrelang noch wurde unsere Festgabe, der Altenburg-Briefbeschwerer, von Liebhabern nachverlangt.

Touristik.

Der Alpinist fürchtet zu rosten, wenn er rastet, und da er ein begeisterter Naturfreund ist, so weiss er auch die Schönheit seiner Heimat zu würdigen und der Wanderlust wohl zu pflegen. Die wechselreiche Umgebung Bambergs, der grüne Steigerwald und die Hassberge, der vielgestaltige Jura mit seinen Dolomiten en miniature am Staffelberg, bei Stübig, Burglesau, Würgau, Burggrub, Muggendorf, Gössweinstein, am Walberla, bes. aber im Stackendorfer Tal haben von je viele Besucher aus der Sektion gefunden. Das Tal von Frankendorf und Stakkendorf ist eigentlich erst durch uns bekannt geworden. 1891 errichtete die Sektion aus eigenen Mitteln Wegweiser über die Friesener Warte dorthin und nach Buttenheim und lenkte dadurch den Schwarm der Bamberger Ausflügler in diese Richtung. Ein überaus gemütliches „Sektionslokal" schuf Klettervater Hausners kunstfertige Hand bei Kraus in Stackendorf und liess die Sektion hier besonders heimisch werden.

Ueber 150 ganztägige Ausflüge, meist für Herren, verzeichnen die Jahresberichte. Der erste führte am 18. Juni 1887 10 Herren und 2 Damen von Eggolsheim über die Kanzel nach Forchheim.

Was die Sektionsmitglieder in den Bergen geleistet, zeigen die jährlichen Tourenberichte. Schon der erste Jahresbericht spricht von „so hervorragenden Alpinisten wie Landgerichtsrat Schirmer, prakt. Arzt Dr. Funk und Prokurist Koesel". Sie haben immer eifrige Epigonen gefunden und in den West- und Ostalpen wird es wenige Eisriesen und Felsenzinnen von einigem Klang und Ruhm bis zu den allerschwierigsten geben, auf denen nicht eines Bambergers Fuss gestanden wäre. Manche Erstersteigung, besonders in der Sella, befindet sich darunter. Seit wir unser Arbeitsgebiet in den Dolomiten besitzen, hat deren Besuch und die hiezu erforderliche Klettertechnik bei uns besonders eifrige Pflege erfahren und aus dieser Seite des Alpinismus ward schliesslich von der begeisterten Jüngerschaft die

Kletterriege Stackendorf „Mir san mir" geschaffen, die es sich zur Aufgabe machte, nicht nur die Felsentechnik in den Klettergärten fleissig zu üben, sondern auch unter Papa Hausners Führung ihren Stolz darein setzte, zu den fleissigsten Mitgliedern der Sektion zu zählen und mit ihren besten Kräften für jeden Zweig der Sektionsarbeit zur Verfügung des Vorstandes zu stehen, ohne irgend eine einseitige Interessenpolitik dabei zu verfolgen. In letzter Zeit musste sie unter dem Mangel an jungem Nachwuchs leiden, doch scheint hierin bereits einige Besserung eintreten zu wollen.

Alpine Tätigkeit.

Von allem Anfang an war es naturgemäss das Ziel der Sehnsucht Aller auch an der Erschliessung der schönen Bergwelt mitarbeiten zu können und frühe schon begann man die noch unzureichenden Kräfte auf die Verwirklichung dieses Ideales vorzubereiten. Schon in der 3. Generalversammlung der jungen Sektion am 31. Dezember 1888 fand der von Gründungsjubilar Hofapotheker Kraft gestellte Antrag Annahme, es sei zur Gründung eines Weg- und Hüttenbaufondes jährlich der vierte Teil der Sektionseinnahmen aus den Mitgliederbeiträgen verzinslich anzulegen. Das machte damals 1 ℳ pro Person = 100 ℳ jährlich. Der weiteren Verstärkung des Fonds diente die jährliche Christbaumverlosung. 1902 ward der Beitrag auf ℳ 1,50 erhöht und auf Antrag Schmolz eine siebengliedrige Kommission eingesetzt, welche die einleitenden Schritte zum Bau einer Bamberger Hütte unternehmen sollte.

Der Gegenstand des allgemeinen Wunsches, das Gesprächsthema an jedem Sektionsabend nahm so immer greifbarere Gestalt an; Vorschläge, wo man sich ansiedeln sollte, traten in grosser Zahl hervor. Man war sich klar, dass gegenüber den bereits mit 78 Schutzhütten gesegneten nördlichen Grenzalpen, die für Bamberg freilich am bequemsten gelegen wären, das Augenmerk sich mehr den südlicheren Regionen zuwenden müsse. Sieben genau formulierte Vorschläge wurden von Mitgliedern gemacht, konnten sich aber allgemeine Zustimmung nicht erringen. Da wandte man sich auch noch an den Zentral-Aus-

schuss und dieser schickte am 18. Januar 1893 die Boéakten mit dem Vorschlage, „auf dem Pisciaduplateau in der Sellagruppe eine vorerst nicht bewirtschaftete Unterkunftshütte zu errichten, um so die Besteigung der Boé, nach einstimmigem Gutachten eines Aussichtspunktes ersten Ranges, sowie mehrerer anderer Gipfel dieser Gruppe zu erleichtern".

Damit sah sich die Sektion vor eine ganz bestimmte Aufgabe gestellt mitten im Herzen der Dolomitenwelt, wo damals erst die Plose-, Regensburger-, Puez-, Grasleitenhütte, das Schlernhaus, die Helm-, Dreizinnen-, Sachsendank-, Tofana- und Pfalzgauhütte existierten, und man erwog umständlich und reiflich die zwei Fragen:

1) Ist die geographische Lage des Ortes eine derartige, dass eine namhafte Anzahl Touristen mit geringen Opfern an Zeit und Geld gleichsam von selbst hingelenkt wird?

2) Sind die lokalen Bedingungen gegeben, die einen Hüttenbau rechtfertigen, d. h. ist die Sellagruppe touristisch interessant genug und auch ein Bedürfnis vorhanden, dass sich eine tatkräftige Sektion ihrer annimmt?

Die Antwort fiel bejahend aus, nach unserer heutigen Erfahrung mit dem vollsten Recht der Welt. Dann ging es aber mit Feuereifer sofort daran zur grössten Freude des edlen, 1900 von gemeiner Mörderhand gefällten Professors Dr. Alton, des Grammatikers der ladinischen Dialekte und damaligen Vorstandes der Sektion Ladinia, der vorher schon vergeblich die Sektionen Zittau und Leipzig für die Sella zu erwärmen versucht hatte.

Die Hüttenbaukommission prüfte die vorliegenden 8 Vorschläge und ihr Schriftführer, Apotheker Schmolz, erstattete bereits am 26. April eingehendes Gutachten zugunsten des Sellaprojektes, da keiner der 7 anderen Pläne einen Vergleich mit dem der Boé aushielt oder im Arbeitsgebiet anderer Sektionen gelegen war. Am 26. Juni standen Dr. Bindel, Schmolz, Dr. Otto, Löhr, Dr. Alton und der Bauunternehmer Kastlunger nach gründlicher Besichtigung des von Dr. Alton vorgeschlagenen Hüttenplatzes auf der Boé, einige Wochen später folgten ihnen die Gründer Koesel und Schirmer nach. Nun ging es Schlag auf Schlag. Landgerichtsrat Schirmer, „der vielgereiste Kenner der Alpenwelt", schildert gelegentlich eines Vereinsabends in glühenden Farben die Sella, Apotheker Schmolz hält am 18. Oktober Vortrag über die Besteigung der Boé durch die vorgenannte Expedition, Direktor Koesel und Ingenieur Goes arbeiten eifrigst an Plan und Bauvertrag, Dr. Bindel referiert in der ad hoc einberufenen Generalversammlung am 25. Oktober und stellt namens des Ausschusses den Antrag auf Bewilligung von 3000 ℳ „für die Erbauung der Bamberger Hütte auf der Boé" im Jahre 1894 und die Versammlung genehmigt einstimmig und mit grosser Begeisterung alle Vorschläge. In wenigen Tagen war die erforderliche Summe gezeichnet und zum Silberjubiläum des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins konnte die neue Hütte 1894 dem Verkehr feierlich übergeben werden.

Die näheren Begebenheiten und Schicksale mögen aus den nachfolgenden Einzelaufsätzen entnommen werden. Hier ist nur Raum für einen zusammenfassenden Ueberblick über unsere alpine Gesamtarbeit.

Die nächsten Jahre dienten dem Wegbau und der Markierung in der ganzen Sella. 1887 wurde der den Westabsturz des Zwischenkofels horizontal querende Felsensteig eröffnet, „der als Wahrzeichen für die selbst in unserem Hüttengebiete gepflegte Freundschaft mit der Sektion Coburg den Namen „„Coburgerweg"" erhielt".

Die steigende Frequenz des hochgelegenen Hüttchens einerseits, das den Sellagipfeln sich mehr und mehr zuwendende Interesse der Kletterer andererseits liessen das Bedürfnis nach einer weiteren Unterkunft als Stützpunkt für die bedeutenderen nordwärts gelegenen Klettertouren immer fühlbarer werden. So entstand das von der Generalversammlung 1901 einstimmig genehmigte Projekt der kleinen, nur verproviantierten Pisciadusee-Hütte, die 1902 erbaut und 1903 eröffnet wurde: ein stillverträumtes gastliches Dach in der weiten Steinwüste ringsumher. Aber mit der zunehmenden Quantität der Hochtouristen hat deren moralische Qualität nicht Schritt gehalten; die Proviantveruntreuungen mehrten sich von Jahr zu Jahr. Heute birgt das Hüttchen nur noch Notproviant. Dagegen ist die Bambergerhütte 1908

durch Anbau eines Schlafhauses vergrössert worden und jetzt bewirtschaftet.

Der letzte Schritt in der systematischen Erschliessung der Sella und in der Behauptung derselben als unseres ausschliesslichen Arbeitsgebietes ist nun auch getan durch die nach jahrelangen Vorarbeiten und Kämpfen von der Generalversammlung 1911 genehmigte Erbauung einer weiteren bewirtschafteten Hütte im Vallon, und der dazu erforderlichen Verbindungswege, um so auch für die Klettertouren der Ostgruppe und für die Besteigung der Boé von Corvara und Arabba aus einen Stützpunkt zu gewinnen. 1913 hoffen wir sie fertig zu sehen. Gegenwärtig baut die Sektion Pössneck in herzlichem Einvernehmen mit uns einen hochinteressanten Kletterstieg vom Sellajoch aus direkt durch die Sellawestwand hinauf auf das Plateau. Dadurch ist in direkter Fortsetzung des König Friedrich Augustweges die Schaffung eines hochtouristischen Parallelpfades zur Kaiserstrasse von Bozen nach Cortina bereits bis Corvara vorgerückt und harrt nur noch das kurze Stück bis Cortina der Vollendung durch tatkräftige Sektionen.

Dr. Bindels Geist ruhte nie; von einem Projekte zum anderen trug er ihn. Nicht umsonst bildet die greifbar nahe Dolomitenkönigin Marmolata das Juwel der Südaussicht von der Boé; sie hatte es ihm bald angetan. Mit Bindel'scher Energie griff er den vom Hüttenwart Junghanns in seinem Bericht von 1899 erstmals ausgesprochenen Gedanken einer Verbindung von Sella und Marmolata durch einen Weg am Südabhang der Padonkette auf. 1902 geschahen die ersten Sprengungen von der Fedajaseite aus und am 4. August 1903, am Tage nach der Einweihung der Pisciaduseehütte, ward der 13 km lange, unvergleichlich schöne Aussichtsweg eröffnet und ihm für alle Zeiten der Name „Bindelweg" gegeben. Am Nachmittag des gleichen Tages feierte man dann die Grundsteinlegung zum Fedajahause, der Lieblingsidee Dr. Bindels, dessen Erbauung nach seinen Vorschlägen kurz vorher am 1. Juli eine ausserordentliche Generalversammlung mit grosser Majorität genehmigt hatte. Nachdem die im Contrin ansässige Sektion Nürnberg darauf verzichtet hatte, sich auch auf Fedaja festzusetzen, erschien die Sektion Bamberg als die nächste Nachbarin auch die nächstberufene, den Zugang zu der alljährlich von Hunderten fast ausschliesslich deutscher Touristen begangenen Marmolata dem D. & Ö. A.-V. zu erhalten. Eine Riesenarbeit leistete da Dr. Bindel im Verein mit den Sektionsvorständen von Bozen und Meran, Forcher-Mayr und Dr. Christomannos, um alle einschlägigen Kreise für den Plan zu begeistern und die nötigen Mittel zu beschaffen. Am 5. August 1906 schlug endlich die Stunde der Einweihung. Dr. Bindels Lebenswerk war gekrönt und heute preist ein jeder, dessen Fuss ihn dorthin trug, die Sektion, der dieses „Schloss im Märchenlande" eignet. Nichts hat Bambergs Namen so rasch bekannt gemacht als das Fedajahaus, auch nicht die schwere und lange Jahre in der Sella geleistete Arbeit.

Damit ist unser Werk in den Bergen nach seiner organisatorischen Seite hin im grossen und ganzen abgeschlossen. Was fernerhin noch vollbracht werden muss, dient dem Ausbau und der Verbesserung des bereits Bestehenden, z. B. bei den Wegen. Die fortschreitende Entwicklung indes, die gerade in Fragen der Erschliessung der Berge für den Touristenverkehr in den letzten Jahren sich Siebenmeilenstiefel zugelegt zu haben scheint, wird schon dafür zu sorgen wissen, dass unsere Nachfolger nicht rosten, sondern in Sella und Fedaja vor immer neue Aufgaben sich gestellt sehen, von denen wir nur wünschen, möchten, dass sie seitens der Sektion mit der gleichen Einhelligkeit und Begeisterung durchgeführt würden, wie die grundlegende Arbeit während der ersten fünf Lustren.

Bis Ende 1911 sind von der Sektion für alpine Zwecke rund 360,000 ℳ aufgewendet worden; eine sprechende Ziffer. Dazu tritt seit 1898 alljährlich am lieblichsten der Feste die Christbescherung für die Kinder von Collfuschg und neuerdings auch für die von Oberfassa und von Corvara.

Die Funktion des Hüttenwartes und Wegbaureferenten hat von ihrer Schaffung 1894 an Dr. Bindel bis kurz vor seinem Tode innegehabt. Auch das Fedajaunternehmen behielt er in seiner Hand. Nur in den Jahren 1899 und 1900, während er aus der Vorstandschaft ausgeschieden war, führte W. Junghanns das Hüttenreferat mit solchem Eifer

und Erfolg, dass Dr. Bindel selbst der Generalversammlung von 1900 vorschlug, dem gewissenhaften Verwalter des Sektionsgutes zu Ehren, der von ihm zuerst durchkletterten Nordwestroute am Pisciadu den Namen „Junghannsweg" zu geben, „um so die Beziehung seines Namens zur Sella für alle Zeiten festzulegen". Dr. Bindel trug mit dem Gesamtreferate eine Last, in die bei anderen Sektionen 4 Referenten sich teilen. Erst in seiner letzten Krankheit gab er sie ab und heute besitzt die Sektion in den beiden Referenten Karl Hausner für Fedaja und Josef Eckert für die Sella Männer, wie sie sich dieselben kaum besser wünschen könnte.

Zu den alpinen Werken zählen noch zwei Gedanken, welche von Bamberg ausgegangen in den Kreisen der Alpinisten Anklang und Leben gefunden haben. Das ist einmal der von Sektion Bamberg an die Generalversammlung 1896 in Stuttgart gestellte Antrag, „zur Erinnerung an das Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Josef eine Stiftung zu gründen, deren Zinsen zur Linderung der durch schwere und umfangreiche Elementarereignisse hervorgerufenen Not in den Alpen verwendet werden sollen". Unsere Mitglieder haben 1897 für diesen Zweck allein 600 ℳ beigesteuert. Heute (1911) beträgt das Stiftungsvermögen rund 90,000 ℳ.

Und der andere Gedanke, der von Bamberg aus seinen Weg nahm, ist die auf Apotheker Schmolz, den bekannten Alpinisten und Naturfreund, zurückzuführende und auf der Generalversammlung1900 in Strassburg vollzogene Gründung des „Vereines zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen". Dieser hat im Kampfe gegen eine gedankenlose Barbarei durch seine Alpenpflanzengärten, seine Einwirkung auf die Behörden und seine Aufklärungstätigkeit schon Grosses zur Popularisierung der Pflanzenschutzbewegung geleistet, wofür kein rechter Alpinist ihm seinen Dank und seine Mitgliedschaft versagen wird.

Festlichkeiten.

Dass eine Flachlandssektion nicht als reine Arbeitssektion sich darstellen darf, sondern ihren Mitgliedern und deren Familien auch nach der unterhaltenden Seite hin manches und vieles

bieten muss, wenn sie blühen und wachsen will, ist zwar eine Binsenwahrheit, aber doch nicht überall gleich erfasst worden. Nicht so in Bamberg. Mit den bescheidenen Mitteln des Anfanges hat man hier ein so fröhliches Sektionsleben zu entfalten gewusst, dass schon der 5. Jahresbericht konstatieren konnte: „Die vielen Veranstaltungen, die Pflege des Humors und der Geselligkeit haben zum raschen Wachstum der Sektion in erster Linie beigetragen". Unsere Gründer scheinen fast alle Meister eines Instrumentes oder des Liedes oder des Vortrags gewesen zu sein, denn die alten Akten wissen, von der Faschingskneipe am 17. Februar 1887 angefangen, von den schönsten Konzerten mit abwechslungsreichem Programm zu erzählen.

Bleibend sichtbare Werke, wie in den Bergen, konnten hier nicht geschaffen werden, aber wir flechten unseren „Mimen" dennoch Kränze der Dankbarkeit. All die Männer, die die „Arbeit des Vergnügens" geleistet, die „Vergnügungskommissäre" Walser, der Unvergessliche, Apotheker Schmolz, Oberstleutnant Steppes, Hauptlehrer Hartmann, Oberleutnants Schuberth und Boxberger, Amtsrichter Ferling, der Schöpfer der Sonntagabende Rentamtmann Schmidt und Kunstmühlbesitzer A. Eckert und jetzt die Vergnügungskommission, ebenso wie alle Damen und Herren, welche in dieser langen Reihe von Jahren mit ihrer dramatischen oder musikalischen Kunst die Sektionsfeste haben verschönern helfen, sie alle dürfen des stolzen Bewusstseins sich freuen, dass ihrem Bemühen das Wachstum der Sektion zu danken sei und dass sie so wenigstens indirekt auch Bleibendes geschaffen haben. Eine Riesenarbeit haben in dieser Zeit die Leiter des musikalischen Teiles hinter sich gebracht, allen voran Hauptlehrer Hartmann, der volle 16 Jahre dieser Würde Bürde trug, und dann seine Nachfolger Stadtkantor Aumüller, Hauptlehrer Stubenrauch und gegenwärtig Postverwalter Wendler.

In bunter Reihenfolge ziehen sie an uns vorbei, die einfachen Sektionsabende bei frohem Liederklang, die Bockfrühschoppen, Rheinweinabende, Stiftungsfestessen, Maiausflüge, die Familienabende und als Schlager des ganzen Jahres die Winterfeste, welche anerkanntermassen den Glanzpunkt des Karnevals in der Stadt Bamberg bildeten, wie der Chronist

von 1896 feststellte. Das erste war 1894 in der Concordia; vorher hatte man Faschingskneipen (1890 mit der Parole: „Bergführerzusammenkunft auf der Quastelhuberalm") und alpine Tanzkränzchen veranstaltet. Im gleichen Jahre 1894 wurde auch zum erstenmale „gewagt", zu den Vorträgen Damen einzuladen, und „der erste Versuch ist glänzend gelungen". Besondere Ideen lagen dem Winterfest zugrunde in den Jahren 1897 „Kirta in Kärnthen" (mit Kastlunger als Gast), 1898 „Schützenfest in St. Lorenzen", 1901 „Generalversammlung des D. & Ö. A.-V. im Jahre 2001 in Sassanfahrt", 1903 „Winzerfest in Meran", und 1909 „Kirmes im Alpendorf". 1906 wurde der erste Sechsertanz von Allgäuer Burschen einstudiert. Die 1908 bis 1910, wie früher schon einmal erhobene Eintrittsgebühr, in anderen Sektionen eine bleibende Selbstverständlichkeit, kann jetzt wegen des günstigen Vermögensstandes bis auf weiteres wieder in Wegfall kommen.

Zu bedenken ist dabei wohl, dass alles das den Mitgliedern geboten wurde mit ganz geringen Mitteln. Der Jahresbeitrag betrug anfänglich ℳ 8,20, seit 1888 ℳ 10,20 und seit 1894 bis heute unverändert ℳ 12,00. Davon waren aber von Anfang an immer 6 ℳ für den Gesamtverein abzurechnen, so dass heute nicht mehr als ℳ 6,00 pro Kopf für Sektionszwecke verfügbar sind. Das Geleistete wäre gänzlich unmöglich gewesen, wenn nicht immer in den Reihen der Sektion so grosse Opferwilligkeit sich gefunden hätte. Was andere Vereine schwer bezahlen müssen, das hat die Uneigennützigkeit unserer Mitglieder uns umsonst gegeben, vom Stifter des alten Nagelschuhes für die Wanddekoration bis zum Bühnendichter und Dekorationsmaler folgt einer auf den andern. Auch die Bibliothek hat viel davon profitiert. Am meisten aber das Sektionslokal durch den Edelsinn unserer Gründer. Zum 20. Stiftungsfeste 1906 überreichten die damals noch lebenden 16 Sektionsgründer (von ihnen hat nur Pfarrer Glaser den Jubiläumstag nicht mehr erlebt) den Betrag von 500 ℳ. Dafür prangt jetzt im Sektionslokal das von R. Stangelberger-Wien geschaffene Prachtbild von Fedaja, während auf Fedaja das Bild von Bamberg, das J. B. Messerschmitt vor zwei Jahren gemalt, den Besuchern unseres Hauses von der Schönheit unserer siebenhügeligen Frankenstadt erzählt.

Mitglieder und Ausschuss.

Das stetige Anwachsen der Mitgliederzahl von 21 bei der ersten Anmeldung zum Zentral-Ausschuss bis auf 439 im Jahre 1907 hatte nur in den Jahren 1899—1902 einen kleinen Rückgang erlitten. Den stärksten Zuwachs brachte das Jahr der Generalversammlung des Gesamtvereins 1905 mit 108 Eintritten. Damit war ein Mitgliederstand erreicht, den im Verhältnis zur Gesamteinwohnerschaft nur wenige gebirgsferne Sektionen aufzuweisen haben. Kein Wunder, dass er wieder sank, als die ausserordentlichen Attraktionen vorbei waren. Denn alpine Beweggründe waren es bei gar manchem nicht gewesen, die ihn der Sektion zugeführt hatten und da konnte dann, noch bevor diese imstande gewesen war, ihm alpines Interesse einzuflössen, die Verlobung der Tochter oder ein anderer magerer Grund leicht zum Wiederaustritt führen. Schaden brachte uns auch die Aufhebung der Eisenbahndirektion, für den wir einen Ersatz nicht bekommen haben. Heute hat die Mitgliederkurve erfreulicherweise wieder die aufsteigende Bahn betreten.

Still und stetig hat in all den Jahren der Ausschuss sein ihm von der Mitgliedschaft übertragenes Amt verwaltet. Statt die vom Berufe freie Zeit und Kraft eigensüchtig sich nach freier Laune einzurichten, haben wackere, von alpinem Gemeinsinn erfüllte Männer eben diese Zeit und Kraft den Interessen der Sektion und des Gesamtvereins geopfert. Eine Generation ist hier der anderen gefolgt, wie sie in Anlage IV nach den Wahlergebnissen der jährlichen Generalversammlungen verzeichnet stehen. Die zahlreichen, während des Geschäftsjahres erfolgten Kooptationen sind nicht berücksichtigt. Sie hätten die Klarheit des Ueberblicks allzusehr beeinträchtigt und sind auch zumeist von der nachfolgenden Generalversammlung bestätigt worden, so dass die Namen der Tabelle doch nicht verloren gegangen sind. Die bedeutend gewachsene Arbeitslast hat aus den ursprünglich 7 Ausschussmitgliedern heute deren 15 werden lassen.

Ein jeder dieser Wackeren wäre es wert, dass seiner Verdienste namentlich gedacht würde. Doch mag aus mannichfachen Gründen den Lebenden das Verzeichnetsein in der Ehrentafel genügen und das Lob in Bausch und Bogen, dass keiner unter ihnen, dem nicht für all sein Mühen die Sektion in dankbarer Herzlichkeit sich verbunden weiss.

Nur von jenen, die zur lichten Höhe den Aufstieg, dem kein Abstieg mehr entspricht, bereits gemacht, nur von unseren Toten sei einigen der Verdientesten ein Denkstein auch hier gesetzt.

Da ist vor allem zu nennen der joviale Generalarzt Dr. Moser, der als Oberstabsarzt von 1891—1895 mit liebenswürdiger Energie das Sektionsschifflein zu lenken wusste. Unter ihm ward der Plan der Bambergerhütte instruiert und vollendet.

Da ist ferner Wachswarenfabrikant M. Walser, der beste Festbereiter, den wohl Bamberg je gehabt. Er hat zwölf Jahre lang die Vergnügungsvorstandschaft so hervorragend versehen, dass sein Name als Gegenstück zu dem Purtschellers uns geradezu zum Prototyp der Doppelaufgabe einer Flachlandssektion geworden ist: Alpinismus und Geselligkeit paritätisch zu pflegen. Die Bilder beider Männer hängen drum auch zu bleibender Mahnung im Sektionslokal einander gegenüber.

Da ist noch der stille, immer freundliche Buchhändler Karl Streicher, der 9 ganze Jahre dem 2. Schriftführerposten und der Bücherei ein treuer Walter war, dessen Laden den Zielpunkt aller bildete, die in Sektionssachen was auf dem Herzen hatten, der mit seiner biederen Kärntnernatur jedermannes Freund gewesen, der, als schweres Leiden ihn mitten aus der Arbeit rief, in seiner Heimatberge Schatten froher Urständ entgegenschlafen wollte.

Und nun zum Gymnasial-Professor Dr. Bindel als zu jenem Manne, ohne den die Sektion Bamberg nimmer das geworden wäre, was sie heute ist. Er kam im Herbste 1891 als Reallehrer von Kronach hieher und wurde von Sektion Thüringen-Saalfeld als Mitglied überwiesen. Sein Kommen fiel in die Zeit des fieberhaften Sehnens und Suchens nach einem Arbeitsgebiet und einer Hütte. Eine solche vorwärts strebende Sektion war für Bindels Feuergeist und Tatendrang gerade das rechte Feld. Nach einem Jahre schon war er 1. Schriftführer und stürzte sich mit glühendem Eifer auf das alpine Projekt. Bald war er dessen Seele und hat das Sellareferat, ebenso wie das später dazu gekommene über den Bindelweg und das Fedajaunternehmen erst, als ihm die Kraft versiegte, in seiner letzten Krankheit aus der Hand gegeben. Von 1896 an ward er

auch an die Spitze der Sektion gestellt und verhältnismässig rasch haben sich der unermüdlich vorwärts Stürmende und die Sektion aneinander gewöhnt. Freilich nicht, ohne dass es einmal zur Kabinetskrise gekommen wäre; am 8. März 1899 trat er mit dem ganzen Ausschusse zurück und übernahm erst im Dezember 1901 wieder die Leitung. Unter Berücksichtigung dieser Unterbrechung hat er der Sektion 3 Jahre als 1. Schriftführer, 12 Jahre als 1. Vorstand und 13 Jahre als Hüttenwart gedient, d. h. von den 18 Jahren seiner Mitgliedschaft hat er insgesamt 15 Jahre in hervorragender Weise all seine berufsfreie Zeit ohnschliesslich der Ferien, und diese manchmal vom ersten Tage bis zum letzten, nur der Sektion gewidmet. Seine einzige Liebhaberei war ja — abgesehen von der Philatelie in früheren Jahren — der Alpinismus gewesen. Mit Wort und Feder hat er für ihn gearbeitet. Zahlreiche Vorträge in auswärtigen Sektionen hat er gehalten, viele Aufsätze in alpinen Zeitschriften entstammen seiner Feder, ebenso wie die grösseren Monographien: „Die

Sellagruppe in den Grödener Dolomiten", „Die schwierigeren Touren in der Sella", und „Die Marmolata" (Nr. 17 der „Alpinen Gipfelführer"). Was er speziell für die Sektion geschaffen, gemauert fest und stark steht es auf Sella und Fedaja und wird seines Wirkens Künder auch späteren Geschlechtern sein. Mehr als es an dieser Stelle Worte könnten, entrollen die nachfolgenden Aufsätze über unsere Hütten und Wege das Lebenswerk Dr. Bindels.

An Anerkennung hat es ihm nicht gefehlt. Mit dem Bekanntwerden seines Namens wuchs auch die Zahl jener, die seines Rates sich versichern wollten. Während zweier Wahlperioden, von 1898—1908 gehörte er dem Zentral-Ausschuss (im Weg- und Hüttenbau-Ausschuss) an. Die Sektion Bozen verlieh ihm am Tage der Einweihung des Fedajahauses die Ehrenmitgliedschaft „für seine ausserordentlichen Verdienste in alpiner und nationaler Hinsicht durch Erschliessung der Sellagruppe und den Bau verschiedener Hütten in der Sella- und Marmolatagruppe". Und die eigene Sektion ernannte ihn bei der ersten schicklichen Gelegenheit, die freilich erst gar spät sich bot, als er das Hütten- und Wegreferat abgab, am 15. Dezember 1909 zu ihrem Ehrenvorsitzenden und gleichzeitig wieder zu ihrem aktiven 1. Vorstand. Freudenzähren vergoss sein Auge bei der Kunde dessen; 14 Tage später schloss es sich für immer, am 29. Dezember. Eine Völkerwanderung staute sich an seiner offenen Gruft; mit gar vielen Fäden waren die Lebenden an ihn gebunden gewesen.

Das beste aber wohl, was zum Ruhme dieses markigen Recken gesagt werden kann, und was das Wort vom unvergänglichen Andenken jeder Phrasenhaftigkeit entkleidet, ist der Umstand, dass bei aller manchesmaligen Gegnerschaft gegen die Form seines Regimentes seine Ideen als bleibend lebensfähig anerkannt wurden, so dass in seinem Geiste die Sektion fortarbeiten kann und muss und Schaden nähme, wollte sie es nicht mehr tun.

Sein unmittelbarer Nachfolger, prakt. Arzt Dr. Eduard Rudolf, hat nur 2 Jahre als 2. Vorstand und kaum eineinhalb Jahre als 1. Vorstand amtieren können und hatte kaum begonnen mit vielem Feingefühl in die umfangreiche Leitung der Sektion

sich einzuarbeiten und um so mehr Freude zu empfinden an der Eigenart seiner Aufgabe, je mehr er sah, dass sein Wollen Anklang fand, und hatte kaum erst ahnen lassen, welch vorzügliche Kraft er noch zu werden versprach, da entriss uns ein tragisches Verhängnis den sympathischen und bescheidenen Mann und ein früher Tod musste für den erst Zweiundvierzigjährigen am 25. Mai 1911 zum milden Erlöser von unheilbarem Siechtum werden.

Damit nicht genug. Im Jubeljahre schied noch ein junger Mann von hinnen, auf den wir hofften, Landgerichtsrat Hans Schmidt-Deggendorf. Er hat als 2. Staatsanwalt 3 Jahre lang von 1903—1906 gerade in der arbeitsreichsten Zeit der Vorbereitungen zur grossen Generalversammlung das Amt des 1. Schriftführers mit vieler Umsicht verwaltet und war vom allgemeinen Vertrauen auf die Stelle des 2. Vorstandes berufen worden, als seine Versetzung kam. Sein Herz hing an Bamberg und der Sektion; an unserer Liebe hätte er von allem draussen erlebten Leid genesen können. Da hat tückische Krankheit im August 1911 wieder einmal der Menschen Denken zuschanden gemacht.

Im November 1911 starb nach schmerzensreichem Krankenlager das Ausschussmitglied Landgerichtsdirektor Karl Abert, dessen juristisches Wissen uns in mancher schwierigen Frage hat Weg und Lösung finden lassen, aus dessen Hand auch die neue Satzung stammt.

Der Arbeit viel und des Erfolges, viele Freud und wenig Trübes ist bei diesem Gange durch die Sektionsgeschichte an unserm Aug vorbeigeglitten: ein froherhebendes Gefühl ist das Ergebnis dieses Ueberblickes: Was unsere Gründer gewollt, es ist erreicht! Aber das Erreichte gibt uns Pflichten — uns und denen, die nach uns kommen — des Erbten Wahrer und Mehrer zu sein mit gleichem Eifer und gleicher Treu! Mögen nur immer tatenfreudige Männer wie bisher sich finden, und Mitglieder, die die Bergwelt lieben und besuchen, dann mag uns um die Sektion nicht bange sein und

nicht um ihre Stellung im Gesamtvereine. Dann kann an jedes Zeitabschnittes Ende ebenso wie heute nach fünfundzwanzig Jahren das Gleiche gelten, was Schriftführer Benefiziat Hertel 1896 in der Rückschau auf die ersten 10 Jahre des Sektionsbestandes geschrieben hat:

„Werfen wir zum Schlusse einen Rückblick auf die Arbeiten der Sektion, so mag es gewiss nicht als Unbescheidenheit ausgelegt werden, wenn wir sagen, dass sie sich bestrebte, ein würdiges Glied des grossen Gesamtvereines zu sein und dessen Ideale zu verwirklichen: sie förderte in jeder Weise die Liebe und Begeisterung für die Schönheit der Alpen; pflegte in ihren Versammlungen das wissenschaftliche Streben und die Arbeit des Geistes ebensosehr wie das fröhliche gesellschaftliche Leben und den freundschaftlichen Verkehr und nicht in letzter Linie die wahre Humanität. Eine Gesellschaft aber, die nach soviel Jahren auf eine so vielseitige und segensreiche Tätigkeit zurückschauen kann, steht gewiss auf der Höhe der Zeit, ist der Unterstützung der Edelsten wert und kann getrost der Zukunft entgegengehen. Möge auch in kommenden Tagen ein guter Stern der Sektion Bamberg leuchten und der Segen von oben sie beschützen".

Hamm.

Die Jubelfeier.

Wie nahe doch im Menschenleben Freud und Leid beisammen wohnen, hat sogar im Jubeljahr die Sektion erfahren müssen. Wehe Wunden riss ihr des Todes Sichel und zwang die Festesfreudige, zeitenlang anstatt der Jubelkrone den Trauerkranz zu tragen. Aber dann forderten die Lebenden auch ihre Rechte wieder und vorwärts ging es zu ernster Arbeit, zu frohen Festen, zu schönem Erfolg.

Ueber das 25. Sektionsjahr erscheint kein eigener Jahresbericht. Die Hauptdaten sind ohnehin in die Einzelaufsätze dieser Festschrift mit hinein verwoben. Der allgemeine Aufschwung, der sich in den zahlreichen Veranstaltungen des Jahres, den 11 Vorträgen, den 10 Ausflügen und dem besseren Besuch derselben zeigte, sei nur ganz allgemein erwähnt, und ein besonderes Kapitel lediglich dem Hauptereignisse des Jahres, der Feier des 25jährigen Bestandes gewidmet.

Infolge der Trauer um den 1. Vorstand Dr. Rudolf hatte das Fest vom Juni bis in den Herbst hinein verschoben werden müssen. Auf den 16. und 17. September ergingen die Einladungen. Die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse erledigten prompt ihre Aufgaben; vorbereitet war alles auf das beste. Es bedurfte nur noch der Gäste und diese blieben nicht aus trotz der späten Zeit.

Am Abend des 16. September stieg der grosse Festkommers im Concordiasaale. Ueber 100 Personen, davon 56 Vertreter der Sektionen Auerbach, Bayreuth, Coburg, Forchheim, Fürth, Hochland, Jena, Krefeld, Kronach, Krumbach, Lichtenfels, Männerturnverein München, Magdeburg, Noris, Plauen, Pössneck, Rudolstadt, Saalfeld und Sonneberg, waren zugegen.

Von eleganten Darbietungen unserer Fünferkapelle umrankt, rollte sich das Programm ab. Jubilar Oberpostdirektor Schlelein-München eröffnete den Reigen der Redner mit dem Vortrag seines schwungvollen Prologes, der den Eingang dieser Festschrift ziert. Der 1. Vorstand der jubilierenden Sektion, Apotheker Schmolz, begrüsste die Versammlung auf das herzlichste. Nach ihm fand Oberbürgermeister Lutz namens der Stadt warme Worte für das Wirken der Sektion, das auch den Interessen der Stadt förderlich gewesen, und für den grandiosen Eindruck, den der Besuch der Sella bei ihm hinterlassen. Der Vertreter des Hauptausschusses, Hauptkassier J. Rockenstein-München, widmete der Jubilarin schmeichelhafte Anerkennung für die von ihr geschaffenen Werke und versprach ihr für die fernere Arbeit im gleichen Geiste unter dem Beifall der Mitglieder weitere tatkräftige Förderung seitens der Zentrale. Nach ihm beglückwünschte der Vorstand der Sektion Coburg, Oberrealschullehrer Karl Lesch, die bestbefreundete Sektion und weihte ihr als Festgabe ein Prachtbild von Heiligenblut; der Vorstand der Sektion Jena, Ingenieur Rich. Schüttauf, kleidete seine Gratulation und die Ueberreichung seiner Geschenke, einer Ansicht des Sellamassivs von Gröden aus und eines Tischständers in Form einer Felsenpyramide, in ansprechende Verse. Die Festrede, vom 1. Schriftführer Benefiziat Hamm gesprochen, deren historischen Teil der vorstehende Abriss der Sektionsgeschichte im wesentlichen wiedergibt, klang aus in ein dreifach Heil auf den Gesamtverein. Hieran schloss der 1. Vorstand die warmherzig gehaltene Ehrung der 15 noch lebenden Sektionsgründer, von denen nur zwei wegen Krankheit nicht hatten erscheinen können, mit Ueberreichung des wohlverdienten silbernen Edelweisses durch zarte Mädchenhand. Namens der Jubilare dankte Justizrat Dietz in wohlgesetzter Rede und lieh ihrer Genugtuung Worte, dass ihre Schöpfung immerdar in guter Hände Hut gewesen sei. Die Verkündung der von der Hauptversammlung einstimmig an Hans Forcher-Mayr-Bozen verliehenen Ehrenmitgliedschaft, die nun folgte, war der Ausdruck innigen Dankes an den um die Ordnung der Verhältnisse auf Fedaja bestverdienten Herrn, den Freund Dr. Bindels und der

Sektion. Frohe Lieder erklangen darein und lange hielt die Festesstimmung die Festkorona beisammen.

Der nächste Tag, Sonntag der 17. September, stand zugleich im Zeichen der jährlichen Zusammenkunft der fränkisch-thüringisch-vogtländischen Sektionen, in deren Reihe sie die zehnte war. Morgens waren für die Gäste Führungen zu den Sehenswürdigkeiten vorgesehen und dann ein musikalischer Frühschoppen auf dem Michelsberg. Des kühlen Wetters wegen ward er nach dem Weinrestaurant Messerschmitt verlegt und in drangvoll fürchterlicher Enge absolviert. Um 1 Uhr schloss sich daran die Beratung der Sektionen in der Concordia in Gegenwart des Vertreters des Hauptausschusses und von ca. 40 Herren aus 16 der obengenannten Sektionen.

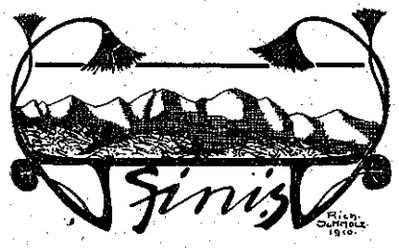
Schmolz-Bamberg referierte nach der Begrüssung über die Coblenzer Generalversammlung und deren wichtigste Beschlüsse, Dr. Körner-Pössneck schilderte die Entstehung des Pössnecker Wegbaues in der Sella und lud zu dessen feierlicher Eröffnung auf Anfang August 1912 ein. Fleischmann-Sonneberg erliess freundliche Einladung zur Abhaltung des nächstjährigen Sektionstages in Sonneberg und Preu-Bayreuth bat zum silbernen Jubiläum seiner Sektion 1913 auch den Sektionentag zu Gaste. Beide Einladungen wurden recht gerne angenommen.

Das nachfolgende Festmahl, ebenfalls in der Concordia, vereinigte 112 Damen und Herren zu froher Tafelrunde, verschönt durch Toaste auf die Herrscher (Reallehrer Dr. Geidel), auf die Gäste (Apotheker Schmolz) und auf die Damen (Zahnarzt Roelen). Für den Nachmittag war Konzert der vollständigen Fünferkapelle unter Meister Fürsts persönlicher Leitung auf der Altenburg angesetzt und für die Sektion die Turmseite des Burghofes reserviert. Kühl wehte trotz der Sonne der Wind. Da ward allen Sektionsfreunden eine seltene Ueberraschung. Namen, die nur dem gewiegten Kenner des Mitgliederverzeichnisses als zur Sektion gehörig bekannt waren, sah er hier vertreten. Es war endlich einmal gelungen — beim Festkommers hatte man das noch schmerzlich vermisst — die ortsanwesenden Mitglieder fast ausnahmslos zur Stelle zu brin-

gen, so dass es viele Mühe kostete, den vom Festmahl kommenden Gästen noch Platz zu schaffen. Das war der Vorstandschaft endlich eine Genugtuung für viele aufgewendete Mühe. Gegen Abend zogen die verbleibenden Teilnehmer sich in die Innenräume des Palas, Musik und Tanz liess den Jungen wie den Alten die Stunden unvermerkt enteilen.

So verlief stimmungsvoll und würdig die Jubelfeier, deren jeder Festgenosse sich immer gern erinnern wird.

Hamm.



Kassen-Bericht über die ersten 25 Jahre des Bestehens der Sektion Bamberg des D. u. Ö. A.-V.

Jahr	Mitglieder-stand		Mitglieder-Beiträge	Mitglieder-beiträge an die Hauptkasse	Mitglieder-beiträge an die Führerkasse	Wege- und Weganlagen	Von Mitgliedern Ehrungen, alpine Zwecke	Schenkungen von M.-A. für Wege- und Hüttenbauten
			M	M	M	M	M	M
1886/87	21+	1886 freiwillig	75.—	—	—	—	—	—
	17+	1887	479.—	—	—	80.—	—	—
	13=	51	580.—	290.—	—	90.93	—	—
1888		58	750.—	350.—	—	92.—	—	—
1889		75	1010.—	505.—	—	117.07	—	—
1890		101	1309.80	768.—	23.40	220.—	—	—
1891		118	1440.30	858.—	23.40	2653.—	22.—	—
1892		143	1846.20	1080.—	56.—	684.51	22.—	4000.—
1893		180	2080.80	1224.—	61.20	349.50	348.50	500.—
1894		204	2796.—	1398.—	69.60	366.—	20.—	—
1895		233	2928.—	1464.—	73.20	408.—	642.—	150.—
1896		244	3264.—	1632.—	81.60	435.—	—	—
1897		272	3468.—	1740.—	87.—	408.—	140.—	—
1898		289	3264.—	1638.—	81.90	397.50	54.20	—
1899		272	3180.—	1590.—	79.50	537.—	—	300.—
1900		265	3096.—	1548.—	77.40	373.50	—	—
1901		258	2988.—	1494.—	74.70	417.—	—	1700.—
1902		249	3336.—	1668.—	83.40	12060.50	200.—	4000.—
1903		278	3684.—	1842.—	92.10	2903.—	—	4000.—
1904		307	4824.—	2412.—	120.60	8389.72	—	4000.—
1905		402	5172.—	2586.—	129.30	10666.80	—	4500.—
1906		431	5268.—	2634.—	—	639.—	—	4000.—
1907		439	5118.—	2556.—	—	613.50	—	—
1908		426	4926.—	2454.—	—	591.—	—	1200.—
1909		409	4752.—	2364.—	—	—	—	—
1910		394	4496.50	2216.50	—	—	—	—
1911		376						
			76131.60	38311.50	1194.80	43492.53	1448.70	28350.—

Aus eigenen Mitteln hat die Sektion für rein alpine Zwecke M 84 447.03 ausgegeben.

Roelen.

Bamberger Hütte.

Ob eine Alpenvereinssektion mit Recht diesen Namen trägt, ob in ihr der Geist herrscht, der herabsteigend vom eisigen Firn und stolzer Bergeshöhe hineinzog in die Herzen der Männer, die ihn schufen, unseren Deutschen und Österreichischen Alpenverein, das kann sie nur beweisen durch ihre Werke, ihre Taten.

Nicht die Zahl der Mitglieder ist es, die sie einrücken lässt in die vorderen Reihen der Sektionen, sondern das was sie schuf in den Bergen, das gilt und das wird gewogen. Das, was sie als Ganzes, als Sektion leistet in Weg- und Hüttenbauten, was ihre einzelnen Mitglieder leisten an Touren, das und das allein gibt ihr das Recht stolz das Edelweiss in ihrem Schilde zu führen.

Dass der rechte Geist in ihr herrsche, bewies unsere Sektion bald, denn schon am 23. Januar 1889 beschloss die Generalversammlung einen Weg- und Hüttenbaufond zu gründen und am 14. Dezember 1892 wurde dem Plan eine Hütte zu bauen näher getreten.

Von allen auftauchenden Projekten erwies sich auch bald jenes, in der Sella die Bamberger Hütte erstehen zu lassen, als weitaus bestes. Eine Kommission, bestehend aus vier Mitgliedern unserer Sektion, reiste im Sommer 1893 nach Süden. Geführt von Herrn Dr. Alton, dem damaligen Vorstand der Sektion Ladinia, begleitet von dem Bauunternehmer Kastlunger durchschritten sie das wildschöne Val de Mesdi, zogen vorbei am ragenden Dent, am stillen Pisciadusee und nach 4¾ Stunden Marsch war der Hüttenplatz erreicht.

Hiemit waren die Würfel gefallen, denn wohl jeder der Herren (Apotheker Schmolz, Dr. Bindel, Dr. Otto und Leutnant Löhr) war mit sich einig, „hier und nur hier soll unsere Hütte erstehen".

Und in der Tat einen günstigeren Hüttenplatz konnte man

sich nicht denken. Mitten in der Wunderwelt der Dolomiten, am Auslaufe von vier Tälern gelegen, deren Schönheit ja erst in jetziger Zeit volle Würdigung findet, sie selbst von wuchtiger, still ernster Schönheit, zieht die Sella in weitem Kreise die Augen der Wanderer auf sich und in aller Herzen stieg bei ihrem Anblick wohl von je der Wunsch auf in jenes Felsenreich einzudringen, doch die meisten Wanderer musste eben der Mangel einer Unterkunftsstätte davon abhalten. Doch alle, die hineinzogen in die wilden Täler, vorbei an den stillen Seen und vom Gipfel der Boé die überwältigend schöne Rundsicht genossen, all diese fanden nicht Worte genug, die Schönheit der Sella zu preisen.

Unsere Sektion war nicht die erste, die hier bauen wollte, Wie gerne hätte Dr. Alton seiner Heimatsektion diesen Platz erhalten, doch er konnte die finanziellen Schwierigkeiten nicht überwinden. Zwickau und Leipzig hatten sich für den Platz interessiert. — Bozen hatte, bevor es die Schlernhäuser baute, dies unser Projekt im Auge, aber dasselbe eben so fallen lassen, wie schon vorher das Fedajaprojekt, unser später in Angriff genommenes Werk. So war die Sellagruppe uns bewahrt geblieben und der Hüttenbau konnte in Angriff genommen werden.

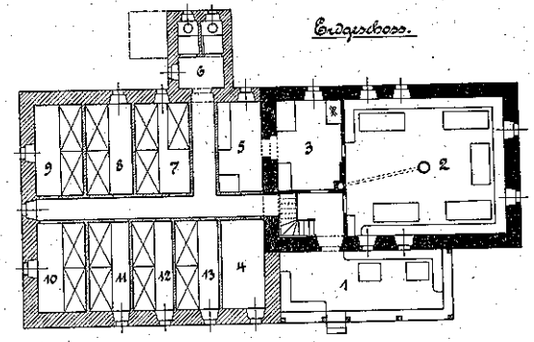
Die Mittel zum Bau suchte die Sektion in der Weise aufzubringen, dass sie ihr Barvermögen mit rund 1000 ℳ zur Verfügung stellte, die Ausgabe von Anteilscheinen zu je 10 ℳ in der Gesamtsumme von 2000 ℳ beschloss und beim Zentral-Ausschuss um einen Zuschuss von 4000 ℳ eingab. — Die Anteilscheine wurden sofort überzeichnet. Die Subvention der Zentralkasse ward ebenfalls anstandslos genehmigt.

Als eigentlicher Bauplatz konnte nur jener Teil des dicht unter dem Boéstock sich hinziehenden Plateaus in Frage kommen, der zunächst dem gegen Colfuschg abfallenden Gletscher liegt. Von dort ist die Boé, dieser leichte wunderbare Aussichtsberg, in einer kleinen Stunde zu erreichen und dort stossen alle in die Sella einschneidenden Talfurchen mit ihren Ausläufern zusammen, von allen Seiten so verhältnismässig leichte Anstiegsrouten bietend.

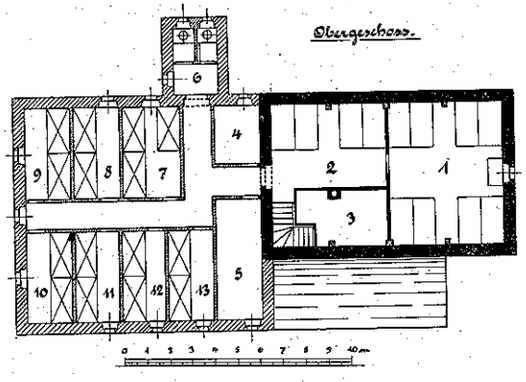
Der Grund selbst konnte jedoch nicht erworben werden,

da solcher Eigentum des Staates ist. Ein bis 31. Dezembr. 1922 laufender Pachtvertrag mit der k. k. Forst- und Domänendirektion Innsbruck sicherte uns aber auf lange Zeit hinaus den ruhigen Besitz dieser 2873 m hoch liegenden Baustätte.

Bamberger Hütte in der Sella



1 Veranda 2 Gastzimmer 3 Küche 4 Führerzimmer 5 Vorratsraum 6 Abort 7-13 Schlafräume



1 Matratzenlager 2 Schlafraum für Führer 3 Gerätekammer 4 Dienstbotenkammer 5 Wohnung des Wirtschafters 6 Abort 7-13 Schlafräume

Die Leitung der näheren Unterhandlungen übernahm nun mit der ihm eigenen Energie unser Dr. Bindel, damaliger Schriftführer, kräftig unterstützt vom Ausschuss und im Bewusstsein im Sinne aller Mitglieder zu arbeiten. Und es gab viel zu arbeiten. — Schon August 1894 sollte die Hütte eröffnet werden. Welch kurze Zeit! Im Mai, im Juni noch, donnern die Lawinen im Val de Mesdi und wenn sie endlich schweigen, dann hemmen noch lange ihre Reste den Weg, einen Weg, der über Geröll und Felstrümmer emporführt um 1100 m Höhendifferenz zu überwinden. Eine Strecke von 4 Stunden für rüstige Gänger.

Doch hatten tüchtige Männer hier in Bamberg die Sache recht und fest angepackt, dort hinten im letzten Winkel des Gadertales sass ein ladinischer Bauersmann, der war der richtige Mann, wie die Sektion ihn brauchte. — Jak. Kastlunger übernahm um 3000 fl den Bau, ihm war es dabei nicht um Verdienst zu tun, sein Geist wollte Arbeit. Er, der schon manche Erfindung gemacht, der manch technisches Kunstwerk

erdachte, dessen Denken schaffte und arbeitete, wenn ringsum alles schlief, tief eingeschneit und weit abgesperrt von der Welt, die Berge, die Bauern und ganz Ladinien, er hielt, was er versprochen und so konnte am 16. August 1894 im Anschluss an die Generalversammlung in München die „Bamberger Hütte" der Öffentlichkeit feierlich übergeben werden.

Schon am 14. August trafen die meisten Bamberger in Colfuschg ein, wo das im Festschmuck prangende Gasthaus zur Kapelle sie aufnahm, von dessen Veranda aus sich ihnen der schönste Blick in ihr neues Gebiet, in das wildromantische Val de Mesdi bot. — Bis zum 15. waren 24 Sektionsmitglieder versammelt, die Zahl der Festgäste am Abend betrug 45.

Die Feier in Colfuschg leitete ein Festgottesdienst ein, bei dem zwei Bamberger Sektionsgenossen nebst dem uns seither treu gewogenen Ortspfarrer Demai zelebrierten. Beim Diner toastete der 1. Vorstand der Sektion auf den Herrscher des Landes, woran sich Toaste reihten auf den deutschen Kaiser (Dr. Raab-Wien), auf unseren hochverehrten Prinzregenten (Walser-Bamberg), auf Sektion Bamberg (Prof. Schmitt-Teplitz), auf unseren Schriftführer Dr. Bindel, „der sich das Hauptverdienst um die Errichtung der Hütte erworben" (Frank-Bamberg), auf den Deutsch-Österreichischen Alpenverein und seinen Zentral-Ausschuss, der durch Herrn Habel-Berlin vertreten war (Dr. Bindel-Bamberg). Der Vertreter des Zentral-Ausschusses dankte und begrüsste die Sektion Bamberg und alle Festgäste auf's Herzlichste. — Der fidele Abend ward besonders noch durch ein von Direktor Kösel abgebranntes Feuerwerk verschönt.

Am 16. früh 3 Uhr brachen 25 Herren zur Hütte auf, 8 weitere folgten und in vier Stunden war durchs Val di Mesdi und über den Gletscher die Hütte erreicht. Drahtseil und Stufen erleichterten den Aufstieg. Hier erfolgte der eigentliche Festakt, die Eröffnung der Hütte durch den Vertreter der Sektion Bamberg Dr. Bindel. Er gibt seiner Freude Ausdruck, dass das Werk zu stande gekommen und, dass es ihm vergönnt sei die Hütte zu eröffnen, seine Rede klingt aus in ein Hoch auf den Deutsch-Österreichischen Alpenverein. Der Vertreter des Zentral-Ausschusses toastet auf die Sektion Bamberg. Herr

Meuser-München hebt die Verdienste Dr. Altons hervor und dieser wiederum bittet alle in ein Hoch auf Dr. Bindel einzustimmen. Nachdem noch unser Gründungsmitglied Herr Landgerichtsrat Schirmer auf den wackeren Kastlunger toastiert, segnete Herr Pfarrer Adang von St. Cassian die Wohnräume ein. Nach dieser weihevollen Feier ward die Boé erstiegen und dann entwickelte sich im Hause ein frohes Treiben und es war schon längst die Polizeistunde vorbei, als die 11 Herren, die oben übernachteten, ihre Matratzen aufsuchten.

Die Hütte, die so der Touristik übergeben wurde, war unbewirtschaftet; ausser dem Speiseraum, zwei Schlafräumen für Touristen und einen Separatraum für Damen im Parterre war im Dachgeschoss ein Führerschlafraum und ein Reserveraum für Touristen, so dass in den Zimmern 9 Personen, im Dachraum weitere 8 Gäste Raum zum Übernachten fanden.

Der Bau war nebst Inventaranschaffung und Nachforderungen auf rund 8000 ℳ gekommen.

Die Proviantierung nach Pott'schem System und die Errichtung von Hüttenschlüsseldepots in den umliegenden Talstationen genügten damals vollständig den Ansprüchen der Sellabesucher. In jener noch nicht ferne liegenden Zeit war dieser einfache Bau, der primitive aber gute Unterkunft bot, der dem Wanderer eine kleine aber genügende Auswahl von Speisen zur Verfügung stellte, das Ideal einer Schutzhütte.

Acht Jahre lang diente dieselbe in solcher Form dem Alpinismus. Von 66 Gästen im ersten Jahre war der Besuch auf 345 gestiegen. Mit der Zahl der Gäste aber wuchsen auch die Ansprüche derselben und es wurde zur Notwendigkeit einen Hüttenaufseher anzustellen. In Jos. Rungger aus Pescosta wurde der richtige Mann hiefür gefunden.

In diese erste Periode unseres Hüttenbetriebes fällt der erste Winterbesuch derselben (1898), aber auch der Besuch eines sehr unlieben Gastes, eines Hüttenräubers (Sept. 1900). Der Schaden, den uns dieser eigenartige Hochtourist brachte, belief sich auf annähernd 200 ℳ. — In diesem Jahre 1900 fiel in Rovereto durch Mörderhand Dr. Alton, der Mann, der die erste Anregung zum Bau dieser Hütte gegeben.

In den ersten acht Jahren ihres Bestehens wäre es der Hütte nicht gelungen, sich finanziell zu erhalten, geschweige denn

sich zu rentieren, wenn ihr von der Sektion und ihren Mitgliedern nicht reichlich Beiträge und Geschenke zugeflossen wären.

Die einfache Verwaltungsart durch einen Hüttenaufseher bewährte sich, und wurde von 1902 bis 1909 beibehalten, bis es nicht mehr möglich war mit den einfachen Mitteln die inzwischen wieder weiter gewachsenen Ansprüche der Gäste zu befriedigen. Der Besuch in diesen sieben Jahren wuchs enorm, begünstigt durch die besseren Wege in der Sella selbst, durch die Errichtung grosser Alpengasthäuser rings um unsere Gruppe und durch Erbauung und Verbesserung der Strassen, die zu unserem Gebiete führen. Viermal überstieg die Besucherzahl in diesen Jahren 1000 und so entschloss sich 1906 die Sektion einem Um- und Anbau näher zu treten. — 6000 ℳ Baufond standen zur Verfügung und die erbetene Subvention von 8000 ℳ wurde vom Hauptausschusse genehmigt.

Unser bewährter früherer Hüttenbaumeister Kastlunger war leider im Juli 1903 gestorben. Ein wuchtiger Grabstein mit wenigen schlichten Worten, den unsere Sektion stiftete, deckt sein Grab im stillen Friedhofe von Colfuschg. — So wurde der Bauvertrag, einem von hiesigen Herren entworfenen Plan entsprechend, im Januar 1907 mit Baumeister Rasom aus Vigo abgeschlossen. 17,700 Kronen wurden festgesetzt, die sich im Laufe des Baues durch Nachforderungen auf 19,000 Kronen erhöhten. Neuanschaffung von Inventar in reichlichem Masse kam noch hinzu, so dass der Sektion eine Gesamtausgabe von rund 20,000 ℳ erwuchs. Die Bauausführung zog sich leider durch zwei Jahre hin und da noch ungünstiges Wetter zu jener Zeit herrschte, fiel die Arbeit in manchem nicht ganz zur Zufriedenheit aus, so dass die Jahre 1909, 1910 und 1911 uns noch bedeutende Reparaturen brachten.

Der Neubau wurde gegen Süden an die alte Hütte angebaut und besteht aus zwei Stockwerken, die 14 Zimmer mit 30 Betten für Touristen enthalten, während im Obergeschoss des alten Hauses sich der allgemeine Schlafraum mit weiteren 8 Matratzenlagern befindet. — Für jeden Gast stehen 3 Decken zur Verfügung, auf die so oft gewünschten Federbetten muss jedoch hier oben verzichtet werden; 38 Personen können gleichzeitig nächtigen. — Führerraum, Speise und Küche sind noch im Erdgeschoss eingebaut, während Dienstbotenkammer und Woh-

nung des Wirtschafters sich im oberen Stock befinden. — Als Bedachung wurde Eternitschiefer gewählt und ein doppelter Blitzableiter schützt das ganze Anwesen. Aber diese Blitzableiteranlage musste 1911 abgeändert und verlegt werden, da im vorhergehenden Jahre der Blitz in das Gebäude schlug und uns nicht unbedeutenden Schaden brachte.

Diese neue, grosse Hütte musste natürlich vollständig bewirtschaftet werden. Als Wirtschafter wurde Leop. Violand aus Thal angestellt, blieb jedoch nur im Jahre 1909 oben. Seitdem führt unser früherer Hüttenaufseher Rungger den Wirtschaftsbetrieb. Der Grösse des Betriebes entsprechend, steht dem Hüttenwirtschafter ausser seiner Frau noch Hausmagd und Kellnerin zur Seite.

Das erste Jahr der Bewirtschaftung brachte nicht die gewünschte Besserung, sei es im Besuch, sei es in finanzieller Beziehung. — Ungünstiges Wetter zur Reisesaison liess die Einnahmen fast gar nicht steigen, während sich die Ausgaben bedeutend vermehrten.

Ein schlimmer Schlag traf in diesem Jahre auch unsere Hütten, als unser unvergesslicher Dr. Bindel am 29. Dezember verschied. Was er für die Sektion getan, zu rühmen, ist hier nicht der Platz, die Hütten aber vor allem mussten seinen Verlust fühlen. Kinder seines Geistes, meist durch seine Initiative geschaffen, werden sie für immer Denkmäler seines Schaffens bleiben. —

Das Jahr 1910 brachte in finanzieller Beziehung eine bedeutende Besserung, obwohl das Wetter womöglich noch schlechter war und auch die Zahl der Gäste noch mehr sinken liess. In vergangener Saison jedoch hob sich diese Zahl wieder bedeutend. 1019 Gäste, darunter 144 Damen, zeichneten sich im Fremdenbuche ein. 10 Herren und 1 Dame unserer Sektion besuchten unser Heim in der Sella in diesem Jahre. — Der Wirtschaftsbetrieb brachte einen Ueberschuss, ein Beweis, dass in günstigen Jahren unter richtiger Führung dieses Unternehmen der Sektion wohl nicht mehr grosse Sorgen bescheeren dürfte. Es war dieses letzte Jahr der Hütte auch das erste, in dem sie vollständig auf Zuschuss von Seiten der Sektionskasse verzichten musste. Von den zur Auszahlung gezogenen Hüttenanteilscheinen wurden aber in hochherziger Weise wie alljährlich

mehrere der Hüttenkasse zur Verfügung gestellt und zwar die der Frau Fabrikant Kipfmüller und Hauptmann Wehrl, Direktor Ederer, Oberstabsarzt Müller, Postdirektor Müller, Landgerichtsrat Schirmer und Apotheker Schmolz. Hiefür sei den edlen Spendern nochmals herzlichst gedankt.

Die Ueberschüsse im Wirtschaftsbetriebe wurden allerdings durch bedeutende Ausgaben für Baureparaturen und Inventaranschaffungen vermindert, jedoch konnte dieses Jahr der Stand der Bamberger Hüttenkasse sich trotzdem um 1000 ℳ vermehren.

18 Jahre nun prangt schon der Name Bambergs dort oben und wahrlich stolz kann jeder Bamberger sein auf das, was dort von unserer Sektion geschaffen. Und wenn etwas zu bedauern ist, so ist es das, dass so wenige selbst von unseren Sektionsgenossen unser wunderbares Gebiet, die herrliche Felsenfeste der Sella und unsere Hütte aufsuchen!

Besuch der Bamberger Hütte.

Jahr	Gesamtbesuch	hievon Damen	Sektionsmitglieder		Uebernachtungen	Führer	Prozentsatz der Führer
			Herren	Damen			
1904	66	1	19	—	22	11	16 %
1905	111	3	7	1	25	44	40 %
1906	95	6	6	—	55	30	33 %
1907	136	4	14	—	87	34	23 %
1908	191	16	20	1	118	46	24 %
1909	204	25	9	1	104	61	30 %
1910	262	20	5	1	135	75	29 %
1911	345	34	11	1	215	90	26 %
1912	504	41	7	2	284	81	16 %
1913	607	69	15	5	338	75	12 %
1914	714	104	12	1	360	65	9 %
1915	1056	128	22	4	509	95	9 %
1916	1060	125	13	1	547	77	7 %
1917	1036	145	8	1	514	66	6 %
1918	1003	162	7	2	537	64	6 %
1919	969	77	10	1	494	38	4 %
1920	857	98	10	2	581	46	5,5 %
1921	1019	144	10	1	733	43	4 %
Summa	10235	1202	205	25	5658	1041	—

= 2,00 % = 2,08 % des Gesamtbesuches.

Jos. Eckert.

Pisciadusee-Hütte.

Die Verhältnisse in der Sella hatten sich seit Erbauung der Bamberger Hütte gründlich geändert. Die Dolomiten zogen mehr und mehr die Alpenwanderer in ihr Gebiet. Auch unsere Gruppe fand ihre Würdigung. Durch die Anlage der Wege und die bequeme Unterkunftsgelegenheit herbeigezogen, durchquerten alljährlich Hunderte von Wanderern die Sella. Im grossen Alpinismus hatte sich ein eigener Klettersport ausgebildet, der auch in unserer Gruppe genug würdige Objekte fand, um sein frisches mutiges Werk dort auszuüben. Aber für die schönsten Klettertouren war die Bamberger Hütte, die die Aufgabe hatte und auch erfüllte, die Sella als Gesamtgruppe zu erschliessen und die Besteigung der Boé zu erleichtern, doch etwas zu abgelegen.

Daher genehmigte 1901 die Generalversammlung der Sektion den Bau einer zweiten Hütte. Dieselbe sollte unbewirtschaftet sein und einerseits die übermässig in Anspruch genommene Bamberger Hütte entlasten und den von Enneberg und Gröden kommenden Touristen, die zur Boé anstiegen, hier in einer Höhe von 2500 m ca. 2 Stunden vor unserer höher gelegenen Hütte Rast bieten, anderseits aber hauptsächlich den Hochtouristen die Ersteigung der im Herzen der Sella liegenden, sich um das Vallon Pisciadu gruppierenden Gipfel ermöglichen und erleichtern. Ihre Lage am stillen Pisciadusee ist eine grossartige. Im Bogen umstehen sie gigantische Felskolosse, deren senkrechte Wände sich in ihrer unmittelbaren Nähe erheben, von wuchtigen Türmen flankiert, während nach vorne ein herrlicher Blick sich öffnet zu dem lotrecht zu unseren Füssen liegenden grünen Enneberger Tal, hinüber zu den Zacken der Geisler, zu dem rotglühenden Kreuzkofel und den schneebedeckten Ampezzanern.

Die Kosten zum Bau dieser Hütte wurden dadurch aufgebracht, dass der Zentralausschuss die erbetenen 1700 ℳ Subvention genehmigte und der Ueberschuss, sowie der Kassebe-

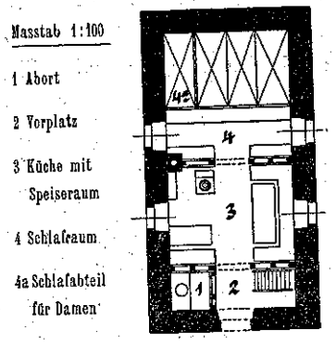
Einnahmen Bamberger Hütte Ausgaben

Jahrgang	Reine Hütten-Einnahmen	Beiträge der Sektion und der Mitglieder	Zinsen und Kursdifferenz	Subvention	Reine Hütten-Ausgaben	Bau und Reparaturen	Inventar	Wege	Rückzahlung der Anteilscheine	Zuschuss zum Weihnachtsfond und Pisciadusee-Hütte
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Periode der unbewirtschafteten Hütte:										
1893	—	3193.38	—	—	—	—	—	—	—	—
1894	137.50	547.01	—	4000.—	247.05	5392.25	766.05	—	—	—
1895	332.57	349.50	52.39	500.—	349.01	977.43	44.37	882.54	—	—
1896	366.24	406.—	—	—	383.46	—	44.60	368.31	—	—
1897	476.91	438.—	—	150.—	326.36	—	—	611.25	—	—
1898	738.48	575.—	6.18	—	619.23	756.58	221.40	8.—	100.—	58.82
1899	728.19	438.—	5.34	—	619.31	—	323.36	9.—	100.—	—
1900	1007.85	457.50	—	—	793.06	—	90.30	250.—	100.—	473.78
1901	1399.88	477.—	44.30	300.—	1545.71	—	—	77.07	100.—	—
Periode mit Hüttenaufseher:										
1902	2814.31	30.—	—	—	2157.94	—	—	186.37	100.—	—
1903	2443.09	143.20	—	—	1504.30	—	—	240.18	100.—	—
1904	2863.79	510.50	8.67	—	1768.42	—	—	145.02	100.—	—
1905	4008.30	683.—	—	—	2678.27	—	171.57	401.07	100.—	—
1906	4212.31	696.50	—	4500.—	2575.32	—	—	171.04	100.—	—
1907	3976.22	728.50	13.37	—	2771.42	2550.—	—	266.23	100.—	—
1908	3756.31	709.—	277.58	4000.—	2557.15	11715.44	3603.73	—	100.—	—
Periode mit Hüttenaufseher bewirtschaftet:										
1909	3837.04	63.50	39.92	—	3147.85	766.25	502.64	288.24	100.—	—
1910	5618.27	671.—	9.94	—	3106.79	953.53	548.12	169.47	100.—	6.32
1911	6864.62	80.—	25.10	—	3789.51	1548.47	295.55	218.26	100.—	—
Gesamt-Summe der Ausgaben:	45081.78	11196.59	482.79	13450.—	**70211.16**	30940.16	24659.95	6611.69	4292.05	1600.—	538.92	**68642.77**

Gesamt-Summe der Einnahmen:

Jos. Eckert.

stand der Bamberger Hütte zur Verfügung gestellt wurde. Als weiterer Zuschuss floss 2 Jahre lang (1902 und 1903) der *M* 1.50 pro Mitglied betragende Hüttenzuschuss der Sektionskasse in den Fonds der neuen Hütte. Hiemit konnten die Baukosten beglichen und das benötigte Inventar angeschafft werden. Der Grund und Boden konnte leider auch hier nur pachtweise erworben werden.



Pisciadusee-Hütte in der Sella.

Auf Grund der von Herrn Ingen. H. Wegscheider entworfenen Projekte wurden Verhandlungen mit Jak. Kastlunger und dem Bergführer J. Kostner in Corvara eingeleitet, die zu dem Resultate führten, dass beide den Bau um rund 4000 Kronen übernahmen.

Der Bau sollte 1902 fertig gestellt sein. Dadurch aber, dass Kostner sich als Kaukasusführer verdungen hatte, verzögerten sich die Arbeiten und erst am 3. August 1903 konnte unser kleines Hüttchen dem Touristenverkehr übergeben werden.

Die frohe und stimmungsvolle Feier bildete einen Teil des „Dolomitentriumphzuges", der mit der Einweihung der Langkofelhütte begann und mit der Grundsteinlegung unseres Fedajahauses, sowie der Eröffnung des Marmolatawestgratsteiges endete.

Schon am Vorabend nächtigte eine kleine Anzahl Bamberger Herren und Damen in der Hütte um Alles vorzubereiten.

Als der lange Zug der Gäste vom Val Culea angestiegen kam, donnerten die Böller zu ihrem Empfange und grollend widerhallte das Echo in den Wänden der Berge. Den eigentlichen Festakt leitete ein einfacher kirchlicher Weiheakt ein, den der Herr Curat von Corvara vollzog. — Hieran schloss sich eine innige, hochbegeisterte Begrüssungsrede unseres Dr. Bindel, woran mehrere teils launig, teils ernst gehaltene Erwiderungsreden sich anschlossen, worunter die des Zentral-Präsidenten Herrn Professor Ipsen besonders erwähnt werden soll. Wohl nie sah die alte Sella eine fidelere und frohere Schar als die, die sich nun um das Hüttchen, auf Steinen und Balken rastend,

gruppierte. Der Stimmung entsprechend zog sich das „Frühstück" etwas länger hinaus als geplant und nur schwer trennte man sich von dem trauten Plätzchen.

Ihrem Zweck entsprechend ist die Pisciaduseehütte nur in kleinen Dimensionen erbaut. Ein Vorraum trennt den Besucher bei seinem Eintritt vom Gastraum, in welch letzterem sich Kochherd und Kochutensilien befinden. Einfach gehaltene Möbel, Tisch, Bank und einige Stühle vervollständigen hier das Inventar. Vom Wirtschaftsraum durch eine einfache Holzwand getrennt ist der Schlafraum, 4 Matratzenlager enthaltend. Eines derselben ist mehr diskret als solid von den anderen getrennt; das ist der „Damenraum"; honny soit qui mal y pense. Unter dem Dachboden ist Raum zum Uebernachten für Führer und 4 weitere Touristen, die sich allerdings mit Heulager und Decken begnügen müssen. Die Verproviantierung mit Konserven und Wein wurde eingeführt, Hüttenseil, Tragbahre und Apotheke stehen für Notfälle bereit.

Der Besuch liess, wie erwartet, nichts zu wünschen übrig, aber leider könnte der Chronist dieses Hüttchens von nur zu vielem Unangenehmen und Hässlichen berichten, wenn der zur Verfügung stehende Raum es zuliesse.

Erwähnt möge nur werden, dass die Sektion gezwungen war, seit 1909 die Verproviantierung der Hütte auf das dringend Notwendige zu beschränken, da nur zu oft die Bezahlung von Speise und Trank „vergessen" wurde. Jetzt finden sich nur noch Suppen- und Frühstückskonserven vor. Dass die Reinlichkeitsmassregeln des öfteren übersehen werden, lässt sich ja wieder gut machen, dass aber das 30 m lange Seil entwendet wurde, ist schon schlimmer, das Stärkste aber erlebte unser Hüttchen 1906, als sich mehrere Pärchen dasselbe als Sommerfrische wählten und anderen Gästen hartnäckig den Zutritt verweigerten.

Das waren Vorfälle, die es einer Sektion verleiden könnten, Hütten zu bauen, die allein dem Schutze und dem Ehrgefühl des wandernden Publikums überlassen sind. Und doch wenn man sieht, wie dieses kleine Haus seinen Zweck voll erfüllt, wenn man es stehen sieht in seiner schönen hehren Hochgebirgseinsamkeit, so können wir uns freuen und stolz sein, dass auch das durch unsere Sektion geschaffen wurde. Jos. Eckert.

Pisciadusee-Hütte

Einnahmen

Jahrgang	Hütteneinnahmen	Zuschuss der Sektion	Zuschuss der Bamberger Hütte	Subvention
	M	M	M	M
1902	7.90	523.50	877.76	1700.—
1903	367.76	417.—	369.70	—
1904	299.14	—	—	—
1905	430.64	—	—	—
1906	587.34	—	—	—
1907	465.09	—	—	—
1908	432.02	—	—	—
1909	312.64	—	—	—
1910	206.65	—	—	—
1911	273.68	—	—	—
	3332.86	940.50	1247.46	1700.—

Ausgaben

Jahrgang	Hüttenausgaben	Bauausgaben	Inventar	Wege	Rückzahlung an Bamberger Hütte	Besuch: Gäste	Besuch: Übernachtungen	Jahrgang
	M	M	M	M	M			
1902	—	948.—	386.48	—	—			1902
1903	166.81	—	—	—	—	181	58	1903
1904	182.60	2808.43	109.75	—	—	236	33	1904
1905	148.38	—	46.05	—	—	300	75	1905
1906	285.77	—	—	—	—	312	112	1906
1907	231.83	—	—	—	—	281	92	1907
1908	212.42	—	24.04	136.29	773.68	264	72	1908
1909	376.06	—	—	—	—	153	69	1909
1910	148.56	—	—	—	—	123	84	1910
1911	107.35	—	—	—	—	204	111	1911
	1809.78	3756.43	566.32	136.29	773.68	2044	706	

Jos. Eckert.

Wege in der Sella.

Bevor unsere Sektion in der Sella ihr Arbeitsgebiet sich erwählte, war von Pfad und Weg dort nichts zu finden. Wohl ging alter Ueberlieferung nach einst ein Weg vom Fassatal quer über die Sella ins hintere Enneberg führend, doch von diesem Weg war keine Spur mehr vorhanden; wenn er je bestand, hat hier die fortschreitende Vereisung ihn vernichtet. Nur die Gemse streifte noch durch die Täler und über die Grate und die, die ihr nachstellten.

Mit der Erbauung unserer Hütte trat hier ein Wendepunkt ein. Schon während der Bauzeit der Hütte ward als direkter Zugang zu derselben das Mittagstal (Val de Mesdi) gangbar gemacht, 1894 war der Weg durch dieses in einzig wilder Schönheit gegen Colfuschg sich öffnende Tal bis zum Gletscher fertig gestellt, über den steilen Gletscher spannte sich ein 250 m langes Drahtseil, die immerhin etwas heikle Passage bedeutend erleichternd.

Da aber dieser Pfad in seinem letzten Teil nicht als ganz steinfallsicher zu bezeichnen ist, so war es notwendig eine Variante herzustellen, um diesen letzten Teil zu umgehen. Dieselbe ward 1894 begonnen und 1895 war der blau markierte Weg fertig. Ein und eine halbe Stunde dem erbauten Wege folgend zweigt er dann gegen Westen ab über einige gut mit Drahtseil versicherte Steilstufen, hinauf zum Pisciadusee führend, von dort sucht er in S-förmiger Krümmung die Höhe des Sellaplateaus zu gewinnen. Nur ungefähr dreiviertel Stunden weiter als der direkte Weg führt er, vollständig sicher, durch hochinteressante Hochgebirgsbilder in ca. vier einhalb Stunden von Colfuschg zur Hütte.

Hiedurch war die Verbindung mit Colfuschg, der Gemeinde, der unsere Hütte angehört, hergestellt, aber auch zu der weiteren, im Talschluss von Enneberg liegenden Ortschaft Cor-

vara wurden, wenn auch noch nicht Wege, so doch sofort Markierungen hingeleitet. So wurde ebenfalls 1894 die Route Corvara—Boégipfel markiert und gleichzeitig der schon bestehende Pfad Corvara—Eingang Val de Mesdi markiert und mit Wegtafeln versehen.

Von der Hütte selbst wurde durch die leichte Scharte hinauf zur Boé, dem neben der Marmolata bedeutendsten Aussichtsberg der Dolomiten, ein Weg gebaut und die an und für sich leichte Ersteigung so in eine bequeme umgewandelt.

1895 konnte des weiteren die Verbindung mit dem von Süden gegen das Sellamassiv heranziehenden Fassatal hergestellt werden, indem durch das Val Lasties ein sanft ansteigender Weg geführt wurde. Sein letzter Teil jedoch, der steil über Geröll und Schnee zum Plateau anstieg, wurde 1897 abgeändert und ca. 300 m vor Talschluss biegt nun der Weg nach Norden aus um in leichten Windungen die Steigung zu nehmen und sich kurz vor dem Zwischenkofel, dem letzten das Val de Mesdi westlich flankierenden Berg, mit den von Colfuschg heraufkommenden Pfaden zu vereinigen. Dieser durch Hochwald und edelweissreiche Matten führende Val Lasties-Weg dürfte als der leichteste aller Sellawege zu bezeichnen sein. 5 Stunden angenehmster Wanderung führen von Canazei zur Hütte.

Mit diesem Wege wurde gleichzeitig auch das Sellajoch verbunden. Teils schon bestehenden Pfaden folgend, teils über Wiesen und dann auf von uns hergestelltem Wege erreicht man, anfangs etwas tief absteigend in ca. 1 einhalb Stunden den Weg, der von Canazei zur Hütte ansteigt. In 4 einhalb Stunden ist vom Sellajoch aus unsere Hütte zu erreichen.

In den ersten zwei Jahren war somit nicht nur der Zugang zur Hütte und zur Boé von Enneberg und Fassa geschaffen, sondern auch die touristische Verbindung dieser beiden Täler, die von Süden und Norden gegen unsere Gruppe stossen, hergestellt und eine Durchquerung der Sella für jeden Touristen möglich gemacht worden.

1896 wurde dann eine direkte und angenehme Verbindung mit dem aufblühenden Grödner Tal geschaffen. Als Ausgangspunkt für diesen Weg kam nur das Grödner Joch in Betracht, von hier führte unser Weg anfangs durch Wiesen leicht

ansteigend zum Eingang des Val Culea, teils sanft, teils steiler ansteigend wurde dasselbe zum weiteren Anstieg benutzt und nachdem die letzte steile Stelle mittels einer durch Drahtseile erleichterten harmlosen Kletterei überwunden ist, ist auch die vor Sass dal Lec und Gamsburg liegende Terrasse erreicht. — Von da führte dieser Weg mit Umgehung der Mesuleskette zur Gamsscharte und zum Sellaplateau und von dort fast eben zur Hütte. — Reich an landschaftlichen Reizen hat dieser Zugang uns die meisten Gäste gebracht, war doch auf ihm die Hütte vom Grödner Joch in drei einhalb Stunden zu erreichen und bildete er doch die Verbindung mit dem von Touristen überschwemmten Grödner Tal.

1897 wurde das Wegenetz um eine zwar kleine, aber interessante Anlage vermehrt. Es ist dies der Coburger Weg, der in einem Halbkreis von ca. 1 km den Südwestabhang des Zwischenkofels, jenes Kopfes, der sich allen Touristen am Schlusse der oft ermüdenden Wanderung zu ihrem Leidwesen entgegenstellt, umkreist und an meist vertikaler Wand ein Drahtseil von 135 m, sowie mehrere kleine Sprengungen notwendig gemacht hat, dafür aber schwindelfreie Touristen fast eben zur Hütte geleitet und ihnen dabei einen entzückenden Ausblick in den 100 m tief zu ihre Füssen liegenden See, wie durch das Val Lasties hinaus in das grüne Fassatal gewährt. — Der alte Weg über den Gipfel blieb selbstverständlich für Mindergeübte erhalten. — Er wurde im Beisein von Coburger Herren eröffnet und zum Wahrzeichen der Freundschaft, die beide Nachbarsektionen verbindet, „Coburger Weg" genannt.

Nun blieb der Sektion nur noch übrig einen Zugang vom Pordoijoche aus herzustellen. — 1897 wurden dort Markierungen angebracht. — 1899 wurde unter Leitung des damaligen Hüttenwartes Junghanns beschlossen den Weg nicht nur bis Pordoi, sondern bis zum Fedajapass zu führen, um so einen Höhenweg von Norden her über die Sella zur Marmolata zu schaffen.

1900 jedoch erst wurde die Strecke Pordoischarte—Pordoijoch fertiggestellt. — Ein langes Drahtseil erleichterte anfangs dicht am Fels hinführend den steilen Anstieg kurz vor der Scharte. Wegen Steinschlag musste der Steig jedoch in den nächsten Jahren mehr von der Wand abgerückt werden. Der

Weg vom Pordoijoch aus ist der weitaus kürzeste Zugang zur Bamberger Hütte, in kurzen 3 Stunden ist sie erreicht, doch da er im letzten Teil durch loses Gerölle führt, ist er nicht unbeschwerlich. Um so mehr müssen wir es bitter beklagen, dass hier von rücksichtslosen Touristen durch Abfahren immer wieder die mit vielen Mühen angelegten Wegspuren vernichtet werden.

1903 wurde durch die Errichtung unserer kleinen Unterkunftsstätte am Pisciadusee ein Verbindungsweg von dieser zum Val Culea und zum Grödner Joch notwendig; fast eben führte derselbe an den Nordabstürzen des Sass dal Lec entlang. In 2 kleinen Stunden konnte so vom Joche aus das Idyll am kleinen See erreicht werden.

1904 zerstörte Unwetter im Val de Mesdi und Val Culea grosse Strecken unserer Wege und im gleichen Jahre schob zum ersten Male eine andere Sektion ihre Wege in unser Gebiet vor. Ohne uns davon zu verständigen, markierte die Sektion Buchenstein den alten Grohmann'schen Weg zur Boé. Schon damals erwähnt Dr. Bindel die Notwendigkeit den Weg Corvara—Boé auszubauen und als Stützpunkt für diese immerhin lange Strecke eine kleine Hütte im Vallon zu errichten, wenn anders wir diesen Teil der Sella nicht an Andere verlieren wollen. Jedoch durch ihre nun einsetzende Tätigkeit auf Fedaja gebunden, konnte die Sektion noch nicht diese Projekte in Angriff nehmen.

1906 sah sich die Sektion zum ersten Male im Gebiet der Sella gezwungen unliebsamen Forderungen von Grundbesitzern entgegenzutreten, da die Eigentümer der Wiesen, die unser Weg am Pordoijoch durchläuft, diese Route zu sperren drohten. Erst lange Verhandlungen brachten es dahin, dass wir das Durchgangsrecht durch 2 Wiesen um nahezu 400 Kronen erwarben, und um die noch übrige Strecke in Besitz zu bekommen, werden wir heuer nochmals 200 Kronen opfern müssen.

Doch auch im Norden unserer Gruppe sah sich die Sektion zu grossen Ausgaben gezwungen. Immer wieder von neuem zerstörte Steinschlag die Weg-Anlagen im Val Culea. Jahrelang suchte man die Gefahr einzudämmen, aber schliesslich musste doch dieser schöne Weg gesperrt werden. Im Spätsommer 1910 ward als Ersatz dafür der Weg durchs Val Setus dem Verkehr übergeben. Dieser neue Steig folgt im Beginne

dem zum Val Culea leitenden Pfad, um nach einer Viertelstunde scharf links ostwärts abbiegend die schauerlich wilde Schlucht des Val Setus zu erreichen. Fast unglaublich scheint er hier durch dies Chaos von Lawinenschnee, Blöcken und Felsgebilden zur steilen Höhe zu steigen, doch sicher, wenn auch zuweilen sehr steil führt der schmale Pfad empor, um kurz vor der Pisciaduseehütte die erste Terrasse in ein einhalb Stunden zu erreichen.

Mit Eröffnung dieses und Schliessung des alten Anstieges vom Grödner Joch wurde die Route durchs Val Chadin zur Gamsscharte unnötig, da sie nunmehr keine Abkürzung mehr bedeutet.

Ende 1911 konnten wir auch von neuem den Weg, der von Corvara am stillen Boésee vorbei hinauf zur Boé führt, wiederum markieren, nachdem derselbe 1908 in nicht sehr schöner Weise uns abgenommen worden war. In den nächsten Jahren wird aus dieser markierten Route ein Weg entstehen, der reich an Schönheiten, wundervolle Aussichten bietend, der Sella und namentlich ihrer herrlichen Ostgruppe viele Freunde und Bewunderer zuführen wird.

In letzter Saison wurde auch der Verbindungsweg vom Gasthof zur Kapelle in Colfuschg zum Eingang ins Val de Mesdi angelegt, um Streitigkeiten mit den Grundbesitzern zu vermeiden, da bisher die Wiesen dort von den Touristen pfadlos und willkürlich durchquert worden waren.

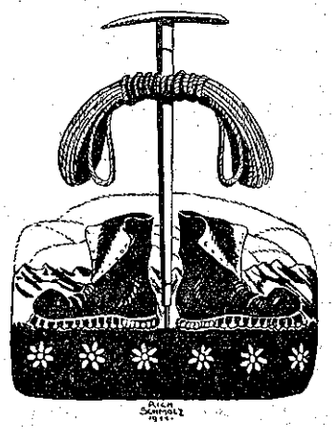
Mehr denn 60 km Wege und Steige durchziehen die Sellagruppe, von unserer Sektion mit einem Aufwand von 4500 ℳ gebaut, und wenn dann noch am Col de Stagne die Vallonhütte sich erheben wird, wenn die diese Hütte mit ihren Talstationen und mit unserer Bamberger Hütte verbindenden Wege sich an unser Wegnetz schliessen, dann dürfte die Erschliessung der Sella beendet sein, dann kann eine Arbeit einsetzen, die nur mehr der Verbesserung des Bestehenden gewidmet sein wird, eine Arbeit, die für unsere schaffensfrohe Sektion noch genug des Schönen in sich birgt.

Zum Schlusse möge noch eines Weges gedacht sein, der vom Sellajoch her zu den Westgipfeln unserer Gruppe ansteigen wird, ein Weg, der wohl die Bewunderung der alpinen Welt er-

regen wird, ein Weg, der so reich an Schönheit und Interessantem sein wird, wie nicht ein zweiter in den Dolomiten — das ist der jetzt in Arbeit begriffene Pössnecker-Weg.

Wohl wird dieser Weg nicht unser Weg sein, doch Freundeshand wird ihn erstehen lassen, eine Schwestersektion, nahestehend uns durch gleiches Denken, gleich hohen alpinen Idealen nachstrebend, wird dieses alpine Wagnis ausführen, Franken und Thüringen, so nahe im Heimatlande, werden sich auch auf den Hochwarten der Sella die Hand reichen als Freunde und als Mitarbeiter.

Josef Eckert.



Neuere Hochtouren in der Sella.

Als in seiner Monographie der Sella, die 1899 und 1900 in der Zeitschrift unseres Vereins erschien, Dr. Bindel die Hochtouren in der Sella beschrieb und als er dann derselben 1904 einen Anhang folgen liess, da war im grossen und ganzen in unserer Gruppe jeder Gipfel bestiegen und es schien, als ob weitere schöne und nennenswerte Neutouren sich kaum mehr finden liessen. Doch es ist seit jenen Tagen, wie in nachfolgender Zusammenstellung gezeigt werden soll, bei der eminenten Entwicklung des Klettersports nicht nur vieles Schöne und Neue in hochalpiner Hinsicht in der Sella geleistet worden, sondern eine Reihe hübscher und interessanter Klettertouren ist dort noch auf Erstlingswegen zu machen; manches Problem harrt noch seiner Lösung.

Der Einteilung Dr. Bindels in vorgenannter Monographie folgend, soll auch hier mit der Boé- und Vallon-Gruppe begonnen werden, jener an Kontrasten reichsten Ostgruppe, in der ja nun bald die Hütte erstehen wird, von der Bindel schreibt, dass sie sicher den Besuch dés gewaltigen Felsenzirkusses, der sich um dieses romantische Tal aufbaut, bedeutend heben werde.

A. Boé- und Vallongruppe.

Hier in der bis jetzt am beschwerlichsten zugänglichen Ostgruppe sind auch die verhältnismässig meisten Neutouren zu verzeichnen.

Der wohl interessanteste und schönste Kletterberg dieser Gruppe, der ***Zehner***, ist am 5. September 1905 über die mächtige Westwand von Rudolf Fehrmann aus Leipzig zum erstenmale erstiegen worden. — Diese Tour dürfte zu den schwersten in der Sella zu zählen sein und ist meines Wissens bis jetzt nicht mehr wiederholt worden. Rudolf Fehrmann schreibt hierüber:*

„Lange Zeit stieg ich dann (ungünstige Eisverhältnisse im oberen Val de Mesdi hatten ihn erst gegen Mittag am Fusse des Zehners ankommen lassen) mit dem Fernrohr in der Hand in den Schutthängen umher, um die schwachen Stellen am Leibe meines Gegners zu erspähen und da fand ich Folgendes:

Der ganz rechts (südlich) liegende Teil der senkrechten Zehner-Westwand wird von einem tiefen Kamin durchrissen, der sich im unteren Teile zum feinen Riss verengt, um sich endlich ganz zu schliessen. Dieser Kamin sollte der Schlüssel zu meinem Aufstiege sein, das ungangbare unterste Stück des Spaltes und das Wandstück unter ihm wollte ich durch einem in derselben Wand etwa 80 m weiter links gelegenen Riss umgehen."

Ehe er nun einstieg, musste Fehrmann bemerken, dass er seinen Proviant vergessen hatte, es war wie gesagt auch schon Mittag geworden und nur ein solch mutiger über eiserne Nerven verfügender Hochtourist und Alleingeher wie er, konnte es wagen, unter solchen Umständen die Tour zu unternehmen.

Er fährt dann fort: „Jedenfalls wollte ich nun durch möglichst rasches Klettern die verlorene Zeit einholen. Anfangs gings ziemlich leicht über festes, an Griffen reiches Gestein empor, aber der Riss, der dann folgte, hatte einige recht bedenkliche Ueberhänge aufzuweisen, die zum Teil an der linken Begrenzungswand umgangen werden mussten. Eine dieser Wandstellen fiel mir besonders schwer, es galt da, ziemlich weit vom Riss weg zu gehen und eine exponierte, glatte, schwärzliche Platte zu überwinden. Ich verfolgte dann den Riss noch ein Stück, bis ich mich etwa 100 m über dem Eingang befand, da hielt ich es für geraten, den grossen Quergang nach rechts anzutreten in den eigentlichen Anstiegskamin. Ich hatte es gut getroffen, denn hier durchzieht ein Schrofengürtel die Wand, die

* Oesterr. Alpenzeitung 1909.

auch den Kamin gerade dort erreichen lässt, wo dieser gangbar wird. Hierauf richtete ich nun den Blick nach oben um das Licht am oberen Ausgang des Spaltes zu suchen und erstaunte über den mächtigen Aufbau dieses Höllenschlundes. Riesige Ueberhänge drohten herabzustürzen, schienen jedes Vordringen abzuschneiden, kleine Wasserbäche fielen von ihnen herab. Zunächst wechselten die Schwierigkeiten, bald überhängende Risse, bald kurze Schuttrinnen und Schrofen. Schliesslich folgte ein Kaminstück, das auf dem breiten Schuttband endet, welches diese Wand in etwa halber Höhe durchzieht.

3 Uhr war es inzwischen geworden. Unverzüglich ging es weiter in der Kluft empor. Zunächst musste ein grosser Ueberhang durch einen Kamin in blauschwarzem Gestein von links umgangen werden, dann kam ich zu einer breiten Schuttrinne, in der ein grosser Felsblock liegt. Wieder kamen Kaminstücke, durch welche Wasserströhne herabfliessen, dann ein enger Spalt, dessen Wände mit schleimigem Moose bedeckt sind.

Ich hatte mir vorgenommen, umzukehren, wenn ich bis 4 Uhr 30 Min. den Gipfel nicht erreicht hätte. Als aber dieser Zeitpunkt da war, war ich schwach genug weiter zu steigen.

Nun wölbte sich schon wieder ein mächtiger Ueberhang heraus, doch zum Glück war ein Riss im innersten Winkel der Schlucht kletterbar. Gleich darauf überraschte mich eine Stelle ähnlich dem „Kirchl" im Schmittkamin. Zwischen einigen eingeklemmten Blöcken hindurch muss man am oberen Rand eines grossen Ueberhanges etwa 10 m wagrecht nach der Kaminöffnung herausspreizen. Hier wird die Kluft so breit, dass man für ein kurzes Stück auf die rechte Begrenzungswand angewiesen ist. Endlich wird die Kletterei auffallend leichter, Schrofen bilden den Kamingrund und alles deutet auf die Nähe des Gipfels hin.

Immerhin betrat ich erst 5 Uhr 30 Min. das Gipfelplateau.

Fehrmann, der die Absicht hatte auf dem gebräuchlicheren Weg über die Moserscharte abzusteigen, kannte den richtigen Einsteigkamin hiezu nicht, konnte sich auch mit Suchen nicht aufhalten und stieg auf seiner Anstiegsroute wieder ab. Es würde zu weit führen seinen hochinteressanten Bericht hier anzuführen, erwähnt sei nur, dass er, nachdem er versuchte einen anderen Weg zu finden, und nachdem er sein Seil abgeschnitten

hatte, durch die eingebrochene Nacht gezwungen war, in der schauerlichen Wand zu biwakieren.

Doch glücklich konnte er am nächsten Morgen die Tour zu Ende führen.

Die Südostwand des Zehners wurde im September 1908 zum erstenmale durch A. von Martin und H. Rumpelt durchstiegen.* Diese Route, obwohl sehr exponiert, scheint den leichtesten Zugangsweg zum Zehner zu bilden.

Herr Landgerichtsrat Winkler in Hof und der Verfasser machten im verflossenen Sommer auch diesen Anstieg und da durch unser Vallonhüttenprojekt diese Route wohl sehr oft begangen werden dürfte, möge hier ebenfalls nähere Beschreibung derselben folgen:

Aus der südlich vom Zehner sich tief einschneidenden Scharte zieht eine mächtige Geröllschlucht ins Vallon.

Diese Schlucht vermittelt den Einstieg zu dem ziemlich tief unten die Ostwand durchquerenden, breiten, überwölbten Bande, das nach rechts hinüber leitet zu einem die ganze Wand durchziehenden Kamin.

Rechts von diesem Kamin durchreisst die obere Hälfte der Wand eine mächtige Schlucht, die dann später unseren Aufstieg ermöglicht.

Es war einhalb 11 Uhr geworden, als wir in dem Gerölle der erwähnten Schlucht, die schon in den oberen Partien etwas leichte Kletterei verlangt, bis man die Höhe des erwähnten Bandes erreicht, emporstiegen. Das Band läuft nicht ganz zur Schlucht, verliert sich ca. 30 m rechts von ihr in der Wand, seine Fortsetzung gegen die Schlucht zu bilden nur mehr wenige Rauhheiten in der hier schon sehr exponierten Wand, um kurz bei der Schlucht wieder etwas ausgeprägter zu werden. Etwas unterhalb des Bandes führt jedoch ein schmales Gesimse nach rechts hinaus das wohl stark exponiert uns im Anstieg, wie auch unsere Vorgänger, an die 30 m in die Wand hinaus leitete. Nun ist in schwerer aber kurzer Kletterei das hier sichere und breite einige Meter über uns befindliche Band erreichbar. Im Abstiege verfolgte Herr Winkler dieses Band dann bis in die Schlucht

* Oesterr. Alpenzeitung 1909 pag. 164.

ohne auf das Gesimse abzusteigen. Das Band führt nun exponiert aber sicher nach rechts zum erwähnten Kamin. Derselbe bietet hochinteressante nicht leichte Kletterei, die schwierigsten Stellen befinden sich sofort bei Beginn und scheint es mir dann rätlicher, sich möglichst in seinen linken Zweigen zu halten, sofern das hier herabsickernde Wasser es erlaubt. Freies Klettern wechselt mit schöner Stemmarbeit ab und in anregender Arbeit haben wir bald den ca. 70 m hohen Kamin erklettert. Eine breite Schutterrasse unterbricht ihn nun. Wohl lockt es, ihn weiter zu verfolgen, aber da unsere Vorgänger seine Fortsetzung als unmöglich schilderten, so folgten wir ihrem Rate und verliessen den Kamin, um nach rechts ein mit Geröll und lockeren Steinen bedecktes Band zu verfolgen.

Dasselbe ist sehr schmal und hat einige heikle Stellen und nachdem die erste Wandecke umklettert ist, zeigt sich einige Stufen tiefer ein weiteres Gesimse, auf das man hinabsteigt und dort leichter die Wand durchquert, mit den Händen sich an der Fortsetzung des anfangs betretenen Bandes haltend. So erreichten wir die nächste Wandecke, bei der wir gezwungen sind, wieder zum oberen Gesimse hinaufzusteigen und nun öffnet sich die schon vom Vallon aus sichtbare, dunkle, breite Schlucht, die klaffend hinaufzieht zum Plateau. Aber angenehm sieht sie nicht aus, auch der Quergang auf ganz schmaler Leiste, der uns in ihren Grund führt, ist keineswegs leicht. Jedoch ist an dieser Route bemerkenswert, dass da, wo die Kletterei heikel wird, stets das Gestein fest ist, aber überall da, wo bequemerer Weg und leichtere Kletterei sich bieten, ist das Gestein von enormer Brüchigkeit und unsicher.

Die Schlucht selbst bringt uns noch manche Schwierigkeit, doch je höher wir kommen, desto mehr nehmen dieselben ab, bis zuletzt leichte Schrofen in derselben rasch emporführen. Das Plateau ist erreicht.

Nahezu 3 Stunden hatten wir gebraucht vom Vallon aus den Gipfel zu erreichen, da infolge der Exposition ein langsames Arbeiten uns nur geraten erschien.

Auch der Weg über die Moserscharte hat eine öftere Aenderung erfahren. So wird auf halbem Weg zur Scharte

oberhalb des sperrenden Blockes links in einem Kamin eingestiegen und dann leicht die Spitze erreicht.

Einen weiteren neuen Anstieg machten Dr. Schneider und J. Kostner 1905 durch den südöstlichen Riss, der vom Vallon sichtbar ist. Der Einstieg ist links von der von der Moserscharte herabziehenden Geröllschlucht. Ueber gute Schrofen und Stufen auf die erste sichtbare Terrasse, dann durch einen leichten Kamin und rechts über einen Sattel in den von unten ausgehenden Riss, wo die alte Route mündet, und zum Gipfel. Dauer 50 Minuten.*

Der durch eine riesige Kluft vom Zehner getrennte, südlich von ihm aufragende ***Neuner*** wurde auch vom Vallon aus schon erstiegen. Unser erster Vorstand, C. Schmolz, machte diesen Aufstieg am 26. August 1909 mit Führer J. Kostner durch den vom Talschluss aus zweiten, deutlich sichtbaren Riss in der Südost-Wand des Neuners. Schmolz schreibt hierüber:

„Nach halbstündiger steiler Kletterei über gutgestuften, festen Fels verbreitert sich der Riss. Der nun deutlich sichtbare, sich vom Gipfel herunterziehende Hauptgrat musste bald verlassen werden. Hier schwerer Quergang bei guter Seilversicherung nach rechts zu einem Nebengrat. Auf diesem etwa einviertel Stunde empor, dann um einen Felskopf herum wieder zum Hauptgrat. Nun durch eine Reihe kleinerer flacher Kamine über Risse und Schrofen unschwierig zum Gipfel. Dauer des Aufstieges 1 Stunde 20 Minuten."

Diese nicht allzuschwere Tour, die eine hübsche Kletterei bietet, wird nach Errichtung der neuen Vallonhütte wohl eine der beliebtesten von dort aus werden, da man von der Neunerspitze die Bambergerhütte über Pezza Longhetta und Eisseespitze unschwer in einer Stunde erreichen kann.

Der ***Boéseekofel (Piz dal Lec),*** der sich nördlich an den Zehner anschliessend, auf der gewöhnlichen Route leicht erstiegen werden kann, hat in den letzten Jahren gleichfalls verschiedene, für den Kletterer interessantere Ersteigungen aufzuweisen.

---

* Oesterr. Alpenzeitung 1909 pag. 153.

Einen neuen Aufstieg führten 1906 Ernst Thiemann, Zerbst mit Führer Franz Kostner aus, indem sie von der Moserscharte, zwischen Zehner und Boéseekofel, aus den Gipfel erreichten. Herr Thiemann schreibt hierüber:

„Ueber der Moserscharte baut sich die Südwest-Wand des Boéseekofels in grandioser Steilheit auf, die unteren Partien schienen keine besonderen Schwierigkeiten zu bieten, dann aber folgte eine nasse schwarze Plattenwand, die recht unangenehm aussah und hübsche Klettereien zu bieten versprach. Von der Scharte stiegen wir ein kleines Stück zum Mittagstal hinab und kletterten über anfangs brüchige aber nicht schwere Felsen gerade in die Höhe auf die schwarze Wandfläche zu. Dieselbe erwies sich aber als bedeutend leichter als vorauszusehen war, der Fels ist reichlich mit Löchern versehen und bald ist diese gefürchtete Stelle überwunden und das Gipfelplateau wird betreten, das zum Steinmann leitet."

Die Erstersteigung über die Westwand und den Nordwestgrat (direkt aus dem Mittagstal) wurde durch die Herren Guido und Max Mayer, Wien mit Luigi Rizzi und Angelo Dibona am 1. August 1911 ausgeführt.

Höhe der Wand 600 m, Dauer der Kletterei 3 Stunden. Schwierigkeit ähnlich der Ostwand der westlichen Zinne, der auch die Beschaffenheit des Gesteines ähnelt. Herr Guido Mayer schreibt hierüber im Tourenbuch der Bamberger Hütte:

„Von der Bamberger Hütte in das Mittagstal hinab und schliesslich die Schutthänge querend gegen die tiefsten, roten, sichtbar werdenden überhängenden Felsen des Boéseekofels, von denen rechts die Eisrinne gegen die Moserscharte emporzieht. Knapp rechts neben den roten Felsen etwas empor und nach links in einen seichten sehr schweren Riss. Einstieg 2330 m nach der A.-V.-Karte. Ober dem Riss über steile, jedoch stark gegliederte Wände vorerst schwach dann schräg links auf den Grat, der bis an seinen letzten Turm verfolgt wird. Vor diesem links hinab und jenseits in die Scharte zwischen Gratturm und der gelbschwarzen Wand zur Linken. Jenseits der Scharte über

Geschröfe auf eine (neuerliche) Gratrippe, die nach rechts (um die steilen Wände) leicht auf eine Schutterrasse leitet. Nach links empor auf das oberste Band unter den anscheinend unnahbaren schwarzen Platten. Ca. 50 m höher wird ein breites überwölbtes Band sichtbar, das erreicht wird, indem man auf dem Schuttband (unter den Platten) so lange nach rechts quert (Süden), bis zur Linken die Felsen etwas zurücktreten und oben ein gegen den Zehner geöffneter Spalt erscheint. Rechts von der Fallinie über die gutgriffigen Wände sehr steil empor, nach links in den obersten Teil des Spaltes und auf das überwölbte Band. Nun ca. 60—70 m in der überhängenden Wand überraschend leicht nach links (Norden) und ca. 10 m hinter dem gequerten Pfeiler durch einen sehr steilen und schweren Riss ca. 40 m empor. Oben leichter schwach rechts in ein Schartel, welches die Spitze eines an die Wand angelehnten, schwach ausgeprägten Turmes darstellt. Von hier im Zickzack ausgesetzt, jedoch nicht hervorragend schwierig über die sehr steile Wand ca. 80 m auf ein Schuttband empor. (Dieses nach links verfolgend erreicht man die „Rizzischarte" zwischen Boéseekofel und Pizkofel.) Vom Schuttband vorerst nach links, dann nach rechts (brüchig und ausgesetzt) in das (von Norden gezählt) zweite System von seichten Rissen, das sehr schwierig und anstrengend auf dem Nordgrat des Gipfels und nach ca. 30 m Gratstrecke auf den Gipfel führt. (Die Kletterei führt von dem „breiten, überwölbten Bande" bis zu dem Schuttband, welches in die Rizzischarte leitet über jenen Pfeiler, welcher von der Hütte als linke Begrenzungskante der Wand erscheint. Der restliche Teil der Route leitet über die Wand rechts hievon.)"

Der Abstieg vom Boéseekofel wurde von Dibona direkt in die Moserscharte ausgeführt (die letzte Kletterstelle schwer), während die anderen knapp neben den gelben Ostwänden abstiegen.

Der nördlichste, mit einer Zackenkrone geschmückte Hauptgipfel der Ostbegrenzung des Val de Mesdi, der ***Pizkofel (Torr de Boé)*** wurde ebenfalls und zwar am 6. August 1910 durch seine Westwand, also direkt vom Val de Mesdi aus erstiegen durch Dr. Ernst Kraupa, Prag und Dr. Nohel, Saaz mit den Führern Luigi Rizzi und J. Kostner.*

„Einstieg im Mittagstal links unter einer ungeheuren Felshöhle, 200 m über Schrofen und Platten etwas links zu einer Reihe von Türmen und zwischen diesen nach rechts zur Höhle. In einem sehr schweren äusserst ausgesetzten Kamin, durch die die Grotte abschliessende Felswand und einem Vorgipfel der Westwand gebildet, 10 m aufwärts und unschwierig ca. 150 m auf den Vorgipfel. Durch die Eisrinne zwischen diesem und dem Bergmassiv wegen Vereisung der Wand zur Scharte zwischen Pizkofel und Boéseekofel. In der Eisrinne war vierstündiges Stufenschlagen mit dem Hammer erforderlich. Von der „Rizzischarte" genannten Grateinsenkung unschwer in 10 Minuten zur Spitze. Sehr schwere lange Tour. Die Erstersteiger erwähnen ausdrücklich, man möge ja den Pickel mitnehmen."

In der neueren alpinen Literatur wird übrigens das Massiv des Pizkofels in ein südliches, das des Torr de Boé, den eigentlichen Pizkofel und ein nördliches, das Massiv des Sass del Omne getrennt und so angeführt.

Am Eingang des Mittagstales erheben sich, denselben beherrschend, die beiden ***Mittagstürme.*** Beide wurden im Juni 1906 durch Ingenieur E. Tatzel zusammen mit Führer Fr. Kostner zum erstenmal erstiegen. Der kleine Mittagsturm wurde dann 1909 durch Dr. E. Nohe und J. Thiele mit Fr. Kostner auch noch von Osten erklettert. Es sind das durchweg sehr schwere und schöne Klettertouren. Der Hochtourist* schreibt hierüber:

Grosser Mittagsturm 2408 Meter. Im Mittagstal bis an den Südfuss der Türme und links durch die Rinne, die in die „Franz Kostner-Scharte" (zwischen Hauptmassiv und Mittagstürmen) bringt, nun entweder a) unter der Scharte mittels „menschlichem Steigbaum" in einen abbrechenden Kamin und durch eine Reihe von Kaminen in ein Schartl nördlich des Gipfels oder b) sehr schwer in die Scharte zwischen Nord- und Südgipfel, von wo der Nordgipfel leicht erreichbar ist.

* Mitteilungen des D. & Ö. A.-V. 1911 pag. 215.
* Hochtourist pag. 38.

Der Südgipfel ist noch unerstiegen.

Kleiner Mittagsturm links am Eingang in das Val de Mesdi.

a) Westweg. Von den ersten Schleifen des Steiges in das Mittagstal links auf einen Graskopf mit einzelnen Bäumen und Krummholz; durch einen Kamin auf ein Schuttband, ca. 30 m empor durch einen schiefen Riss zu einem schwarzen Ueberhang und links (nördlich) um diesen in einen flachen Kamin, der bis zu einem Schuttplatz verfolgt wird, nun durch einen leichten Kamin in ein kleines Schartel zwischen einem anliegenden Pfeiler und dem Mittagsturm, fast in der Höhe des Hauptgrates und nach links querend in die „Tatzelscharte" im Südost-Grat des Turmes. An der Ostflanke durch einen kurzen Kamin und ein Band in eine Kaminreihe mit Klemmblöcken, die in die scharfe enge Klamm, die den Gipfel spaltet, leitet.

b) Südostwand. Von Norden durch ein Couloir zwischen Mittagstürmen und Sass dal Omne mühsam über Schutt und Eis aufwärts, bis in der Ostwand drei Kamine übereinander sichtbar werden, durch diese (zwischen erstem und zweitem ein schwerer Ueberhang) in die „Tatzelscharte" und dann weiter wie auf dem Westweg.

Bei Ueberschreitung beider Türme von der „Tatzelscharte" in das Schuttcouloir, durch die Kamine abwärts und südlich über Schutt zur „Kostner-Scharte".

Der in der Boégruppe am meisten südlich vorgeschobene Hauptgipfel, die zu wenig gewürdigte, auf gewöhnlichem Wege so leicht ersteigbare ***Pordoispitze*** wurde sowohl über die Südwestwand wie auch über die Westwand erstiegen.

Ueber die Südwestwandbesteigung durch G. B. Piaz, Pera, M. Michelsohn, Berlin und F. Jori, Vigo schreiben dieselben:*

„Zum Pordoijoch auf dem Weg zur Bamberger Hütte bis zu der an der Pordoischarte herunterziehenden Geröllzunge. Hier nach links am Fusse des Massivs die Südkante passierend, auf das vom Tal aus sichtbare mächtige Band auf dem der Gipfelbau des Berges ruht. Der Einstieg erfolgte ungefähr 100

* Jahresbericht der Sektion „Bergland" 1910 pag. 46.

Schritte von der Kante weg. Die Südkante weist einen Vorturm auf, und nun gilt es zunächst eine Scharte zwischen Vorturm und Massiv zu erreichen, was bei normalen Verhältnissen nicht schwer sein dürfte (schräg rechts meistens auf Schrofen). Von der Scharte aus einige Meter senkrecht empor, dann etwas schräg nach rechts in die Südwand hinein (die Wand ist hier sehr griffarm, 2 Mauerhaken dienen zur Versicherung) und zu einer Art Nische (Mauerhaken). Jetzt in grosser Exposition schief über die Kante schräg rechts hinauf auf Schrofen und über dieselben leicht zum Gipfel.

Die Westwand wurde am 8. August 1910 durch G. und M. Mayer, Wien und Ang. Dibona und Luigi Rizzi erklettert, äusserst schwere und lange Tour.

M. Mayer schreibt hierüber in den Mitteilungen* und im Hochtourist:**

„Die Pordoispitze fällt gegen Westen mit einer über 800 m hohen ungegliederten gelb und schwarz gefleckten wasserüberronnenen Riesenmauer ab, die die (orographisch) linke Begrenzung des Val Lasties bildet. Einstieg etwas links von der Fallrichtung der Spitze fast am tiefsten Punkte des weit in die Wand eingeschnittenen Schuttkessels. Zwischen dem tiefsten Sporn und einer auffallenden Plattenschlucht, nur wenig rechts vom Sporn wird eingestiegen. Ueber Platten und Rinnen im allgemeinen nach links und horizontal über einen schräg links aufwärts ziehenden Wulst nach rechts auf den Schrofensporn; vom oberen gratähnlichen Ende nach links über einen Kamin an die Bergwand und in gewagten Quergängen schliesslich etwas ansteigend über die Riesenplatte und aufwärts in den ersten Kessel. Vom oberen Ende vor dem Betreten der Schlucht im Hintergrunde des Kessels an der gelben Wand etwas empor, nach links (sehr brüchig und schwer) in eine versteckte Rinne, und oberhalb dieser Rinne über eine äusserst schwierige Platte (rechts ebenso schwer zu umgehen) und leichtere Wände sich schwach rechts haltend auf ein Turmplateau. Nun (äusserst steingefährlich) rechts leichter zur grossen Ter-

* Mitteilungen des D. & Ö. A.-V. 1911 pag. 104.
** Hochtourist pag. 35.

rasse und ca. 80 m nördlich zu einem Riesenblock. Jenseits der Kante zu einem höheren Bande und durch den seichten, 200 m hohen, äusserst schweren, oben leichter werdenden Riss (immer schwach rechts) zum Plateaurand. Dauer der Kletterei 6—7 Stunden."

Nach Ansicht der Erstersteiger soll diese Tour schöner sein, als die Ersteigung der Marmolata-Südwand.

B. Mesules und Murfreitgruppe.

Da die Besteigung des trutzigen grossen ***Murfreitturmes*** in den letzten Jahren zu einer beliebten Modetour geworden ist, sind hier, wenn auch nicht ganz neue Wege, so doch bemerkenswerte Varianten ausgeführt worden.

So erwähnt der Hochtourist** folgende von Olga Stüdl mit Luigi Rizzi ausgeführte hübsche Variante:

„Von dem kleinen Kessel, der gewöhnlich den Frühstücksrastplatz der Murfreitersteiger bildet, über eine ausgesetzte nicht übermässig schwierige Wand auf der der Sella zugewandten Seite und zwar zuerst fast wagrecht, dann immer steiler ansteigend, gegen zwei kleine Kamine, die zur ersten Spitze führen. Man gelangt auf die Scharte und mit einigen Schritten auf den Gipfel. Vom Fuss des grossen Murfreitturmes in ca. 4 Stunden zum Gipfel."

Am 24. August 1910 führten Paul Stocker, Sektion Bozen, Pius Wachtler, Sektion Bozen und Walter Sapper, Sektion Berlin die erste Traversierung des grossen Murfreitturmes durch, indem sie über die Süd- und Westwand anstiegen und den Delagoweg als Abstieg benutzten.

Ueber den Anstieg, der eine Variante des 1902 von Clément und la Quiante ausgeführten Süd-Westwandweges darstellt, schreiben sie im Tourenbuch des Sellahauses der Sektion Bozen:

„Aus dem Val Gralba in die Rinne links des Gipfels, hinter dem ersten Abbruch der Rinne durch eine Seitenrinne nach rechts leicht hinauf zum Südwestgrat. Nun in der linken Wand über Schrofen, Wandln und plattige Risse auf ein exponiertes

** Hochtourist pag. 27.

Band, auf diesem nach rechts um den Süd-West-Grat (sehr exponiert) und in der Südwand links empor durch einen Kamin in eine Scharte des Südwestgrates. Von hier über leichte Schrofen unter die gelbe Gipfelwand auf ein Band und über steil exponierte Wandl und Risse nach rechts in die Südwand und hier durch eine breite Rinne in die Scharte zwischen beide Gipfel.

(Die Tour vollzieht sich nur auf 2 kurze Strecken in der Südwand, sonst in der Westwand.)"

Gleich den Murfreittürmen erfreute sich auch der Sass dal Lec (Pisciaduseekofel) und seine ihm gegen Norden vorgelagerten Türme regen Besuches; manche Erstlingstour wurde hier ausgeführt.

Das am nördlichsten vorgeschobene Türmchen (nur ca. 20 m hoch) wurde am 19. August 1908 durch die Gebrüder Ernst und Kurt Kiene, Bozen und ihren Genossen mittels Stemmens erklettert und von ihnen ***Paulaturm*** genannt.

Der diesem Türmchen folgende mächtige ***Tomassonturm*** ward schon am 15. Juli 1900 durch Miss Tomasson mit Führer Rizzi erklettert, indem dieselben durch den Kamin, der sich zwischen diesen und seinem südlichen Nachbarturm befindet, an der Westseite anstiegen, dann nach links sich wanten und den luftigen Gipfel gewannen. (Aeusserst schwierige, aber kurze Kletterei.)

Die obengenannten Brüder Kiene erkletterten den ihrer Meinung nach noch jungfräulichen Gipfel am 20. August 1908 jedoch auf vollständig neuer Route von Ost und zwar in schwieriger Kletterarbeit in 3 Stunden auf- und abwärts. Sie schreiben im Tourenbuch der Pisciaduseehütte:

„Man verfolgt den von der Hütte sichtbaren schwarzen Kamin bis zum höchsten eingeklemmten Block. Von da ca. 10 m rechts über ein Band, über den Kaminschlund hinaus und auf eine Terrasse am anderen Turm (Steinmann). Sicherung! Dann grossen eineinhalb Meter Spreizschritt über den Kamin auf den Turm. (Kann 2 m höher überspreizt werden). Dann auf ein Band hinauf. (Steinmann, Mauerhaken). Rechts schräg aufwärts in eine Schuttrinne. Auf den Grat durch einen kleinen Kamin und nach links auf den Gipfel."

Eine Variante hiezu machten 16. August 1910 J. Baumgärtner und Karl Vltavsky, Wien, indem sie obigen Weg bis zur Scharte folgten, dann auf einem gesimsartigen Bande mit schwieriger Unterbrechungsstelle die ganze Westwand des Turmes bis zur Nordkante querten, über die sie ungemein schwierig und ausgesetzt eine Seillänge hoch anstiegen. Ein Quergang nach links brachte sie auf besseres Terrain und auf den Gipfel.

Eine weitere Variante ist die der Herren Walter Supper, Berlin und Paul Stocker, Bozen, die ebenfalls bis zur Scharte der Kieneroute folgten, von dort über ein schwieriges Wandl auf ein Band in der Nordwestseite des Turmes und durch einen sehr schwierigen Riss zum Gipfel gelangten. (Beide Varianten finden sich in unserem Tourenbuch.) Diese beiden Partien stiegen auf Kieneroute ab, so den Turm traversierend.

Der sich südlich an den Tomassenturm anreihende Turm wurde am 20. Juli 1910 von den Herren E. Stuck, F. Gärtner, K. Seuffert, München und J. Richter, Dresden zum erstenmal erstiegen und ***Viererturm*** genannt. Ihre Einzeichnung im Tourenbuch der Pisciadusehütte lautet:

„Im Kamin zwischen Tomassenturm und Viererturm bis über die höchsten Blöcke, dann nach links (östlich) auf ansteigendem leistenartigem Bande zu einem breiten Schrofenband, das nach rechts emporzieht, sich bald verengt, um eine scharfe Kante in die Nordwestwand führt und stets rechts aufwärts bis vor einen kleinen Steinmann verfolgt wird. Von hier links aufwärts zum Nordgrat und zum Gipfel.

Die erste Traversierung des ***Sass dal Lec*** und seiner Türme führten am 16. August 1910 Karl Vtavsky und J. Baumgärtner aus, indem sie an die Traversierung des Tomassonturmes (s. oben) jene des Viererturms und des Hauptgipfels anschlossen.* Sie schreiben:

„Anschliessend an die oben beschriebene Tour erkletterten wir ohne besondere Schwierigkeiten den nächsten Turm (1. Ueberschreitung) und stiegen von seinem Gipfel in die folgende Scharte ab. In ihr befindet sich eine kühne Felsnadel,

* Mitteilungen des D. & Ö. A.-V. 1911 pag. 521.

die wir rechts umgingen. Den Wandabbruch des Sass dal Lec-Grates erkletterten wir auf einem aus der Scharte nach rechts aufwärtsführenden Bande und erreichten den Grat dort wo ihn der Nordwandweg zum erstenmal betritt."

Der weiten Gipfelreihe, die sich vom Sass dal Lec bis zum Piz Lasties hinzieht, schliesst sich im Haken nordwärts eingebogen, die ***Punta de Siella*** an. Dieser schwierige, wenig besuchte Gipfel wurde auf neuer Route durch A. Martin, Breslau am 1. August 1904 erstiegen und zwar durch die Nordwestwand.* Derselbe stieg von der Scharte wenige Schritte nach rechts hinunter und kletterte hier sogleich durch einen Kamin aufwärts. Bald im Anfang desselben ist ein schwieriger Ueberhang zu überwinden. Nach einer Unterbrechungsstelle setzt sich der Kamin wieder fort und endigt auf dem Grat, dicht unterhalb der Einmündungsstelle der Ostroute. Nun wurde ein Geröllband (das der Bergerschen Route) einige Schritte weit verfolgt, ehe dasselbe aber in das Gesimse übergeht, verlassen und über ein paar leichte Felsstufen zum westlichen Gratabsturz emporgeklettert. Dicht rechts neben der Gratkante kletterte er nun über die sehr steile, schwierige Wand auf den Grat selbst, der leicht zum Gipfel führt.

Der Anstieg scheint bis zum Zusammentreffen der beiden Routen auf der Martin'schen Route, die Fortsetzung dann aber auf der Berger'schen Route leichter zu sein, wenn bei diesem sehr schwierigen Berge dieser Ausdruck überhaupt angebracht ist.

Das Problem, vom Sellajoch direkt zur ersten Terrasse aufzusteigen und von dort die obere Gipfelreihe zu erreichen, gleichzeitig so einen direkten Weg vom Sellajoch zur Bamberger Hütte zu finden, ward trotz der enormen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten auf verschiedenen Wegen gelöst.

Und zwar wurden die drei Routen dieses ***direkten Aufstieges zum Sellaplateau*** durch G. Haupt, Würzburg erzwungen. Die Berichte hierüber finden sich im Sellahaustourenbuch.

* Mitteilungen des D. & Ö. A.-V. 1905 pag. 113 und 114.

Am 4. August 1907 erkletterte G. Haupt mit Paul Mayer, Bozen, rechts von der tief in die Sellawand eingeschnittenen tiefen trichterförmigen Mulde, aus der meist ein Wasserfall über die schwarze Wand herabstürzt, die Wand. Einstieg rechts der schwarzen Wandstreifen bei P. 2316 der A.-V.-Karte. Anfangs ca. 20 m über Schrofen, dann durch Kamine und Spalten schräg rechts aufwärts bis zu einem angelehnten luftigen Pfeiler. Hier kurzer Ueberhang, an den sich die schwierigste Stelle des Anstieges schliesst, und erst gerade durch die Wand aufwärts, dann links sich haltend in die oben erwähnte Mulde. (ca. 2 Stunden.)

Einen eben so schwierigen Anstieg durchklettere Haupt am 25. August 1910. Im Tourenbuch des Sellahauses finden sich die Aufzeichnungen, nach denen der Anstieg ca. 25 m links von dem oben erwähnten schwarzen Wandstreifen beginnt. Zuerst auf einen ca. 30 m hohen Pfeiler. Von der Höhe dieses Pfeilers beginnt ein Riesenkamin, der erst bei der oben angeführten Mulde endet, etwa 20 m davon seitlich entfernt. Etwa 25 m nach Einstieg in den Kamin zwei überhängende Blöcke. Von einer aus dem Kaminhintergrund heraustretenden Rippe muss nun auf die rechte schwarze Kaminwand übergespreizt werden (sehr heikel), dann ein Stück geradeauf und wieder in den Kamin zurück. Weiter oben dann hinter eingeklemmten Blöcken durch und leichter empor.

Diese beiden sehr schwierigen Anstiege werden in der oben beschriebenen Art wohl nicht oft wiederholt werden, da in ihrer unmittelbaren Nähe der neue Pössnecker Weg emporgeführt wird.

Ueber einen dritten Anstieg zum Sattel nordöstlich des Piz Chiavazzes P. 2730, den G. Haupt mit Paul Mayer ausführte, schreibt derselbe im Sellatourenbuch:

„Etwas unterhalb der Scharte zwischen Sellaturm II und Sellastock beginnt ein wohl Kilometer langes Band, das durch die Wände gegen das Val Lasties hinausführt. Gemsen haben darauf einen richtigen Steig ausgetreten. Der Gang über das luftige edelweissreiche Band ist hochinteressant und nur an wenigen Unterbrechungsstellen schwierig. Man erreicht die

Schlucht südlich des P. 2684 und über Rinnen und Schrofen unschwierig den Sattel P. 2730. Abstieg wurde auf der für die Steiganlage der von S. Pössneck in Aussicht genommenen Route vorgenommen. Unser Aufstieg dürfte von Gemsjägern bereits gemacht worden sein. Am 8. August 1911 wurde dieser wohl leichteste Aufstieg auf die erste Terrasse ausgeführt. Doch leider liegt derselbe zu weit auf der Südseite der Sellawände um eine Abkürzung der Strecke Sellajoch—Bamberger Hütte zu bedeuten.

Die vor dem Piz Chiavazzes emporragenden Türme sind dank ihrer meist schweren, teils ungeheuer schwierigen Kletttereien in den letzten Jahren zu Modebergen ersten Ranges geworden.

Es sind die vom Sellajoch aus gut sichtbaren Sellatürme I, II, III, IV (Katharinenturm) und der zwischen dem III. und IV. Sellaturm emporsteigende unbenannte Turm.

Die in Bindels Monographie der Sella erwähnte leichte Route auf Turm I und II ist insofern nicht richtig, als der Anstieg zu diesen beiden Türmen nicht von der Scharte zwischen Sellaspitze und Turm (wohl ist der II. gemeint) sondern von der Scharte zwischen I. und II. Turm erfolgt.

Der ***I. Sellaturm*** wurde 1905 von Fräulein Gabloner mit Fr. Kostner über seine Südwand erstiegen (sehr schwierige Kletterei). Der Hochtourist* schreibt hierüber:

Nach Ueberschreitung des nach Süden vorspringenden turmartigen Felsbaues einige Schritte westlich in ein Schartel. Vorerst 10 m abwärts um die Kante und über Grasbänder durch einen sehr schwierigen plattigen Kamin und über schwere Schrofen nach rechts zu einem Tor, gerade aufwärts, dann sehr schwer in den Spalt zwischen Hauptbau und südlichen Vorturm. Ueber Klemmblöcke aufwärts, dort wo der Spalt sehr breit wird, an die Hauptkante, und nach zwei sehr schweren Wandstufen über Schrofen und ein Band rechts auf den Gipfel.

Auch der ***II. Sellaturm*** wurde von seiner Südwestseite erstiegen und zwar 1905 durch Fräul. Gabloner mit

---

* Hochtourist 1911 pag. 30.

F. Kostner. Der Weg wurde direkt durch die Wand genommen mit Benutzung einer Verschneidung links von einem auffallenden östlich des Gipfels mündenden tiefen Kamin; die sehr schwere Kletterei dauerte ein einhalb Stunden.*

Eine Variante des gewöhnlichen Weges führte im Abstieg am 21. August 1906 S. Häberlein, München aus. Er verfolgte zuerst den nach Westen ziehenden Gipfelgrat, erreichte dann durch eine links herabziehende Geröllrinne wieder die Fallinie des Gipfels und kam nach 15 m hoher Abseilstelle wieder nach rechts traversierend über eine brüchige Platte in die Scharte zwischen I. und II. Turm.*

Der Uebergang vom II. zum III. Turm wurde von H. Wendel und R. Gomperts 1905 zum erstenmale begangen. H. P. Kiene, Bozen schreibt über diesen Uebergang:**

„Man verfolgt von der Scharte des II. Turmes nach Ueberkletterung eines kleinen Vorzackens den Grat nach abwärts gegen Norden (oder auch tiefer auf grasdurchsetzten Schrofen), bis man sich dem III. Turm gegenüber befindet, dann seilt man sich durch einen ca. 20 m hohen Kamin auf ein Band ab, das genau wie das grosse Band am III. Turm in den Kessel leitet. Im Aufstieg vom III. zum II. geht man auf diesem Band nach rechts und äusserst schwierig durch einen engen Riss (oder leichter seinen untersten Ueberhang rechts umgehend) auf leichteres Terrain."

Der ***III. Sellaturm,*** diese mächtige fesselnde Felsgestalt wurde durch Ernst und Kurt Kiene, Bozen am 10. September 1909 durch die Südostwand erstiegen. Die Route Bergers wird bis zu dem berühmten spiralförmigen Bande verfolgt. Von diesem grossen Bande bis 50 m unter die Scharte, die den Turm mit dem Sellamassiv verbindet, auf einen Schotterfleck. Nun über ein griffarmes Wandl, durch einen Stemmkamin und eine seichte Rinne empor und da wo diese ungangbar wird, nach rechts in einen Riss äusserst schwer empor zu einem von unten sichtbaren gelben Flecken unter einem rie-

* Oesterr. Alpenzeitung 1906 pag. 293.
** Mitteilungen des D. & Ö. A.-V. 1910 pag. 3.

sigen Felsendach. Das Gestein ist brüchig und erfordert äusserste Vorsicht. Dann kriecht man durch ein Loch in eine Nische unter einem ca. 20 m hohen glatten Stemmkamin, der sehr exponiert zum Gipfelplateau führt. (Tourenbuch des Sellahauses der Sektion Bozen) Ausserordentlich schwere Klettertour, die vom Bande aus 2 Stunden dauerte.

Die Nordwestwand ward am 28. August 1906 von Frau Käthe Bröske, Zabrze, S. Häberlein, Wien und Karl Spilka, München, erklettert. Im Tourenbuch des Sellahauses befindet sich folgende Aufzeichnung hierüber:

Der Einstieg erfolgte an der Stelle, an welcher der Turm seine Schrofen am weitesten ins Geröll hinausschiebt. Im allgemeinen in einer steilen Plattenrinne sehr mühsam empor, bis links der hohen gelben Wand und auf den linken Grataufschwung (ziemlich hoch halten). Nun nach rechts über den 45 m hohen Riss zum Spiralband (jetzt schon im Norden) empor. Der Riss ist ein plattiger, äusserst steiler Stemmriss, äusserst exponiert, die Schwierigkeit ist furchtbar. Riss wurde nach Häberlein benannt. Vom Spiralband aus folgt die Route der der Erstersteiger. Der Anstieg währte 3—4 Stunden.

An diese Tour schlossen die Obengenannten die erste Traversierung des III. und II. Turmes, eine Traversierung in umgekehrter Richtung von II und III findet sich auch verzeichnet und zwar durch R. und W. Bleistein, Berlin mit Führer Alois Senoner und P. Kasslatter.

Eine Traversierung der 3 Türme führte am 28. August 1906 mit Anstieg des ersten Turmes von Süden Ernst Thiemann, Zerbst durch.

Einen weiteren Anstieg auf den III. Turm von der Scharte aus, die den II. Turm vom Sellamassiv trennt, führten am 11. August 1911 Max Burger und Lt. Kormann, Sekt. Jung-Leipzig aus, durch denselben wird die Abseilstelle vermieden. Im Tourenbuch des Sellajochhauses schreiben dieselben:

Vom Sattel, der den II. Turm mit dem Piz Chiavazzes verbindet, verfolgt man den Grat zu letzterem möglichst hoch hinauf, quert dann an der Westwand des Chiavazzes möglichst ansteigend bis zu einer flachen Höhlung (mit Tropfsteingebilden),

dann etwas absteigend bis zur Rinne, die vom Chiavazzes zum Kessel hinabzieht, in dieser etwas hinauf, bis man über leichteres Terrain zur Scharte queren kann, die jenen Berg mit dem III. Turm verbindet. Nun zunächst über eine Rippe, dann durch den Kamin, den die Nordwand des Turmes mit ihrem nördlichen Vorbau bildet, bis zum höchsten Punkt dieses Vorbaues. Nun über ein griffarmes Wandl (Steigbaum) den üblichen Weg querend an einem schmalen Riss zur Spitze (Jung-Leipziger Weg). Auch im Abstieg führten dieselben eine neue Variante aus. Durch die lange Kaminreihe, die die Nordwand mit ihrem nördlichen Vorbau nach Westen bildet, die unten auf dem spiralförmigen Bande dort endigt, wo dieses in die breite Schlucht stösst (Burger-Kamin), stiegen dieselben ohne Abseilen hinab, sie fügen noch hinzu, dass die Begehung des III. Turmes auf diesem Wege eine für Kletterer hochinteressante abwechslungsreiche Bergfahrt bildet.

Der zwischen III. und IV. sich erhebende Turm wurde am 29. Juli 1911 von Rud. Redlich, Wien und Willi Hegemann, Berlin erstiegen. Sie schreiben hierüber im Tourenbuche des Sellahauses:

„Die Schlucht nördlich vom III. Turm hinauf. Im Hintergrund befindet sich ein auffallender gelber Turm. Nun über Schnee nach rechts zu einer Wandstufe und einen schwierigen Kamin, den man bald nach rechts verlässt, um über plattigen Fels schräg rechts zu einer schneerfüllten Schlucht zu queren (Nordwestschlucht). Die Schlucht ist durch drei Steilstufen gesperrt. Die erste erkletterten wir rechts ausserordentlich schwierig (mittels Steigbaum). Die zweite, ebenfalls rechts, auch ausserordentlich schwierig (beide Stufen sind vollständig von Wasser überronnen), die dritte ist leichter. Zuletzt kurzer Quergang nach links über plattigen Fels, dann leicht über Schrofen zur Scharte zwischen Sellamassiv und Turm über Schutt auf denselben. Vom Turme wieder abwärts und nach links über Schrofen zu einen Vorbau, von dort über eine Wandstufe abwärts nach links auf eine geneigte Schutterrasse, die sich zu einem Bande verengt (beides von der Hütte aus sichtbar). Das Band ist an einigen

Stellen von Ueberhängen überwölbt. Durch einen engen Kamin kann man wahrscheinlich auf die erste Terrasse gelangen, ebenso über das sich zum schweren Kriechband verengende Band. Wir kletterten dann wieder zurück und auf ein tiefer liegendes Band bis zur Scharte zwischen Sellamassiv und IV. Sellaturm, von wo man sich zur Scharte abseilen kann (ungefähr 80 m Seil erforderlich). Wegen Seilmangels auf dem Anstiegsweg wieder zurück.“ *

Der ***IV. Sellaturm*** (Katharinenturm) wurde am 26. April 1906 von Frau Käthe Bröske, Zabrze, S. Häberlein, München und Spilka, Wien erstiegen. Im Tourenbuch des Sellajochhauses schreiben sie:

„Der Einstieg erfolgt in der Schlucht nördlich vom III. Turm. Sowie man die Schlucht betritt, bemerkt man sofort einen ca. 80 m hohen kaminartigen Riss rechts vom Turme in der Wand des Sellamassives. In diesem gleich anfangs überhängenden Riss in schwieriger Stemmarbeit empor. Aus dem Riss auf einem nach links ziehenden Plattenbande zu einem äusserst anstrengenden, exponierten 4 m hohen Ueberhang (Seilschlinge. Nicht rechts den gelben gut aussehenden Plattenriss benutzen, da ungemein schwer). Weiter in einem 15 m hohen Plattenriss zu einer links emporziehenden Steilschlucht, die aus drei Absätzen besteht. Den ersten Absatz umgeht man nach links, die beiden nächsten in mühsamer Stemmarbeit hoch. Jetzt nach links über ein Plattenband, dann über eine kleine Wandstufe auf ein exponiertes zum Schluss versiegendes Band. Nun teils in einer steilen Grasrinne, teils auf einer Felsrippe zu einen mächtigen dunklen Riss empor. Dieser Riss zieht tunnelartig 30 m senkrecht empor, man verlässt ihn ungefähr an dem am meisten nach links eingeklemmten kleinen Block. Eine nach links ziehende Traverse führt nun zu einem kleinen Standplatz. Von hier gelangt man über eine kleine Wandstufe zur Scharte, über den Grat zu einen 20 m hohen äusserst brüchigen Kamin und von hier direkt zum Gipfel.“

* Eine von dieser etwas abweichende Schilderung findet sich im 16. Jahresbericht der Sektion „Bayerland“ pag. 125.

C. Die Pisciadugruppe.

Zu der im Herzen dieser Gruppe liegenden Pisciaduseehütte wurde am 13. August 1909 ein neuer hochinteressanter Anstieg durch M. Exner und H. Zumbusch, Wien mit Führer P. Pescosta zum erstenmale begangen, der Weg durch die ***Pisciaduseewasserfallrinne.*** Im Tourenbuch dieser Hütte findet sich folgendes hierüber:

„Erste Durchkletterung der Schlucht und der Wände des Pisciaduseewasserfalls. Man steigt zum untersten Teile des Wasserfalles, der von Collfuschg genau sichtbar ist. Durch einen Riss auf der (für den mit dem Gesicht nach dem Wasserfall Gewendeten) rechten Seite des Falles kommt man zum untersten Schneefleck, der überschritten wird, gleich darauf Einstieg in den schwarzen Kamin auf der anderen Seite des Wassers, der durchklettert wird, oben breites Band, einige Schritte nach rechts, dann zweiter offener unten überhängender schwerer Kamin, hierauf gerade aufwärts über Schrofen, weiter lange Traversierung nach rechts gegen den Grund der Schlucht (einige schwere Stellen), beim Wasserriss angelangt nach links in schrofiger Schlucht empor und endlich über Schrofen längs des Wassers zum Pisciadusee hinauf."

Der in der Nähe dieses Weges liegende Turm, der von der Hütte aus gerade in der Linie zum Sass Songher liegt, wurde am gleichen Tage von derselben Partie erstiegen und ***Exnerturm*** benannt. Die Herren schreiben hierüber:

„Von der Scharte zwischen ihm und dem Bergmassiv rechts durch Riss oder links durch Kamin (beides nicht leicht) hinauf, dann leicht über Schrofen und Bänder zum Gipfel."

Eine für tüchtige Kletterer nicht genug zu empfehlende Tour in diesem Nordteil der Sella ist die ***Rundtour um das Vallon Pisciadu,*** dieselbe wurde wohl zum erstenmale am 10. August 1909 von Josef Haimerl und August Schuster, München durchgeführt.

Im Bericht der Sektion „Bergland" findet sich hierüber kurz angeführt:

„Aufstieg Pisciadu von Norden (Junghannsweg), Abstieg zum Sattel, und Fortsetzung zur Gamsscharte—Mesules West

—Mesules Mittel—Ostgipfel, Gamsburg, Sass dal Lec, West und Ostgipfel, Abstieg ins Vallon Pisciadu (Südwestkamin). Gesamtdauer der Kletterei inkl. Rasten fünf einhalb Stunden. Diese landschaftlich grossartige Rundtour bietet ungemein anregende Kletterei auf durchwegs gutem Fels und ist bei direkter Gratüberschreitung von besonderer Schwierigkeit."

Der trutzigste Turm in der Nachbarschaft der kleinen Hütte am See, der ***Pisciaduturm*** wurde durch Walter Thiel, Dresden und R. Schade, Warnsdorf ohne Kenntnis der Route ihrer Vorgänger auf neuer Variante am 30. August 1905 erstiegen. Aus ihrem Berichte im Tourenbuch der Pisciaduseehütte, dem eine sehr instruktive Zeichnung beigefügt ist, sowie aus dem Bericht der Ö.-T.-Z. 1906 ergibt sich die Route wie folgt:

Durch eine Eisrinne in die Scharte zwischen Turm und Pisciadu. Der weitere Anstieg erfolgt in der Südwestwand des Turmes. Dieselbe hat etwas nördlich von der Scharte eine Reihe Kamine, die etwas gestufte Wand weist drei Einrisse auf, der zweite derselben hat hoch oben eine höhlenartige Erweiterung. Die unteren Stufen wurden nach rechts aufwärts gequert, nachdem von der Scharte etwas nördlich abwärts gestiegen worden war, und zwar über brüchige steile Absätze zu einem kleinen Vorsprung. Nun über eine spärlich griffige Wand, zum Beginn eines engen Risses empor (sehr brüchiges Gestein) auf eine kleine Schutterrasse, die wie ein Schwalbennest an der Südwestflanke des Berges klebt. Rechts endet die Terrasse in der glatten Wand, links sitzt ein Block auf. Ueber ihn mit guten Griffen und um die nächste Ecke zur höhlenartigen Kaminerweiterung des vorher erwähnten zweiten Risses (die Fortsetzung dieses Risses bildet die Route der Erstersteiger). Jenseits des tiefen breiten Kamins über eine steile grifflose Platte. In nördlicher Richtung über ein Band, das die ganze Wand durchzieht, bis unterhalb der Scharte zwischen Massiv und Nebenzacken, dort wo die mächtige mit Blöcken verkeilte Schlucht heraufkommt. Auf diesem Band muss sehr schwer ein sperrender Block überwunden werden, indem man ohne Tritte um ihn herumhangelt. Der vereiste Grund der Schlucht

gequert und durch einige tunnelartige Löcher zu einem in der Scharte stehenden Türmchen. Auf dieses hinauf. Nun folgt eine enorm schwere grifflose glatte Wand. Eine kleine Leiste in der Mitte ist die einzige Unterbrechung und ein schwerer Ueberhang bildet den Schluss derselben. Ueber dieselbe zum Gipfelplateau."

Der nördlich dem Hauptturm vorgelagerte kleine Turm wurde am 31. Juli 1911 von E. Schulze, Grimma und Willi Hegemann, Berlin erstmals erklettert und ***„kleiner Pisciaduturm"*** getauft. Im Tourenbuch der Pisciaduseehütte schreiben dieselben:

„Vom Nordfuss des Pisciaduturmes die Schrofen des kleinen Turmes rechts hinauf. Später Traverse zur Schlucht, dann wieder Plattenschüsse rechts, ein kurzer Kamin und über steile Platten zum Gipfel. (1 Stunde)."

Der südliche Vorturm des Pisciaduturmes wurde am 4. Juli 1911 von K. Ibscher und M. Lang, München erstmals erstiegen. Wenige Tage später, 1. August 1911, erkletterten die Erstersteiger des vorher aufgeführten Turmes auch diesen und nannten ihn ***südlichen Pisciaduturm,*** nichts von einer vorher ausgeführten Ersteigung wissend. Sie schrieben hierüber:

„Vom Bamberger Sattel querten wir absteigend die linken Geröllhalden zum Südfusse des „südlichen Pisciaduturmes". In einer Schlucht, die stellenweise kaminartig wurde, hinauf, dann über ein Band nach rechts und durch Kamine und Wandstufen zum Gipfel. Dauer der Kletterei 1 Stunde."

Der ***Dent de Mesdi,*** der trotz all der neuerstiegenen und vielumworbenen Türme und Zacken im Norden und Südwesten der Sella doch noch der beliebteste Berg für tüchtige Kletterer in der Sella ist, wurde auf neuen Routen und Varianten bestiegen, die alle entsprechend dem Charakter seines Aufbaues schwierig und sehr schwierig sind.

Angeführt muss auch werden, dass die Südwand des Dent zum erstenmale durch Miss Tomasson mit Führer L. Rizzi erstiegen wurde, wenige Tage bevor E. Franzelin und Berger fast den gleichen Weg am 28. August 1900 durchkletterten.

Die Ostwand des Dent wurde am 31. Juli 1910 durch Guido und Max Mayer mit Angelo Dibona und Luigi Rizzi erstiegen. Nach Ansicht der Ersteiger, die gewiss als berufene Richter darüber gelten dürften, ist dies der schwerste Anstieg auf den Dent.* Dieselben schreiben:

„Vom Mittagstal über Schrofen auf einen dem Dent de Mesdi östlich vorgelagerten Vorbau und mässig schwierig über gestuften Fels, durch kurze Kamine und Rinnen in einen auffallend tiefen Kamin, der von der Scharte zwischen Dent und östlichen Vorzacken südlich herabzieht. Der untere, schwere Absatz wird links durch einen Parallelkamin umgangen, dann heikler Quergang nach rechts in den Hauptkamin, durch diesen sehr anstrengend und schwierig zur Scharte und über eine steile Wand auf ein Köpfel. Nun links etwas absteigend in einen schmalen, äusserst schweren 15 m hohen Riss und durch den erweiterten Kamin leichter (zuletzt gegen links) auf ein breites Schuttband, von dem der Gipfel leicht erreicht wird. Die Dauer der sehr schönen und äusserst schweren Felstour ist vom Einstieg ca. 3 Stunden."

Eine neue Variante durch die Ostwand, die im allerobersten Teile mit der vorherangeführten Tour zusammenzufallen scheint, den untersten Teil aber auf dem gewöhnlichen Dentweg umgeht, in den Mittelpartien aber vollkommen neu ist, wurde am 1. August 1911 durch E. Schulze, Grimma und Willi Hegemann, Berlin durchgeführt. Ihr Bericht im Tourenbuch der Pisciaduseehütte lautet:

„Zuerst auf dem gewöhnlichen Wege bis zum breiten Bande an der Nordseite (Steindaube). Nun auf dem Bande nach links bis kurz vor seinem Abbruch in der Ostwand, dann einige Meter gerade empor und nun ausserordentlich schwierige Traverse über die überhängenden Wandstellen schräg nach links aufwärts bis zu einer Rinne. Diese ein Stück nach rechts empor (oben endet sie in einen Kamin) und nun gerade über die schwarze Wand hinauf auf eine Schutterrasse und zum Gipfel. Eineinhalb Stunden Dauer der Kletterei."

---

* Hochtourist 1911 pag. 33.

Westlich vom Dent di Mesdi erhebt sich ein kleiner Turm. Derselbe wurde am 1. August 1911 von E. Schulze, Grimma und Willi Hegemann, Berlin erklettert und Spitzsteinerturm getauft.

Im Tourenbuch unserer Pisciaduhütte schreiben dieselben:

„Von der Scharte zwischen Dent und der Bamberger Spitze an der westlichen Seite des Turmes über zwei Wandstufen in einen schräg nach rechts aufwärts führenden Kamin (teilweise sehr schwierig) empor. Dann über die Wand auf Bändern in die Nordflanke und gerade empor zum Gipfel. (Beiläufig dreiviertel Stunden)."

Die dem Dent südlich sich anreihende mächtige ***Bamberger Spitze*** wurde am 31. Juli 1910 durch Guido und Max Mayer, Wien, mit A. Dibona und L. Rizzi über die Südwand unter aussergewöhnlichen Schwierigkeiten erstiegen. Sie schreiben im Hochtourist:*

„Von der Bamberger Hütte hinab in das Mittagstal und links abbiegend unter den Wänden des Zwischenkofels quer über die Schuttrinne südwestlich der Spitze. Ueber Schrofen (brüchig) gerade aufwärts zu einem Schuttgürtel und den linken grossen oben durch einen Turm geteilten Riss, der die ganze Südwand durchreisst. Einstieg durch einen äusserst schweren Spalt 25 m auf ein Band und entweder links noch schwerer 10 m aufwärts, dann äusserst gewagt nach rechts in den Kamin zurück oder (etwas besser) durchweg durch diesen. Nun im Kamin, dann im linken Ast, immer sehr schwer weiter, und bei seinem Verlauf in gelben Wänden äusserst schwerer Quergang nach rechts (ca. 40 m) auf das breite Schuttband. Nun im rechten Riss noch schwerer ca. 70 m über seichte Ueberhänge hinauf und etwas leichter auf den Turm; zuerst rechts, dann in der Schlucht, schliesslich etwas links zur Spitze (5 Stunden). Schwerer als die kleine Zinne. Der Kamin heisst Dibona-Kamin.

Nur wenige Tage darauf bezwangen Karl Dörfler, Rosenheim, Maria Faber und Herm. Rädler die Bamberger Spitze von Osten am 16. August 1910. Der Bericht in unserem Tourenbuch lautet:

* Hochtourist 1911 pag. 34.

„Unter dem Wandmassiv auf der von Süden nach Osten verlaufenden Schutterrasse bis zu dem am weitesten östlich herabziehenden Couloir. Durch Kamine zu einer dreieckigen Schutterrasse und links durch einen auffallenden ca. 50 m hohen Kamin auf eine gebänderte, abschüssige Terrasse. Eine steile Rinne führt durch schwarze Felsen von links nach rechts in die sehr exponierte Wand und Traverse zu einer Felsnische hinauf. Ueber einen markanten Zacken einige Meter hoch, queren nach links (nur wenige Griffe und Tritte) gegen die Nordost-Kante. Ueber diese zum Gipfel."

Die ***Mittagsspitze,*** deren prächtige Aussicht nur zu wenig gewürdigt wird, obwohl ihr Besuch leicht mit dem der Bamberger Hütte verbunden werden kann, wurde über ihre sehr schwere Ostwand durch J. Baumgärtner und Karl Vltavsky, Wien am 17. August 1910 erstiegen. In den Mitteilungen des D. & Ö. A.-V.* findet sich die folgende kurze Aufzeichnung:

„Wir steigen dort, wo die orographisch rechte Begrenzungsflanke des Schuttkessels zwischen Bambergerspitze und Mittagsspitze ihren Felssporn am weitesten gegen das Mittagstal vorspringen lässt, in die Wand ein, kletterten über gutgriffigen Plattenfels zu einem Kamin und durch diesen auf einen von links oben herabziehenden Seitengrat, den wir später nach Ersteigung eines steilen Schneefeldes auf schönem Bande nach rechts verliessen, wodurch wir eine Schlucht gerade ober einer ihrer vielen wasserüberronnenen Steilstufen erreichten. Neben dem diese Schlucht rechts begrenzenden Grat, der nach Osten in glatten senkrechten Felsen abstürzt, kletterten wir mühelos, aber auf brüchigem Fels zum Gipfel."

Der zwischen Mittagsspitze und Zwischenkofel kühn aufsteigende ***Bergerturm*** wurde trotz seiner enormen Schwierigkeit ausser auf der Berger'schen Route in mehreren Varianten erstiegen. J. Schmitt, Augsburg und H. Daumüller, Kempten verliessen die alte Route dort, wo der Riss sich schliesst, nach rechts zur Nische und über den eingekeilten Block sehr schwer empor zum Gipfel (23. Juni 1907). Gebrüder

* Mitteilungen des D. & Ö. A.-V. 1910 pag. 64.

Kiene, Bozen verliessen ungefähr in der Mitte der Bergerschen Route dieselbe nach links um später wieder nach rechts in dieselbe einzusteigen (19. August 1908).

Der ***Zwischenkofel,*** der südlichste der das Mittagstal gegen Westen begrenzenden Hochgipfel ward als letzter dieser Gipfelreihe am 2. August 1911 vom Mittagstale aus und zwar über seine Nordostwand durch Guido und Max Mayer mit Angelo Dibona und Luigi Rizzi erstiegen. Die Ersteiger schreiben im Tourenbuch der Bamberger Hütte:

„Dauer der Kletterei ein einhalb Stunden. Schwierigkeiten etwas grösser als am „Enzensperger Weg" an der Grohmannspitze. Vom Mittagstale in der Schuttrinne zwischen Zwischenkofel und Bergerturm empor, bis links ein breites Schuttband zu einem seichten steilen Riss leitet. Oben wieder etwas links durch einen kleinen Riss in eine gegen den Neuner geöffnete Kaminreihe und sobald als möglich wieder nach links in eine andere Kaminreihe. Nun angesichts eines schwarzen Kamins zur Linken empor und oben über gutgestufte Wände zur Spitze. Halbtagestour von der Bamberger Hütte."

* * *

Es ist möglich, dass noch die eine oder andere neue Tour hier nicht erwähnt werden konnte, da sie nicht zur Kenntnis unserer Sektion gelangte, auch mussten einige Varianten um nicht zu weitschweifig zu werden, weggelassen werden; solche finden sich in unseren Tourenbüchern eingetragen. Auch war es mir nicht möglich nur Original-Berichte und Aufzeichnungen zu bringen und musste bei mehreren Touren der Auszug aus dem „Hochtouristen" angeführt werden. Ich danke hier auch Allen, die es mir durch Mitteilungen, Aufzeichnungen und Eintragungen ermöglichten diese Zusammenstellung zu einer möglichst vollständigen zu machen.

Behufs späterer Ergänzung dieser Arbeit wird der Verfasser für Mitteilungen neuerer Touren in der Sella stets dankbar sein, wie er auch jede berechtigte Kritik mit Dank entgegennehmen wird.

Josef Eckert.

Das Bamberger Haus auf Fedaja.

Während der Ostersitzungen des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses und der Führerkommission in München 1903 unterhielt sich Dr. Bindel mit den Vorständen der Sektionen Meran und Bozen, Dr. Christomannos und Forcher-Mayr über das Projekt, auf von ersterem gekauften Grund und Boden auf Fedaja von einer Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ein grösseres Unterkunftshaus erstehen zu lassen. Die Veranlassung hiezu, wie die Gründe, warum gerade der D. & Ö. A.-V. die Sache in die Hand nehmen solle, waren bekannt. Es war nichts Geringeres, als das ungestüme Vordrängen der Società in Trient gegen Norden, gegen das bisher unbestrittene, mit deutschem Fleisse und deutscher Treue, deutscher Gründlichkeit und deutschem Gelde eroberte Besitztum Oberfassa. Der Anstieg zur Marmolata, dem höchsten Dolomitengipfel, bisher alljährlich fast ausschliesslich von deutschen Touristen begangen, war in Gefahr, vom Wälschtum aufgesogen zu werden. Und das musste um jeden Preis verhindert werden. Und da die jenseits der Marmolata — im Contrin — ansässige Sektion Nürnberg ihre Mittel in ihr gelegenere alpine Taten umzusetzen gewillt war, musste die Sektion Bamberg, deren Arbeitsgebiet diesseits der Marmolata eben auf Fedaja mit dem Südende des Bindelweges abschloss, eintreten. Das war der einfache Gedankengang, der es Dr. Bindel nahe legte, bei Herrn Dr. Christomannos die Sektion Bamberg in den Vordergrund zu schieben und die Frage zuhause im Schosse des Ausschusses bereits am 24. April zu besprechen. Das Resultat war ein überraschend günstiges. Der Ausschuss trat den Ausführungen des Vorstandes sofort bei und gab Auftrag Dr. Christomannos zu ersuchen, mit ausführlichem Material

der Sektion Bamberg an die Hand zu gehen. Bereits am 7. Mai waren von dort Kostenvoranschlag und Finanzierungsplan, in grossen Zügen aufgestellt, nach Bamberg gelangt. Derselbe wurde im allgemeinen angenommen. Es sollte der Gesamtaufwand 45,000 Kronen nicht übersteigen, diese Summe aber durch die Sektion Bamberg und durch Subventionen der Zentralkasse sowie einiger kräftigerer und besonders interessierter Sektionen aufgebracht werden. Dr. Christomannos speziell versprach Grund und Boden um den seinerzeitigen Kaufpreis von 12,000 Kronen an die Sektion Bamberg abzutreten, seine Sektion Meran aber stellte sofort 6,000 Kronen als unverzinsliches Darlehen bereit. Während nun Dr. Christomannos namentlich den in Fassa und weiterem Dolomitenkreis tätigen Sektionen die Wichtigkeit der Sache ans Herz legte, suchte Dr. Bindel in der Heimat durch persönliche Besuche und Rundschreiben an die Sektionsmitglieder, durch ausführliche Berichterstattung im Sektionsausschusse und in der zu diesem Zwecke einberufenen ausserordentlichen Generalversammlung vom 1. Juli 1903, endlich durch Bittgesuch an den Zentralausschuss, die erforderlichen Mittel zu sammeln. Die Generalversammlung beschloss die Durchführung des Unternehmens prinzipiell. Die Sektion Bamberg solle unter der Voraussetzung, dass andere Sektionen zusammen 16,000 Kronen bereitstellen und der Gesamtverein 8,000 ℳ zur Verfügung stelle, selbst 10,000 ℳ aufzubringen suchen, einzuzahlen am 1. Januar 1904 gegen Anteilscheine á 100 ℳ zu 3 %.

Das Resultat aller Bemühungen war ein über alles Erwarten günstiges. Nachdem auch der Zentral-Ausschuss in einem Schreiben vom 19. September 1903 seine volle Sympathie kundgegeben und versprochen hatte, 8,000 ℳ in zwei Raten zur budgetmässigen Bewilligung zu beantragen, die bisherigen Besitzer die Hälfte des Kaufschillings, also 6,000 Kronen als Hypothek eintragen liessen, die Bewilligung durch den Weg- und Hüttenbau-Ausschuss und die Generalversammlung des D. & Ö. A.-V. pro 1904 und 1905 vorausgesetzt, gestaltete sich der Abschluss wie folgt:

Es stellen bereit:

1. Sektion Austria	2,000	Kronen
2. Sektion Leipzig	5,000	„
3. Sektion Meran	6,000	„
4. Sektion Nürnberg	3,000	„
5. Zentralkasse	9,500	„
6. Sektion Bamberg	13,700	„
7. Hypothek an bisherige Besitzer	6,000	„
	45,200	Kronen

Auf Grund dieses Ergebnisses reiste Dr. Bindel am 11. Juli nach Fedaja und kaufte unter Zeugenschaft Dr. Christomannos' aus Meran und Franz Dantones aus Gries:

1. von Luigi Dantone aus Penia die Alpenwiese Aja mit einem Stadel und Stalle, samt den darauf befindlichen Quellen und Nutzwasser um 4,000 Kronen, wovon 2,000 Kronen bar bezahlt, 2,000 Kronen, zu 3% verzinslich, als Hypothek auf das Kaufobjekt sichergestellt bleiben. Die Grasnutzung verbleibt einstweilen dem bisherigen Besitzer gegen Vergütung von 1% Zinsen, so dass nur mehr 2% Hypothekenzinsen zu zahlen sind.

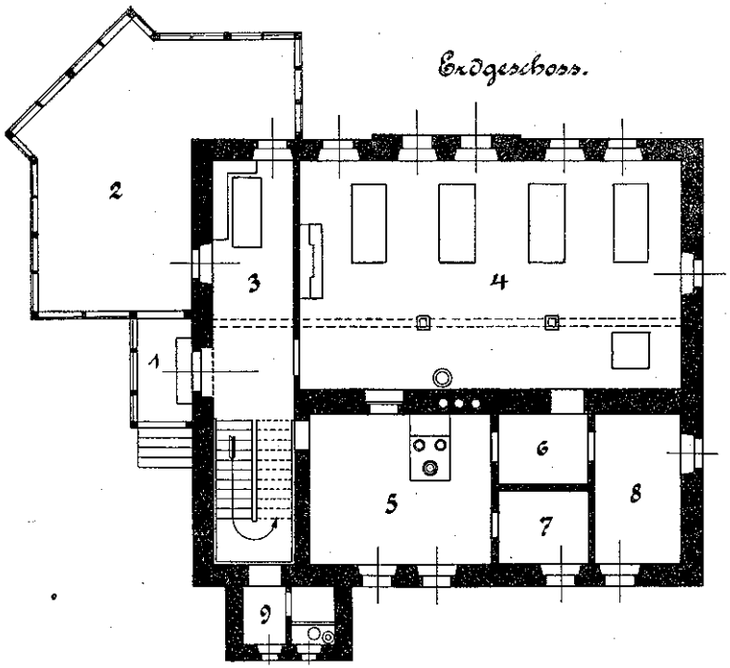
2. von Simon Verra aus Penia das Haus Nr. 78 von Penia, Alpenschutzhaus in Fedaja samt allen Wiesen und Waldbeständen, welche der Verkäufer Simon Verra in der Parzelle Nr. 2506 daselbst besitzt, um 8,000 Kronen, wovon am 1. Januar 1904 4,000 Kronen zu zahlen sind, während der Rest von 4,000 Kronen zu 4% auf das Anwesen sicher gestellt werden.

Umfang der Objekte und die Kaufbedingungen sind in eigenen Verträgen, datiert Fedaja 7. August 1903 aufgenommen, von den Verkäufern und genannten Zeugen und Dr. Bindel als Vertreter der Sektion Bamberg unterzeichnet, endlich unterm 14. August 1903 beim Amtsgericht Vigo di Fassa (J. R. Giudizio Distrettuale) in italienischer Sprache in die öffentlichen Bücher eingetragen. Die Originale befinden sich in Händen der Sektion Bamberg.

In den Tagen vom 27.—29. August befanden sich Dr. Bindel und Dr. Christomannos in Pera (Fassa) um auf Grund provisorischer Pläne und Kostenvoranschläge, wie sie mit verschiedenen Unternehmern schon beim Grundankauf am

11. Juli, dann gelegentlich der Grundsteinlegung am 4. August an Ort und Stelle besprochen worden waren, die Arbeiten zu übergeben. Wenngleich die definitiven Pläne etc. jetzt im Laufe des Winters 1903/04 in Bamberg fertiggestellt werden, übernahmen Simon Florian aus Pozza und Franzesco Dantone aus Gries um gewisse Einheitspreise die Zimmermanns- und Tischlerarbeiten (Möbel ausgeschlossen), ebenso Johann

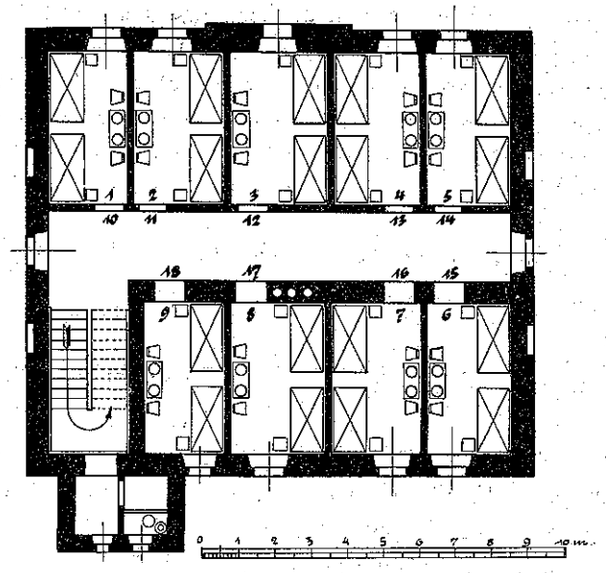
Bamberger Haus auf Fedaja.



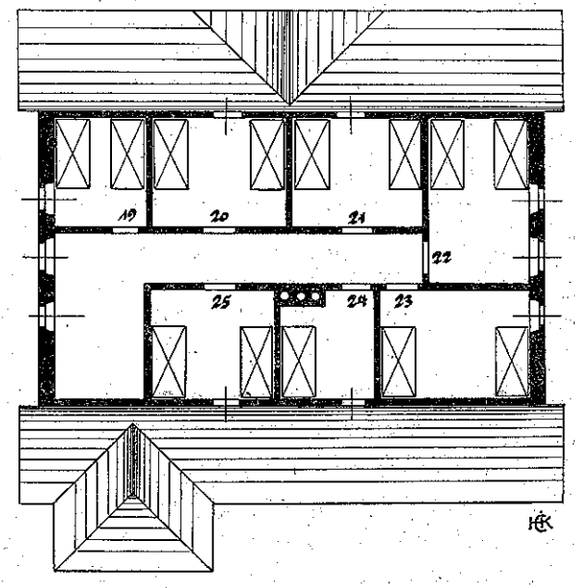
1 Vorplatz 2 Veranda 3 Führerraum 4 Speisesaal 5 Küche 6 Geschirr- u. Gläserraum 7 Speise 8 Bureau 9 Abort mit Vorraum

Cinzol in Pozza die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten. Die Verträge sind vom 27. bezw. 29. August datiert und befinden sich in Händen der Sektion.

Bevor der Winter seinen grimmigen Hauch über das herrliche Tal und den Pass Fedaja gelegt und alle menschliche Tätigkeit in eisige Fesseln geschlagen, war schon der Boden zum Fundament geebnet und waren Lärchen und Fichten zu



I. u. II. Obergeschoss (Zimmer 1 mit 9 u. 10 mit 18)



Dachgeschoss

hunderten krachend gestürzt, um sich einem edlen Zwecke zu opfern. Neues Leben wird aus ihren Ruinen erblühen, wenn der Frühling erwacht. Zieht auch die Sonne abermals ihre Kreise nahe unserem Scheitel, dann wollen wir hinwallen zu dem neuesten Erzeugnis deutschen Sinnes und deutscher Tatkraft und uns der herrlichen Worte eines Sektionsgenossen erinnern, die gesprochen wurden:

Zur Feier der Grundsteinlegung des Bamberger Hauses auf Fedaja am 4. August 1903

Den Festteilnehmern gewidmet.

Es liegt der Stein und hoffnungsfreudig schallt
Ein donnernd Heil hinaus ins weite Land,
Das in den Bergen mächig widerhallt!
Wir reichen uns zum Werke treu die Hand;
Was einem wär' allein da nicht gelungen,
V e r e i n t e Kräfte haben's rasch bezwungen.

Wir wissens wohl, dass hier seit alter Zeit,
Der Deutschen und der Welschen dichte Reih'n
Die Hand am Schwerte standen kampfbereit;
Doch soll dies Haus kein E r i s a p f e l sein,
Der in der Berge majestät'scher Pracht
Der Völker Hass in blutigem Kampf entfacht!

Als Hort des F r i e d e n s steh's am Felsenpfad
Der edlen Kunst, der Wissenschaft zu Nutz,
Dem Wanderer, der Obdach-heischend naht,
Biet' es willkommene Hilfe dar und Schutz!
Drum mög' es Gott vor Stürmen und Gefahren
Mit starker Hand stets gnädiglich bewahren!

Sch.

Das von uns schon 1904 in provisorischer Weise zur Bewirtung und Nächtigung von Touristen eingerichtete bisherige Verrahaus auf Fedaja hat 825 Touristen beherbergt. Die für das Verrahaus nötigen baulichen Verbesserungen liess Dr. B i n d e l an Ort und Stelle vornehmen, so dass das auf herrlicher Bergwiese an einen schönen Wald, der zum Teil unser Eigentum ist, angrenzende Besitztum einen gar freundlichen Anblick gewährte.

Pro 1905 erübrigt nur in Kürze zu berichten, dass im alten Haus 1279 Touristen (incl. 180 Damen) Einkehr gehalten haben gegenüber 825 des Vorjahres. Die Wirtschaft wurde von der Sektion in eigener Regie unter Verwaltung von Frau A. B a t o c l e t t i aus Buchenstein ausgeübt. Dass man in diesem Provisorium nicht allen Wünschen gerecht werden konnte, war vorauszusehen und wurde auch von jedem Einsichtigen nicht anders erwartet. Auch dass der Neubau nicht vollendet war, ist nicht Schuld der Sektion Bamberg, sondern der miteinander wenig harmonierenden Handwerksleute. 300 Oesterreicher stehen 900 Reichsdeutschen gegenüber. Italiener und Wälsche machen zusammen 3% aller Besucher aus. 185 Marmolatabesteigungen zeigen sich notiert. 25 Mitglieder der Sektion Bamberg besuchten Fedaja.

In den ersten Tagen des August 1906 herrschte emsiges Treiben vor und in dem Neubau. Galt es doch, nachdem das neue Heim, das „Bamberger Haus auf Fedaja" wohnlich eingerichtet war, die Veranda fertig zu stellen, den letzten Hobel anzusetzen, den letzten Pinselstrich zu tun und das Haus mit dem Schmucke grünen Laubgewindes zu umgeben, um es den vielen Festgästen, die zur Einweihungsfeier erwartet wurden, in würdigem äusseren Schmucke zu präsentieren. Dabei mussten Küche und Keller wohlbestellt, das dienstbare Volk verstärkt und so manche Unebenheit noch geglättet werden.

Und sie kamen wirklich in hellen Scharen herbei, die Meraner und Bozener Freunde, die Buchensteiner und Fassaner und nicht zuletzt — die Bamberger, 16 an der Zahl, um Zeugen zu sein des feierlichen Aktes, der sich um die Mittagsstunde des 5. August dort auf jenem grünen Fedajasattel im Glanze

des von der Sonne beschienenen, gewaltigen Gletschers der Marmolata abspielte.

Zu hunderten lagern sie sich im Kreise auf begrüntem Hügel gegen Osten; gewaltig dröhnen die Böllerschüsse und hallen an den Felswänden wieder; die Musik lässt ihre feierlichsten Weisen ertönen. Den Kreis schliessen gegen den Treppenaufgang die treuen Bozener, die in stattlicher Zahl eben mit dem „Sängergruss" ihren Einzug gehalten. Im Vordergrunde steht der Zentralpräsident Prof. Dr. Ipsen, der von Innsbruck herbeigeeilt war zur Taufe des jüngsten Sprösslings des Alpenvereins, zu der Eröffnung des stattlichsten Schutzhauses, das unter seiner 6jährigen Präsidentenschaft errichtet worden; die oberste Stufe des äusseren Treppenaufganges nimmt der Sektionsvorstand, Dr. Bindel, ein und eröffnet den Reigen mit folgenden Worten der Begrüssung:

Meine sehr verehrten Festgenossen!

Es ist mir die hohe Ehre zu Teil, Sie namens der Sektion Bamberg, die heute ihren schönsten Festtag feiert, zu begrüssen. Ich bin mir wohl bewusst, dass erst Ihre Anwesenheit dem Feste die richtige Prägung gibt und deshalb sind wir Bamberger Ihnen von Herzen dafür dankbar und heissen Sie mit offenen Armen willkommen.

Ich begrüsse bei dem Mangel jeglicher Vertretung von Behörden in erster Linie unseren hochverehrten, hochverdienten Zentralpräsidenten Herrn Prof. Dr. Ipsen, den wir Bamberger während seiner Amtsperiode nun zum dritten Male in unserer Mitte weilen sehen.

Ich begrüsse die vielen Vertreter von Schwestersektionen, die herbeigeeilt sind, um Pate zu stehen bei der Taufe des jüngsten Sprösslings unserer im D. & Ö. A.-V. so wunderschön zum Ausdrucke kommenden Gemeinschaft der beiden Nationen, welche diesseits und jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle eine gemeinsame Muttersprache ihr eigen nennen.

Ich begrüsse unsere neue Heimatgemeinde Penia mit ihrem Bürgermeister an der Spitze, mit der wir eine endlose Reihe von Jahren zum gegenseitigen Segen in Frieden verleben wollen. Ich begrüsse vor allem aber auch ihren geistigen Lenker Herrn Pfarrer Pellegrin aus Alba, der die grosse Liebenswürdigkeit hatte, zu uns aufzusteigen, um Gottes Schutz und Segen für das neue Haus zu erflehen.

Ich begrüsse nicht minder herzlich die Vertreter der Vereine, die sich die Wahrung deutschen Volkstums, deutscher Art und deutscher Sprache auf ihre Fahnen geschrieben und die durch ihren Besuch beweisen wollen, dass sie das gegenseitige Verhältnis wohl zu würdigen wissen. Ihnen rufe ich ein kräftiges „Heil!" entgegen.

Ich begrüsse endlich meine lieben Sektionsgenossen, die durch ihr zahlreiches Erscheinen den Beweis liefern, dass sie mit Herz und Hand die Bestrebungen unseres Gesamtvereins lebhaft unterstützen.

Und nun hat das Wort Herr Pfarrer Pellegrin aus Alba."

Dieser, angetan mit geistlichem Gewande, erflehte im Gebete des Himmels Segen herab über das Haus und segnete es im Innern und Aeussern, auf dass jeder, der hier Einkehr halte, unter Gottes Schutz gestellt sei — dann aber wandte er sich in langer, italienisch gesprochener Weiherede an die vielhundertköpfige Schar von Touristen, um ihnen in eindrucksvollen Worten die Bestimmung eines Schutzhauses als eines Friedenshauses vor Augen zu führen, um — was nicht hoch genug angeschlagen werden kann — die Schöpfung ganz besonders als eine deutsche Schöpfung zu preisen, die wie alle Schöpfungen des D. & Ö. A.-V. eine Wohltat für die ansässigen Bewohner bedeuten.

War seine Rede schon mehrfach von begeisterten Heilrufen unterbrochen, so war der schliessliche reiche Applaus wohl die Quittung dafür, dass seine Worte zu Herzen gegangen waren.

Jetzt ergriff abermals Dr. Bindel das Wort zu folgender Festrede:

Hochverehrte Festgenossen!

Wir befinden uns hier auf erd- und kulturgeschichtlich gleich merkwürdigem Boden. Wie der Aufbau des Fassaner Gebirgs vielfach durchwühlt, wie neptunisches und vulkani-

sches Gestein sich um die Oberherrschaft streiten, so ist die Grenze vielfach umstritten von Völkerschaften aller Art, so waren die Völkerstämme, die im Laufe der Jahrhunderte hier ihren Sitz aufgeschlagen in Sprache, Sitte und politischen Anschauungen verschieden.

Mitten in die Reste dieser Völkerstämme trat vor kaum 10 Jahren der Deutsche und Österreichische Alpen-Verein, nachdem er im Norden Tirols und Vorarlbergs seine Hauptaufgabe gelöst.

Meine Herren! Es ist wohl begreiflich, dass man ihn hierorts bei der grundsätzlichen Verschiedenheit der Lebensanschauungen nicht überall mit offenen Armen empfing und seine Ziele mit misstrauischem Blicke verfolgt.

Doch was war natürlicher, als dass, nachdem die Alpen im Norden meist durch ansässige Sektionen aufgeteilt waren, die übrigen, wollten sie sich nicht zur Untätigkeit verurteilt sehen, im herrlichen Süden ihr Arbeitsfeld suchten? — Ein neuer Sport, der Klettersport stellte sich ein und so entstand auch geradezu das Bedürfnis nach den vielen Hütten, die im dreifachen Kranze das schöne Südtirol umsäumen von der Plose zum Sorapis, vom Schlern zur Sella, vom Rosengarten zur Marmolata.

Zu der Zeit der Erbauung aller dieser Schutzhäuser bin ich — möchte ich sagen — alpin herangewachsen und habe dabei so viele Erfahrungen gesammelt, dass ich es gewissen Kreisen gegenüber wohl mit ihrem Einverständnisse aussprechen darf, dass uns allen bei der Erbauung dieser Schutzhäuser nichts ferner lag als sogenannte pangermanistische Bestrebungen. Ja, wenn sie sogar speziell um die Südgrenze gruppiert von Adamello bis zu den Ampezzaner Bergen eine Reihe reichsdeutscher Sektionen tätig sehen, so erklärt sich die Tatsache ganz ungezwungen dadurch, dass für die jüngeren Sektionen nur der von starken einheimischen Sektionen wenig besetzte Süden übrig geblieben.

Meine Herren! Unser Standpunkt ist also durchaus nicht, wie man so gerne glauben möchte, aggressiver Natur. Dass wir Deutsche es uns nicht nehmen lassen, den schönen Gottesfrieden der herrlichen Alpennatur zu atmen, kann man uns nicht

verübeln. Das ist der Standpunkt, der auch zum Ausdruck gebracht worden ist, als wir die vier Pfähle schlugen, welche dieses Haus begrenzen sollten.

Seitdem, meine Herren, sind für die Sektion Bamberg drei inhaltsschwere Jahre in das Land gegangen. Doch ich will Sie am heutigen Festtage, wo der Himmel und Sie alle so freundlich dreinschauen, nicht mit Aufzählung von Unannehmlichkeiten belästigen, die zu überwinden waren und die bei jedem derartigen Unternehmen zu überwinden sind.

Heute steht der Bau festgefügt, als sollte er ewigen Zeiten trotzen, da, als Wahrzeichen unserer Liebe und Verehrung für die schöne Alpenwelt, als Denkstein unserer unverbrüchlichen Treue zu den Prinzipien unseres D. & Ö. A.-V., als Zeuge der Tatkraft und des Opfermutes der Sektion Bamberg.

Aber trotz dieser Liebe und Treue, trotz dieses Opfermutes wäre die Sektion Bamberg nicht imstande gewesen, die Aufgabe zu übernehmen, hätten uns nicht die hochgeschätzten Schwestersektionen Austria, Leipzig, Meran, Nürnberg auf das tatkräftigste unterstützt und zwar schon im ersten Stadium des Unternehmens.

Wir sind daher in erster Linie diesen Sektionen und den Mittelspersonen, meinen Freunden Alfr. Braun, Dr. Christomannos, Gevekoht und Nafe zu grösstem Danke verpflichtet. Ihre Namen sind für alle Zeiten aufs engste mit der Geschichte des Hauses verbunden.

Während des Baues, der genau drei Jahre in Anspruch nahm, wurde uns seitens des Gesamtvereins, vertreten durch Herrn Prof. Dr. Ipsen, die wärmste Unterstützung zu Teil, und ich sage Herrn Prof. Dr. Ipsen an dieser Stelle namens der Sektion Bamberg den allerwärmsten Dank. Seien Sie überzeugt, Sie haben Ihre Güte nicht an einen Unwürdigen verschwendet. Ich sage das in materieller wie in moralischer Hinsicht. Materiell möge Ihnen die Tatsache genügen, dass in kaum vier Wochen der provisorischen Eröffnung bereits über 1000 Gäste sich im Fremdenbuche eingetragen, das moralische Element wollen Sie — und so viel dürfen wir wohl beanspruchen, ohne unbescheiden zu sein — in der bisherigen Tätigkeit der Sektion Bamberg als gegeben erachten.

Und nun, nachdem der Bau, der kein Alpenhotel sein soll, sondern in sich das alte Schutzhaus mit den notwendigsten unserer Zeit angepassten bequemeren Einrichtungen verkörpern will, vollendet ist, obliegt es mir, als dem derzeitigen Vorstand der Sektion Bamberg, das von geweihter Hand dem Schutze des Allmächtigen empfohlene Haus seiner Bestimmung zuzuführen.

Doch noch einen Augenblick lassen Sie mich bei denjenigen verweilen, welche die nächste politische Behörde bilden, die berufen ist, das Haus in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Es ist die Fraktion Penia der Gemeinde Canazei. Dieser entbiete ich recht herzlich unsere Freundschaft und empfehle ihr wärmstens unsere neuen Besitzungen in Häusern, Wald und Wiesen auf Fedaja. Mögen Sie überzeugt sein, dass die Sektion Bamberg über ihre Verpflichtungen hinaus auch die Fraktion Penia an den Segnungen des Alpinismus, die ja von ganz Tirol rückhaltlos anerkannt werden, in der oder jener Form teilnehmen lassen wird! Das Einzige, was Not tut, ist Geduld, die das Einleben der Sektion in die neuen Verhältnisse ermöglicht. In diesem Sinne drücke ich namens Ihres neuen Fraktionsgenossen, namens der Sektion Bamberg, Euch meinen neuen Landsleuten die Hand und heisse Euch für alle Zeiten in unserem neuen Heim herzlich willkommen.

Damit, meine sehr verehrten Festgenossen, übergebe ich Ihnen und der ganzen Touristenwelt das Haus zur freundlichen Benützung. Wolle Gottes milde Hand schützend sich ausbreiten über das Haus und alle diejenigen, die hier Einkehr halten! Möge das Bamberger Haus auf Fedaja für alle Zeiten aber auch eine Zierde bleiben in dem Ruhmeskranze, den sich der D. & Ö. A.-V. in seinen 234 Hütten geschaffen! Zur Bekräftigung dieses wollen Sie mit mir einstimmen in den Ruf:

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein
erlebe hoch!

Nachdem das Echo der begeistert aufgenommenen Ovation verrauscht, ergriff der Zentralpräsident Prof. Dr. Ipsen das Wort, um in herzlicher Weise der Sektion Bamberg und ihrem Vorstande namens des Alpenvereins zu danken, für das

was sie in der Sella und auf Fedaja geschaffen. Auch sein dreifaches „Heil“ auf die Sektion Bamberg fand die begeistertste Aufnahme.

Es folgte eine die Sektion Bamberg und ihren ersten Vorstand hochehrende Kundgebung durch den ersten Vorstand der Sektion Bozen, Hans Forcher-Mayr, in welcher dieser nach einigen höchst anerkennenden Worten den Beschluss der Generalversammlung Bozen am 11. Juli 1906 mitteilte, wonach sie den ersten Vorstand der Sektion Bamberg, Dr. Bindel, in Würdigung seiner Verdienste um den D. & Ö. A.-V. zum Ehrenmitgliede ernannt habe. Gleichzeitig wurde das Diplom unter Glas und Rahmen feierlich überreicht. Zum drittenmale hallten die Berge wider, als Forcher-Mayr seine zu Herzen gehende Rede beendet.

Der Gefeierte dankte gerührt und versprach, auch in Zukunft seine schwachen Kräfte in den Dienst der schönen Sache stellen zu wollen.

Allgemeine Beglückwünschung beendete den offiziellen Teil der Festfeier. Damit war aber auch das Zeichen zum Beginn des zweiten Teiles, des üblichen feuchtfröhlichen Gelages in und ausser dem Hause gegeben. Blauer Himmel schaute herab auf ein lustiges Volk von einheimischen Bauersleuten aus Fassa, Buchenstein und den italienischen Grenzorten. Drinnen aber im Festsaale hatten sich über 50 geladene Gäste an hufeisenförmiger Tafel gruppiert, um beim Festmahle und beim perlenden Weine die Gefühle der Freundschaft auszutauschen, die gleichgesinnte für das Wohl des Alpenvereins begeisterte Männer und Frauen beseelen.

Eine endlose Reihe von schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen konnte verlesen werden und fand lebhaften Beifall. Ueber 20 Toaste wurden ausgebracht. Besonders hervorgehoben sei die Rede des Herrn Hauptlehrers Hartmann, in welcher er als Ausschussmitglied der Sektion Bamberg namens derselben allen denen Dank sagte, welche der Sektion Ehrenangebinde überreicht hatten. Der Dank galt der Sektion Nürnberg, welche einen grossen Aneroidbarometer gestiftet hatte, den „G'stellten“ in Nürnberg, die eine kostbare Zither überreichten, der Sektion Bozen, deren Hütten in Bildern die

Wände der Veranda schmücken, Herrn Lehrer Bender aus Edenkoben, welcher eine Kiste Pfälzer zum sofortigen Gebrauche gesendet und Herrn Kunstmaler und Lehrer Stangelberger aus Wien, welcher schenkungsweise fünf grosse Oelbilder geschaffen: darstellend: Monte Civetta, Pordoi-Joch-Marmolata, Am Piciadusee, Vom Grödener-Joch, Vom Sella-Joch. Sie schmückten bereits die Wände des Festsaales. Die Sektion schliesst sich auch hier dem begeistert aufgenommenen Danke an und will auch die hochverehrte Nachbarsektion Coburg inbegriffen wissen, welche nachträglich einen prächtigen Wandschmuck überreichte.

Lange Stunden sass man beisammen und, als es dunkelte und das Glöcklein drunten im tiefen Waldtale von Penia den Abend verkündete, da galt noch das letzte „Grüss Gott!", das letzte „Heil!" der Sektion Bamberg, den letzten Händedruck im Gefühle herzlichen Dankes für die schönen Stunden, die man heute verlebt hatte.

* * *

Nach Eröffnung des Hauses konnte die Sektion ruhigeren Zeiten entgegensehen, denn es mag nicht unerwähnt bleiben, dass von der Grundsteinlegung an bis zur vollständigen Fertigstellung des Baues die Sektionsleitung viele Unannehmlichkeiten durchzukosten hatte, die in den meisten Fällen ohne Bewilligung von weiteren Zuschüssen kein Ende gefunden hätten. Es mag hier in erster Linie bemerkt werden, dass der Gesamtaufwand, welcher 38,000 *M* nicht hätte übersteigen sollen, sich mehr als verdoppelte. — Trotzdem die Sektion sich mit dem Baue des Fedaja-Hauses eine gewaltige Auflage gemacht hat, kann dieselbe unter der Voraussetzung, dass sich die Steuern und Umlagen, welche auf dem Hause lasten, in nicht zu unbescheidenen Grenzen bewegen, immerhin mit den Ergebnissen zufrieden sein; sollten aber gegen Erwarten die im Jahre 1911 herabgesetzten Steuern für die nächsten Perioden wieder erhöht werden, dann ist an eine Rentabilität der ganzen Anlage nicht zu denken. — Die furchtbar hohen Gemeindeumlagen der Gemeinde Canazei würden vernichtend wirken. — Ein dringendes Bedürfnis war es, die Veranda zu unterbauen; die Untermauerung wurde im Jahre 1911 ausgeführt und dadurch wurden 3 Touristenzimmer gewonnen, wodurch es nicht mehr nötig ist, Touristen in das Verrahaus zu legen. Das Verrahaus ist lediglich für einen Teil des Personals und für die Führer zur Nächtigung bestimmt. Vom Jahre 1907 an leitete Herr Schipler aus Meran den Wirtschaftsbetrieb in vorzüglicher Weise und zwar bis einschliesslich 1910 als Angestellter und von 1911 ab als Pächter; vorerst dauert der Pachtkontrakt bis einschliesslich 1914.

Zugänge zum Bambergerhaus:

Campitello 1453 m	Penia 1500 m	Fedaja 2042 m	4 Stunden
Caprile 1023 m	Sottoguda 1257 m	Fedaja 2042 m	5 Stunden
Buchenstein 1475 m	Padon 1218 m	Fedaja 2366 m	4 Stunden
Arabba 1600 m	Porta Vescovo 2450 m	Fedaja 2042 m	3 Stunden
Pordoi-Joch 2250 m	Fedaja 2042 m	Bindelweg	2 1/2—3 Stunden

Marmolata-Anstiege.

Fedaja 2042 m	Marmolata 3344 m	gewöhnlicher Weg	4—5 Stunden

Marschzeiten: Fedaja Gletscherrand 1 1/2 Stunden Felsen 1 1/2 Stunden, Gipfel 1 Stunde, Abstieg nach Fedaja 2 1/2 Stunden

Fedaja 2042 m	Marmolatascharte 2910 m	3 Stunden
Contrin 2007 m	Marmolatascharte 2910 m	2 1/2 Stunden
Marmolata 3344 m	Westgratweg 2910 m	2 Stunden

C. Hausner.

Der Bindelweg von Pordoi nach Fedaja.

Mit der ihm eigenen Bescheidenheit, aber mit desto höherer Begeisterung, wie solche nur einem Naturfreunde eigen ist, weist unser langjähriges Mitglied Herr Wend. Junghanns, damals Hüttenwart der Bamberger Hütte, schon in dem Jahresberichte für 1899 auf die Verbindung Bamberger Hütte—Pordoi—Fedajapass bahnbrechend hin. Er schreibt darin wie folgt:

„In Bezug auf Wegbauten bleibt für die Sektion nur noch übrig, einen Zugang an der Südseite der Sella auszubauen, und zwar vom Pordoijoch aus durch die Pordoischarte, woran sich dann noch eine Weganlage zum Fedajapass anreihen wird. Dann wäre aber auch eine wunderbare Verbindung von Norden her, über die Sella, zur Marmolata hergestellt, und die Sektion Bamberg hätte sich ein grosses Verdienst um die Erschliessung der Ostalpen, sowie sich den Dank aller jener Touristen gesichert, die diesen herrlichen hochalpinen Spaziergang machen.

Es sei mir gestattet, den Leser im Geiste einmal diese prächtige Tour zu führen.

Nachdem wir in unserer Hütte wohl ausgeruht, steigen wir am frühen Morgen, in 35 bis 40 Minuten hinauf zur Boé (3152 m). Die noch vereinzelt blinkenden Sterne am weiten Himmelszelt erblassen immer mehr, und in wunderbarer Pracht steigt das Tagesgestirn, einen herrlichen Purpurschein vorausschickend, hinter der Dreischusterspitze in den Sextener-Dolomiten herauf, nach und nach all die unzähligen Gipfel und Spitzen von der Brentagruppe bis zum Triglav beleuchtend. Die Fernsicht ist so umfassend, dass selbst Deutschlands höchste Warte, die Zugspitze, über der

Zusammenstellung der Ersteigungen des Marmolata-Gipfels

von Carl Hausner

Jahrgang	Fedaja Marmol. zurück			Fedaja Marmol. Contrin			Contrin Marmol. Fedaja			Contrin Marmol. zurück			Contrin Südwand zurück Marmol.			Zusammen		
	Touristen mit Führer	Touristen ohne Führer	Militär	Touristen mit Führer	Touristen ohne Führer	Militär	Touristen mit Führer	Touristen ohne Führer	Militär	Touristen mit Führer	Touristen ohne Führer	Militär	Touristen mit Führer	Touristen ohne Führer	Militär	Tour.	Führ.	Mil.
1897	113	24		5	5		3	2		2	2					147	87	
1898	114	14		5	3		7	4		5	3					144	98	
1899	132	31		3	7		11	10		15	8					184	110	
1900	100	25		7	17		6	6		7	5					139	86	
1901	137	48		17	7		22	17		6	4		1	2		227	150	
1902	179	82		7	34		20	12		1	1					323	155	5
1903	212	104		34	47		39	30		15	8					463	183	4
1904	208	113		47	30		48	35		7	5					446	210	
1905	204	105		30	44		51	42		2	2		2	4		483	227	
1906	337	294	13	44	21		26	26					8	15		789	287	13
1907	330	234	52	21	29		49	49					8	10	6	798	296	52
1908	277	203	42	29	16		34	34					9	5	9	713	235	46
1909	293	175	23	16	21		21	21					5	5	24	698	243	23
1910	271	196	48	21	18		28	20					4	5	24	841	224	48
1911	293	191	20	33	25		26	20					8	9	18	880	307	22
	3200	2189	198	373	260	316	5	469	349	420	10	46	30	82		37	50	63	7275	2878	213

Brennerscharte zu sehen ist. Nach reichlichem Genusse der herrlichen Rundschau steigen wir in gutgestuftem Fels in südwestlicher Richtung ab. Dieser Weg ist der interessantere, und bereits von Dr. Bindel markiert worden. Gefahrlos queren wir die steilen Schneehänge und haben nach einer kleinen Stunde die Pordoischarte erreicht.

Da wir vollauf genügend Zeit haben, steigen wir hinauf zur Pordoispitze, die in 20 Minuten erreicht ist und prächtigen Blick in das Fassatal gewährt.

Von der Scharte aus steigen wir, der Bequemlichkeit halber das ca. 150 m lange an der Pordoiwand angebrachte Drahtseil benützend hinab; sicheren Trittes geht es dann den im Trümmerfeld angelegten Steig hinunter zu den grünen Matten, wo reichlich Gelegenheit ist, den Hut mit einem Buschen schönsten Edelweisses zu schmücken und bald haben wir das Pordoijoch (2242 m) erreicht. Solche, die nicht gern den Tagesproviant tragen wollen, können sich in dem hier seit kurzen entstandenen Berggasthause unserer Schwestersektion Meran stärken. Von hier umgehen wir den Sasso Becci nach links, und haben in einer kleinen Stunde den Grasrücken erreicht, der vom Col di Cuc nach Westen zum Col Rossi führt. Ein herrlicher Punkt mit prächtigem Blicke auf Marmolata, Contrin, Rosengarten, Schlern, Langkofel, Sella, Heiligkreuzkofel, Tofana. Von hier ist auch leicht nach Penia abzusteigen und somit auf kürzestem Wege zum Contrinhause der Schwestersektion Nürnberg zu gelangen.

Wir aber umgehen, in gleicher Höhe bleibend, den Col di Cuc nach rechts, und haben in wenigen Minuten die Südflanke des Padongrates erreicht, an der wir nun, immer in einer Höhe von 2400 m bleibend, ostwärts in herrlicher Flora dahinwandern.

In kurzer Zeit hemmt ein wunderbares Bild unsere Schritte; wir haben die Scharte zwischen Sasso di Capello und Belvedere erreicht. Links nördlich erhebt sich als prächtige Pyramide die Boé, rechts anschliessend im Hintergrunde grüssen die weissen Häupter der Zentralalpen herüber,

tief unten liegt, gleich einem niedlichen Spielzeug, still und friedlich Arabba; und rechts südlich, zum Greifen nahe, erhebt sich die schnee- und eisgepanzerte Marmolata, die wir auf unserer ganzen Wanderung nicht aus den Augen verlieren.

Noch geht es eine Zeitlang weiter, dann steigen wir in breiter Mulde hinab und schon gegen 2 Uhr treffen wir auf dem Fedajapass am Fusse der Marmolata ein. Fürwahr eine herrliche Wanderung! Und in umgekehrter Richtung können dann kniefeste Touristen, die am frühen Morgen die Marmolata bestiegen, mit Benützung des Bamberger Weges am Abend nach Ueberschreitung der Boé in der gastlichen Bamberger Hütte von des Tages Mühen und Freuden träumen."

Im Jahresbericht für 1901 hofft unser erster Vorstand und Hüttenwart, Herr Dr. Bindel, dass die neue am Südfusse der Sella vorbeiführende Kaiserstrasse, namentlich, wenn die Verbindung derselben, d. h. des Pordoi-Joches mit Fedaja 1902 fertiggestellt sein wird und damit der 20 km lange Bamberger Höhenweg: Grödener-Joch, Bamberger-Hütte, Boé, Pordoi-Joch, Fedaja in seiner ganzen Ausdehnung in einem Tage begangen werden kann, eine weitere, ganz erhebliche Steigerung des Besuches dieser anerkannt hervorragenden Gruppe zur Folge haben werde. Ein Jahr später berichtet derselbe weiter:

„Unser ganz besonderes Augenmerk verdient die Neuschaffung des Weges Pordoi-Joch—Fedaja. Heuer konnte dank der Bemühungen Dantones wieder ein erheblicher Teil des Mittelstückes fertiggestellt werden, so dass zu hoffen steht, dass der Rest im kommenden Jahre vollkommen gangbar sein wird. Als Hindernisse wurden ausschliesslich die misslichen Besitzverhältnisse und das geringe Entgegenkommen der Bauern empfunden. Der 13 km lange Höhenweg hat gelegentlich seiner Eröffnung am 4. August 1903 durch den Vertreter der akademischen Sektion Wien, Herrn Dr. Kauer, angeregt durch den Ausschuss der Sektion Bamberg, öffentlich und feierlich den Namen „Bindelweg" erhalten. Es wird selbstredend diese Ehrung dem Berichterstatter zur vornehmsten Pflicht machen, diese Hauptverkehrsader der Zukunft

zwischen Sella und Marmolata, zwischen den Arbeitsgebieten der Sektion Bamberg diesseits und jenseits Pordoi immer mehr zu verbessern und zu beleben. An Anerkennung über die neue Weganlage hat es nicht gefehlt. Der schönste Lohn aber ist der Sektoin Bamberg geworden durch ein Schreiben des Zentral-Ausschusses mit folgendem Wortlaut:

„Der Zentral-Ausschuss fühlt sich gedrungen der geehrten Sektion für die verdienstvolle Förderung der Zwecke des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins durch die Eröffnung des Weges Pordoijoch—Fedajapass namens des Gesamtvereins den wärmsten und verbindlichsten Dank, sowie seine volle Anerkennung zu der gelungenen Durchführung dieses Weges auszusprechen.

gez.: Dr. C. Ipsen,
z. Z. I. Präsident.

An Arbeit, verbunden mit Unannehmlichkeiten aller Art hat es bei der Ausarbeitung des Bindelweges nicht gefehlt. Vor allem war die Markierung und Aufstellung von Wegtafeln dringend notwendig, dann mussten sukzessive die einzelnen Strecken dieses 13 km langen Höhenweges ausgebaut werden. Namentlich war es der letzte Abstieg, der in vielen Serpentinen nach Fedaja hinabführt, der hergestellt werden musste. Damit wurde eine Klage aus dem Wege geräumt, die vollauf berechtigt war. Den beiden in Betracht kommenden Besitzern wurde die Erlaubnis zur Anlegung der Serpentinen abgekauft. An der Serpentinanlage beim Abstiege vom Bindelwege nach Fedaja hat sich in hervorragender Weise unser erster Vorstand, Herr Dr. Bindel, beteiligt. Dass die Sektion, die hier mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte (33 Eigentümer kamen in Frage), bestrebt ist, alljährlich Verbesserungen vorzunehmen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Es mag nur kurz erwähnt werden, dass wir es mitunter mit Leuten zu tun hatten, welche die Unternehmungen einer deutschen Sektion mit scheelen Augen ansehen, sich aber dabei den Schein geben, Freunde des Deutschtums zu sein. Dazu kam noch, dass durch Verhetzung Verträge, welche wir mit einer Anzahl Wiesenbesitzer gemacht und auf welche hin die Geldbeträge schon ausbezahlt waren, einfach nicht respektiert wurden, trotzdem sämtliche

Wiesenbesitzer unterschrieben hatten. Sie weigerten sich hinterher die im Vertrag aufgenommene Bedingung, das Durchgangsrecht verfachen zu lassen. auszuführen. Luigi Jori aus Penia hatte uns am Bindelwege die grössten Schwierigkeiten entgegengesetzt, indem er nicht nur nicht erlaubte, den Bindelweg über seine 104 m breite Bergwiese zu führen, sondern auch den Touristen verbot, den seit urdenklichen Zeiten bestehenden Vial del Pan (Brotsteig) zu begehen. Der Prozess, welchen Genannter anstrengte, wurde in erster Instanz von der Sektion gewonnen, in zweiter Instanz beim Kreisgericht Trient dann verloren, aber beim K. K. Kassationshof in Wien in der letzten Instanz wieder gewonnen. Trotzdem musste die Sektion aber die Kosten in der Höhe von 1600 Kronen übernehmen, wollte sie, was nicht mehr zu umgehen war, Herr des Grundstückes, welches angeblich 900 Kronen wert ist, werden. Auch die Gemeinde Canazei hat sich bemüssigt gesehen, eine Entschädigung für das Durchgangsrecht beim Beginne des Bindelweges zu fordern, welche sie bis heute nicht erhalten hat und unter den gegebenen Verhältnissen auch nie bekommen wird.

Im Sommer 1910 wurde in Gegenwart der Herren Dr. Rudolf, Josef Eckert, Geo Röckel, Amtsrichter Schmid und Carl Hausner mit 16 Wiesenbesitzern im Verra'schen Gasthause in Penia unterhandelt. An dieselben wurden 954,61 Kronen ausbezahlt und haben sie sich durch Unterschrift verpflichtet, die Wege verfachen zu lassen.

Die beiden Kontrakte vom 20. August 1908 und 25. Juli 1910, welche von sämtlichen Eigentümern der Wiesen, durch welche der Bindelweg führt. unterschrieben sind, wurden durch unseren Vertrauensmann, Herrn Valerius Salvador aus Penia am 1. März 1911 beim J. R. Giudizio distrettuale Fassa vorgelegt, die Eintragung der Wegerechte in die amtlichen Bücher beantragt und durch amtliche Unterschrift vollzogen. Die Kosten für das Durchgangsrecht durch 42 Wiesen beliefen sich auf zusammen 1212 ℳ, ausserdem wurden für Kauf der Jori-Wiese 2125 ℳ einschliesslich der Prozesskosten verausgabt. Zu diesen Ausgaben kommen noch für Wegbau, Unterhaltung und Vergütungen ca. 688 ℳ, so dass wir im Ganzen bis heute für den Bindelweg 4025 ℳ bezahlten.

2325 ℳ wurden von den Einnahmen auf dem Bamberger Hause auf Fedaja bestritten, während 1700 ℳ von dem Hauptausschusse für Weg- und Hüttenbau in Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse, in denen unsere Sektion zu arbeiten hat, genehmigt wurden.

Es ist noch zu erwähnen, dass die Sektion mit Antonio Dantone, durch dessen Wiese die vielen Serpentinen führen, einen Wiesentausch vorgenommen hat und wird dieser Tausch im Jahre 1912 in den amtlichen Büchern vorgemerkt werden.

Mit dem Ankauf des Verrahauses übernahm die Sektion Bamberg auch die Verpflichtung den westlichen Weg zur Marmolata zu unterhalten. Es liegt dies im eigensten Interesse der Unternehmungen auf Fedaja und damit der Sektion selbst. Dieser Weg, welcher vom Führerhause der Sektion (altes Verrahaus) ausgeht und von allen Touristen benützt wird, wurde im Jahre 1907 mit einem Kostenaufwand von 337 ℳ zu einem bequem und sicher zu begehenden Steige umgestaltet und damit einem längst fühlbaren, dringenden Bedürfnisse abgeholfen.

C. Hausner.

Anlage I

Vorträge 1886-1911.

1886 Bezirkskassier Hitzler „Der Pustertaler Rigi (Kronplatz) als Alpenübergang nach Enneberg und Ampezzo"; Amtsrichter Grimm „Von Bludenz auf die Scesaplana und nach Schruns".

1887 Domvikar Wenzel „Der Speikboden und die Plesse bei Bozen"; Prokurist Koesel „Aus den Algäuer-Alpen"; Landgerichtsrat Schirmer „Die Besteigung des Montblanc".

1888 Rechtspraktikant Freilinger „Reiseerlebnisse"; Ingenieur Goes „Aus der Schneeregion"; Amtsrichter Grimm „Eine Ferienreise"; Domvikar Wenzel „Reiseerlebnisse" (zweimal); Professor Gehr „Von Waidbruck bis Bruneck"; Landgerichtsrat Schirmer „Touren im Berner Oberland".

1889 Zahnarzt Mayr „Grossvenediger"; Rechtspraktikant Freilinger „Reiseerlebnisse"; Professor Gehr (Thema unbekannt); Apotheker Schmolz „Die Vogesen"; Staatsanwalt Grimm „Zemmgrund und Schwarzenstein".

1890 Offizial Schlelein „Eine Besteigung des Grossglockners"; Goes „Vergletscherung der Alpen und des bayerischen Hochlandes während der Eiszeit"; Schmolz „Ueber eine Winterfusstour von München nach Meran"; Fabrikant Walser „Ueber einen Spaziergang durch Obersteiermark".

1891 Oberpostmeister von Gumppenberg „Land und Leute im Oetztale"; Oberstabsarzt Dr. Moser „Die Witterungskunde mit besonderer Berücksichtigung der alpinen Verhältnisse"; Schmolz „Besteigung des Ortlers"; Domvikar Senger „Besteigung des Grossglockners"; von Gumppenberg „Eine Reise von Salzburg nach Gargella mit besonderer Schilderung des Montafon"; Goes „Meteorologisches in den Alpen".

1892 Ingenieur Wegscheider „Berg- und Talwanderungen in den Dolomiten"; Schmolz „Das Kaisergebirge"; von Gumppenberg „Die 19. Generalversammlung in Meran"; Hoflieferant Walter „Berg- und Talwanderungen in den hohen Tauern und den Dolomiten"; Goes „Die Wetterwarte auf dem hohen Sonnblick", „Einiges über den Föhnwind"; Reallehrer Dr. Bindel „Eine Grossglocknerbesteigung auf dem Hofmannswege"; Goes „Die Gletscherbewegung der Pasterze"; Dr. Böck- Berlin „Reiseerlebnisse im Himalayagebirge und in Indien".

1893 Dr. Bindel „Oberitalienische Wanderungen"; Zahnarzt Mayr „Durch das Ahrental übers Umbaltörl zum Grossvenediger"; Schmolz „Die Tätigkeit der Hüttenbau-Kommission"; Dr. Bindel „Die Generalversammlung in Zell am See"; Schmolz „Die Besteigung der Boëspitze und das Bamberger Hüttenprojekt"; Dr. Bindel „Referat über die Hüttenbaufrage"; Walser „Wanderungen durch Oberschwaben mit spezieller Berücksichtigung der Pfahlbaustation Schussenried"; Benefiziat Nagengast „Wanderungen durch die Malser Heide und das Hochtal Sulden".

1894 Dr. Bindel „Die Besteigung des grossen Wiesbachhorns"; Frhr. von Lichtenberg-Frankfurt a. M. „Dolomitenbesteigungen"; Reallehrer Dr Ackermann „Die Sprachgebiete der Dolomiten"; Dr. Moser „Geologisches aus den Alpen"; Präparandenlehrer Eichhorn „Wanderungen vom Hochfelln zum Monte Maggiore"; Direktor Koesel „Hochtouren in den Oetztalern und Dolomiten"; Präparandenlehrer Neubauer „Wanderungen durch die Schwäbische Alb mit besonderer Berücksichtigung der kunsthistorisch bemerkenswerten Punkte"; Dr. Bindel „Wanderungen durch das obere Fassatal, das Martelltal und die Besteigung des Ortler";* Dr. Bindel „Der Bau der Bambergerhütte und die Erstbesteigung der Bamberger Spitze"; Assistent Jünginger „Quer durch die Tauern und die Dolomiten"; Benefiziat Hertel „Wanderungen durch das westliche Oberitalien"; ausserdem an 8 Abenden Zyklus systematischer geographischer Besprechungen über das Gesamtgebiet der Alpen von Dr. Bindel.

1895 Wegscheider „Die Scesaplana"; von Lichtenberg „Von der Rax bis zum Genfer See"; Dr. Moser „Der vorgeschichtliche Alpenbewohner"; Konsul Stern „Ausflug in den Yellowstone-Park"; Koesel „Das Algäu"; Goes „Die 3 Eiszeiten"; Dr. Bindel „Fusswanderungen von Innsbruck nach Agordo und Bozen"; Dr. Bindel „Besteigung des Monte Cristallo"; Dr. Bindel „Generalversammlung Salzburg und Besteigung des Dachstein"; Hertel „Fuswanderungen um das goldene Horn"; Schmolz „Botanisches und Touristisches aus dem Algäu"; Ritter von Payer „Eine neue Nordpolfahrt"; Neubauer „Auf der Donau von Linz bis Budapest"; Nagengast „Reisebilder aus der Schweiz"; ferner 11 systematische Besprechungen der nördlichen Kalkalpen von Dr. Bindel.

1896 Fabrikant Junghanns „Hochtouren in den Dolomiten"; Jünginger „Geologisch-mineralogische Streifzüge durch Tirol"; Dr. Senger „Ein Ausflug in die Albaner Berge"; Goes „Die Entstehung der Alpen"; Inspektionskommissär Schlelein-Würzburg „Touren in der Silvrettagruppe"; Eichhorn „Tour von Krackau-Wieliezka über die hohe Tatra zur Dobschauer Eishöhle"; Dr. Bindel „Von Bruneck über die hohen Tauern nach Gastein", 2 Teile; Dr. Bindel „Bericht über die Generalversammlung zu Stuttgart"; Dr. Bindel „Entwicklung und Ziele des D. & Ö. A.-V. insbesondere der Sekt. Bamberg" (Festrede beim 10. Stiftungsfest); Dr. Senger „Ostertage in den Sabinerbergen"; Junghanns „Touren im Wettersteingebirge"; Hertel „Venedig"; Neubauer „Die Ruinen Roms".

1897 Schlelein „Bergfahrten in Tirol"; Pfarrer Grandinger „Bergfahrten in Vers und Lied"; Gymn.-Prof. Dr. Bindel „Die Alpenpässe und ihre militärischen Ueberschreitungen"; Goes „Ueber Gastein und die hohen Tauern nach Klagenfurt und Triest"; Dr. Bindel „Die Besteigung des Triglav"; Domkapellmeister Adler „3 Tage in den Dolomiten"; Eichhorn „Vom Kyffhäuser über den Harz nach Rügen und in die Sächsische Schweiz"; Hertel „Neapel";* Stern „Bei den Indianern des amerikanischen Nordwestens"; ferner 2 geographische Betrachtungen von Dr. Bindel über die Grödener Dolomiten und die Rosengarten-Gruppe.

1898 Junghanns „Touren in den Stubaier Alpen und den Dolomiten"; Dr. Bindel „Bergfahrten in Tirol"; Dr. Senger „Südlich von Neapel"; Neubauer „Florenz und Pisa"; Eichhorn „Von der Schwäbischen Alb über Zuckerhütl, Hochfeiler in das Kaisergebirge"; Dr. Bindel „Ueber schwierige Touren in der Sella";* Goes „Durch die Rosengarten-Gruppe zur Bambergerhütte"; Schmolz „Ueber die Tätigkeit der Sektionen im Jahre 1897"; Dr. Bindel „Besteigung des Zehner", Referat über die Generalversammlung in Nürnberg"; Goes „Meine diesjährige Besteigung der Zugspitze"; Adler „Musikalische Erinnerungen bei Alpentouren"; ferner Schluss der geographisch-alpinen Erläuterungen von Dr. Bindel.

1899 Junghanns „Alte und neue Touren in den Dolomiten"; Stern „Chikago"; Dr. Bindel „Die Weihnachtsfeier in Colfosco und eine Boébesteigung im Winter"; Seminar-Präfekt Höfner „Norwegische Fjordfahrten";* Goes „Die Generalversammlung in Passau"; Grandinger „Poetische Vorträge"; Direktor Dr. Lehmann „Die Bergkrankheit".

1900 Neubauer „Ostertage am Gardasee"; Dr. Senger „Kreuz und quer durch die Alpen"; Goes „Referat über die Anlage der projektierten Pflanzengärten"; Hertel „Vier Schattenrisse aus dem Süden";* Dr. Bindel „Mitteilungen aus dem Weg- und Hüttenbauausschuss"; Dr. Bindel „Die Generalversammlung in Strassburg"; Hertel „9560 Kilometer über Land und Meer";* Junghanns und Dr. Bindel „Sellaabend"; Seminar-Präfekt Ruhland „Corsika".

1901 Gymn.-Prof. Dr. Kennerknecht „Reisebilder aus Italien"; Schmolz „Alpenpflanzenschutz";* Dr. Bindel „Von der Zugspitze bis zu den Grödener Dolomiten"; Wegscheider „Die Tätigkeit der Sektionen in den Jahren 1899 und 1900"; Lyceal-Prof. Dr. Führer „Aetnabesteigung im Jahre 1892";* Kunstmühlbesitzer Josef Eckert „Von Paris zu den normannischen Inseln"; Dr. Senger „Auf der Landstrasse durch die Alpen"; Dr. Bindel „Bericht über die Ostersitzung des Weg- und Hüttenbauausschusses in München"; Lehrer Hartmann „Die Einweihung der Coburgerhütte"; Goes-Wegscheider „Der Aufstieg zur Coburgerhütte"; Ingenieur Stotz-München „Aus dem Kaisergebirge";* Josef Eckert „Die deutschen Sprachinseln im Süden";* Dr. Bindel „Die Generalversammlung in Meran"; Fabrikant Engelhard-Nürnberg „Aus den Klaudanischen Alpen".

1902 Dr. Senger „Vom Bayerischen Wald zum Steinernen Meer"; Ebeling-Braunschweig „Reise durch Bosnien, Herzegowina, Dalmatien und Montenegro"; Strizzl-Nürnberg „Sonnenschein und Ungewitter in der Hochregion"; Dr. Bindel „Die Fünffingerspitze"; Neubauer „Genfer See und Chamounix"; Röhrig-Coburg „Der Föhn"; Dr. Bindel „Durch Ampezzo zur kleinen Zinne"; Lyceal-Prof. Dr. Knecht „Erziehliche Momente im Alpinismus"; Wegscheider „Die Tätigkeit der Sektionen im Jahre 1901"; Dr. Führer „Ausflug nach Tunis und Kairuan";* Dr. Otto-Höchst a. M. „Reise in Schweden und Norwegen";* Dr. Bindel „Die Generalversammlung in Wiesbaden"; Goes „Albulapass, Berninapass und Stilfserjoch".

1903 Dr. Knecht „Der Einfluss des Alpinismus auf das Familienleben"; Ingenieur Aegerter „Plaudereien eines Kartographen"; von Payer „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt"; Hertel „Resteverkauf aus dem Orient"; Dr. Senger „Bambergisch Kärnthen"; Junghanns „Fusswanderung durch Italien nach Sizilien"; Leutnant Schuberth „Wanderungen im Taunus";* Dr. Bindel „Streifzüge durch die Pala-Gruppe und die deutschen Sprachinseln Welsch-Tirols";* Schmolz „Talwanderungen und hochalpine Spaziergänge in den Allgäuer Alpen in Wort und Bild";* Dr. Bindel „Mitteilungen aus dem Hüttengebiet der Sektion Bamberg"; Goes „Bilder von meiner diesjährigen Alpenwanderung"; Günther-Coburg „Ueber die Romantik des Oestereichischen Alpenlandes".

1904 Bibliotheksekretär Dr. Pfeiffer „Die Berge in der Literatur"; Dr. Bindel „Vom Bodensee zur Raxalpe"; Dr. Senger „Tal- und Höhenwanderungen in Kärnten"; Schütte-Nürnberg „Reise in die Dauphiné"; Neubauer „Auf Scheffels Pfaden"; Dr Bindel „Hochtouren in den Dolomiten"; Dr. Bindel „Die Generalversammlung in Bozen"; Goes „Bilder von meiner diesjährigen Italien-Reise"

1905 Pfann-Forchheim „Vom Rhonetal über Chamounix an den Genfer See";* Dr. Pfeiffer „Der poetische Sinn der Alpenbewohner"; Hauptmann Kunzmann „Eine Berg- und Talfahrt des chinesisch-mongolischen Alpenvereins durch Tschili und Schansi";* Schmolz „Die Alpenflora";* Dr. Senger „Hochalpine Spaziergänge"; Jäger-Nürnberg „Mit Eispickel und Kamera durch die Dolomiten";* Dr. Semlinger „Dolomitenfahrten"; Wegscheider „Die Tätigkeit der Sektionen 1903 und 1904"; Kantor Aumüller „Der Karst und die Grottenwelt von St. Canzian"; Stabsarzt Dr. Reichert „Erste Hilfeleistung bei alpinen Unfällen"; Landgerichtsdirektor Krieger „Der Bayerische Wald"; Goes „Quer durch die Sella- und Pala-Gruppe";* Augenarzt Dr. Kirchner „Die Höllentalklamm und ihre Erschliessung";* J. Eckert „Streifzüge und Hochtouren in Corsika";* Reallehrer Dr. Geidel „Südpolargebiet und Südpolarforschung"; Wunderlich-Nürnberg „Gran Sasso d'Italia".

1906 A. Hesslein „Sagenumwobene Berge des Alpenlandes"; Dr. Knecht „Garda-See";* Jäger-Nürnberg „Harmlose Bergfahrten";* Pfann-Forchheim „Von Bern über den Gemmi-Pass nach Zermatt";* Reschreiter-München „Chimborazzo und Cotopaxi"; Neubauer „Eine Weltreise vor 600 Jahren"; Wegscheider „Die Tätigkeit der Sektionen 1905"; Schuberth „Von Genf zum Matterhorn";* Dr. Bindel „Die Generalversammlung in Leipzig"; Prof. Dr. Hess „Berg und Tal auf dem Mond";* Pfann-Forchheim „Wanderung durchs Bündner Land".*

1907 Hesslein „Die Dichtung des 19. Jahrhunderts und die Alpenwelt"; Dr. Semlinger „Dolomitenfahrten"; Dr. Geidel „Die Eiswelt des Hochgebirges in Gegenwart und Vorzeit";* Dr. Bindel „Die Marmolata"; Hackstetter-Würzburg „Alpenfahrt im Luftballon";* Aumüller „Eine Fusstour durch die Rhön"; Dr. Senger „Auf ausgetretenen Pfaden"; Wunderlich-Nürnberg „Guffert — Hochiss — Grosse Bettelwurfspitze";

Staatsanwalt Schmidt „Die Tätigkeit der Sektionen 1906"; Schmolz „Eine Nordlandfahrt";* Ruland-Grosslichterfelde „Eine Mittelmeerfahrt auf einem Handelsdampfer".

1908 Dr. Geidel „Die Vorzeit der Erde"; Dr. Bindel „Eine Sylvesternacht auf der Coburgerhütte"; Dr. Semlinger „Grosser Murfreit, Plattkofel und Fünffingerspitze"; Gymn.-Prof. Wucherer „Reisebilder aus dem Orient";* Postsekretär Gattermann „Madeira, Gran Canaria und Tanger";* Oberleutnant Schuberth „Alpentruppen"; Dr. Rudolf „Tätigkeit der Sektionen 1907"; Junghanns „Ein Osterbummel an die Riviera"; Dr. Bindel „Die Generalversammlung in München"; Jäger-Nürnberg „Im Reiche der Marmolata";* Reishauer-Leipzig „In der Kampfregion des Baumwuchses im Hochgebirge";*

1909 Dr. Rudolf „Das Engadin";* Dr. Bindel „Von den Fassaner Dolomiten zu den julischen Alpen";* Benefiziat Hamm Dreyer (I. Teil), „Die Vergangenheit des Alpinismus und des Alpenvereins", (II. Teil) „Die Gegenwart und Zukunft des Alpinismus und des Alpenvereins"; Dr. Senger „Dreimal auf Fedaja".

1910 Kaufmann Josef Mayer „Quer durch die Dolomiten";* Poymann-Ilidze „Bosnien, Herzegowina und Dalmatien";* Dr. Geidel „Vierwaldstättersee";* Schmolz „Naturschutzparke".*

1911 Notar Richter „Totenkirchl";* Mutze-Leipzig „Höhenwanderungen vom Eibsee zum Arlberg";* cand. ing. Brücking-Erlangen „Klettertouren in der Sächsischen Schweiz";* Hamm „Die Sektion Bamberg in den ersten 25 Jahren" (Festrede beim Silberjubiläum); Dr. Geidel „Helgoland";* Notar Richter „Die Fünffingerspitze";* Friedrich-Nürnberg „1 Jahr auf der Zugspitze";* Prokurist Hausner „Referat über das Fedajahaus"; Josef Eckert „Referat über die Sellahütten und das Wegnetz der Sektion"; Schmolz „Referat über die projektierte Vallonhütte".

Bei den mit * bezeichneten Vorträgen wurden durch Herrn Fabrikanten Steingräber Lichtbilder vorgeführt.

Geologische Exkursionen

unter Führung von Dr. Geidel.

1909 über die Friesener Warte
1910 durch die Würgauer Juralandschaft
1911 zum Banzer Bergrutsch.

Zusammenstellung.

1886—1911: 233 Vorträge, 22 geographische Besprechungen und 3 geologische Exkursionen.

Tourenbericht 1911.

Albert St., k. Veterinärrat:

Füssen, Königsschlösser, Rote Wand, Salober, Falkenstein.

Barlet Wilhelm, Kaufmann:

Lindau, Bregenz, Bludenz, Brand, Zalimhütte, Strassburgerhütte, Wildbergspitze, Brandner Ferner, Scesaplana, Douglashütte, Verrajöchl, Oefenpass, Lindauerhütte, Sporergletscher, Sulzfluh, Tilisunahütte, Schruns, Bludenz, Innsbruck, Leutasch, Gatterl, Knorrhütte, Zugspitze, Wiener Neustädterhütte, Eibsee, Garmisch, Mittenwald, Walchensee, Kochelsee, Tölz, Tegernsee, München.

Batz Hans, k. Bezirksgeometer:

Standquartier Ehrwald: Coburgerhütte, Taya-Kopf, Biberwierer Scharte, Fernpass, Schönlöchl, Büchelbach. Ehrwald, Fernpass, Nassereith, Imst, Oetz, Umhausen, Lengenfelden, Sölden, Zwieselstein, Vent, Breslauerhütte, Urkundgrat, Wildspitze (südlicher und nördlicher Gipfel), Taschach-Ferner, Mittelbergjoch, Mittelberg-Ferner, Karles-Ferner, Braunschweigerhütte, Mittelberg, Plankross, Pitztal, Wenus, Arzl, Imst, Ehrwald.

Bauer A., k. Postverwalter:

Salzburg, Kuchel, Purtschellerhaus, Hoher Göll, Hohes Brett, Jägerrücken, Torrenerjoch, Königssee. — Zürich, Martigny, Orsières, Bourg St. Pierre, Grosser St. Bernhard, Aosta, Villeneuve, Degioz Valsavaranche, Rifugio Vittorio Emanuele, Gran Paradiso, Pont Valsavaranche, Col di Nivolet, Ceresole Reale, Noasea, Turin (Besuch der Weltausstellung), Madane, Termignon, Chavière, Entre deux Eaux, Col de Vanaise, Refuge Felix Faure, Dome de Chasseforêt, Refuge du Lac, Pralagnan, Montiers, Genf, Wesen am Walensee, mit Umgebung, Speer, Lintthal, Ulialp, Braunwald, Hinterer Eckpack, Glarus, Lindau.

Berling K., k. Oberpostassessor:

Toblach, Schluderbach, Misurinasee, Tre Croci, Cortina, Nuvolau, Andraz, Pordoijoch, Fedajapass, Bambergerhaus, Vajolettthütte, Grasleitenhütte, Blumau.

Biegi Ph., Bankdirektor:

siehe Albert.

Dietl E., Leutnant im 5. Inf.-Reg.:

Zugspitze, Alpspitze, Grat zur Grieskarscharte, Hochblassen, Riffeltorkopf, Riffelscharte, — Gimpel,

Rote Fluh, Kellespitze. — Totenkirchl (Aufstieg: Schmittkamin, Abstieg: Führerweg), Ettaler Mandl. — Releithenkopf (Skitour).

Eckert Josef, Kunstmühlenbesitzer:
München, Grödener Tal, Sellajoch, Val Lasties, Bambergerhütte, Boé, Pordoijoch, Bindelweg, Bambergerhaus auf Fedaja, Pordoijoch, Pordoispitze, Bambergerhütte, Pisciadu (Junghannsweg), Bambergerspitze, Sass di Mesdi, Deint di Mesdi, Pisciaduseehütte, Val Setus, Groedenerjoch, Colfuschg, Corvara, Vallon, Zehner (Südostwand), Boé, Cresta Strenta, Piz Lasties, Piz Selva, Piz Revis, Piz Gralba, Vallon di Pisciadu, Groedenerjoch, Colfuschg, Enneberger Tal, Pustertal, Villach. Tarvis, Seisserahütte, Montasch (traversiert), Refugio Nevea, Raibl, Tarvis, Mojstrana, Uratatal, Aljachhütte, Tomimekweg, Deschmannshaus, Triglav, Rotttal, Mojstrana, Villach, Tauernbahn, München.

Fleidl Gg., k. Direktionsrat mit Frau:
Bodensee, Walensee, Luithal, Klausenpass, Vierwaldstättersee, Bürgenstock, Brünigpass, Interlaken, Niesen, Kandersteg, Gemmipass, Zermatt, Gornergrat, Simplon, Lago maggiore, Isola bella, Mailand, Comersee, Veltlin, Berninapass, St. Moriz, Albula, Chur, Bodensee, München, Wendelstein.

Foster Robert, Fabrikdirektor und Frau:
München, Kufstein, Kaisertal, Hinterbärenbad, Stripsenkopf, Oberaudorf, Brannenburg, Wendelstein, Bayrisch Zell, Schliersee, Garmisch-Partenkirchen, Ehrwald (Standquartier), Fernpass, Thörlen, Eibsee, Ehrwalder Alpe, Seebensee, Coburgerhütte, Leermos, Reute, Kempten, Memmingen.

Foster W. H., Fabrikdirektor a. D.:
München, Kufstein, Hinterbärenbad, Stripsenjoch, Brannenburg, Wendelstein, Bayrisch Zell, Schliersee, Garmisch, Höllentalhütte, Zugspitze, Wiener Neustädterhütte, Ehrwald, Fernpass, Lermoos, Griesen, Plansee, Reute, Füssen, Falkenstein, Kempten, Memmingen, Ulm, München.

Freitag Eugen, Kaufmann mit Frau:
München, Tegernsee, Achensee, Jenbach, Mayrhofen, Breitlahner, Berlinerhütte, Dominikushütte, Pfitscherjoch, Landshuterhütte, Brenner, Toblach, Schluderbach, Misurinasee, Cortina, Falzaregopass, Andraz, Caprile, Sottogudaschlucht, Bambergerhaus, Bindelweg, Pordoijoch, Welschnofen, Bozen, Innsbruck, München.

Geidel, Dr., k. Reallehrer:
Pfingsten: Radtour Würzburg, Wertheim, Miltenberg, Klingenberg, Aschaffenburg, Hochspessart, Mespelbrunn, Lohr, Gemünden, Schweinfurt. — Juli und August: Frankfurt, Mainz, Rheinfahrt Coblenz, Cöln, Aachen, Lüttich, Brüssel, Schlachtfeld von Waterloo, Namur, Mezières, Sedan, (Schlachtfelder Balan, Bazeilles, Beaumont etc.), Rheims, Paris, Versailles, Nancy, Strassburg, Karlsruhe, Stuttgart. — September: Bad Aibling, Wendelstein, Berchtesgaden, Watzmann, Purtschellerhaus, Hoher Göll.

Gruber Gg., k. Bahnverwalter mit Tochter:
Bodensee, Pfänder, Bregenzerwald.

Hauck Jakob, k. geistl. Rat und Dechant:
Kufstein, Bärenstatt, Scheffauer Kaiser, Gruttenhütte, Kaindlhütte, Brentenjoch, Kufstein, Innsbruck, Maria Waldrast, Seriesspitze, Kellerloch, Gschnitz, Bremerhütte, Simmingjoch, Nürnbergerhütte, Wilder Freiger, Becher, Bozerscharte, St. Martin am Schneeberg, St. Leonhard, Jaufenpass, Sterzing, Klausenerhütte, Kassiansspitze, Höhenweg zum Rittnerhorn, Bozen, Waidbruck, St. Ulrich, Ausser Raschötz, Broglesscharte, Franz Schlüterhütte, Col Verzin, Piccolein, Bruneck.

Hausner C., Prokurist:
Standquartier Fedaja: Bambergerhütte, Boé, Cresta strenta, Eisseespitze, Pezza Longhatta, Vallonspitze, Neuner, Sass di Mesdi, Bambergerspitze, Pisciadu. — Sellahaus, Col Rodella.

Herrmann Heinrich, Privatier mit Frau:
Norderney (Nordsee) Standquartier.

Hick Georg, k. techn. Postsekretär:
Wintertour mit Skiern: Wasserkuppe (Rhöngebirge), Schneeberg und Ochsenkopf (Fichtelgebirge), Fürst-Alm (Schliersee), — Sommertouren: Rosenheim, Kufstein, Stripsenjoch, Totenkirchl (Aufstieg Zottroute, Abstieg über Südostgrat und Winklerschlucht). — Predigtstuhl (Aufstieg Angermannrinne, Abstieg Botzongkamin), Oberaudorf, Brünnstein, Tatzelwurm, Brannenburg, Rosenheim.

Höfner J. B., k. geistl. Rat und Stadtpfarrer:
Seerlkofel, Taufers, Daimerhütte, Schwarzensteinhütte, Schwarzenstein, Berlinerhütte, Dominikushütte, Pfitscherjoch, Sterzing. — Kreuzberg (Rhön), Milseburg.

Hub A., Prokurist mit Frau:
München, Mayrhofen, Breitlahner, Zemmgrund, Dominikushütte, Schlegeistal, Furtschagelhaus, Pfitscherjochhaus, St. Jakob, Pfitschtal, Sterzing, Jaufenpass, Jaufenspitze, St. Leonhard, Passeiertal, Meran, Neuspondinig, Gomagoi, Trafoi, Weisser Knott, Franzenshöhe, Ferdinandshöhe, Dreisprachenspitze, Santa Maria, Münster i. Schweiz, Taufers, Glurns, Mals, St. Valentin, Nauders, Landeck, Bregenz, Lindau, Immenstadt, Oberstdorf und Umgebung, Füssen, München.

Hübscher Carl, Buchhändler:
Bamberg, Innsbruck, Bozen, Gardasee, Trient, Burg Persen, St. Ulrich, Regensburgerhütte, Raschötz, St. Peter, Waidbruck, Innsbruck, Bamberg.

Hügerich M., k. Bezirksgeometer mit Frau:
Amberger Hütte, nördlicher Daunkogel, über den hinteren Daunkogel zum Daunkogeljoch, Daunkogelferner zur

Dresdenerhütte, über das Priljoch und den Stubenferner zur Müllerhütte, Wilder Freiger, Becher, Wilder Pfaff, Zuckerhütl, über den Pfaffenferner zur Hildesheimerhütte, Sölden, Pitztalerjöchl, Braunschweigerhütte, Mittelbergerferner, Mittelbergjoch, Taschachgletscher, Wildspitze, Nordgipfel, Südgipfel, Brochkogeljoch, Vernagtferner, Vernagthütte, Guslarierner, Kesselwand, Kesselwandferner, Brandenburgerhaus, Gepatschgletscher, über die Vernagtwand hinunter zum Langtauferergletscher, Weisskugeljoch, Weisskugel, Weisskugelhütte, Graun, Finstermünz, Landeck, Langen am Arlberg, Flechsensattel, Schrofenpass, Oberstdorf, Höffats (Ostgipfel), Nebelhorn (2244 m), Laufbachereck, Prinz Luitpoldhaus, Hochvogel, Himmeleck, Rauheck, Spielmannsau, Kemptenerhütte, Mädelegabel, Heilbronnerweg, Hohes Licht, Rappenseehütte, Oberstdorf.

Junghanns Wendelin, Instrumentenmacher:

Nordseeinseln, Helgoland, Norderney, Borkum.

Kirchner L., k. Landgerichtsrat mit Frau:

Kufstein (Standort), Pendling, Brünnstein, Naunspitze, Pyramidenspitze, Stripsenjoch, Steinerne Rinne, Ellmauertor, Gruttenhütte, Elmauer Halt, Scheffauer Kaiser, —Mayrhofen, Berlinerhütte, Schwarzenstein, Leipzigerhütte, Ahorntal, Lenkjöchlhütte, Vorderes Umbaltörl, Virgental, Windisch Matrei, Kalsertörl, Kals, Grossglockner (Hofmannsweg), Franz-Josefshöhe, Pfandlscharte, Zell a. See, Golling, Purtschellerhaus, Hoher Göll, Brett, Berchtesgaden, Salzburg.

Knecht Dr., Universitätsprofessor:

Standquartier Trautersdorf bei Prien am Chiemsee: Hochries, Kampenwand, Hochfelln, Maria Eck, Reichenhall, Berchtesgaden, Königsee, Salzburg.

Kober A., k. Direktionsrat:

Sellajoch, Val Lasties, Bambergerhütte, Boé, Cresta strenta, Gipfelwanderung auf dem Sellaplateau vom Sass di Mesdi bis zum Piz Selva, Pordoispitze, Pisciaduseehütte, Val Setus.

Koch M., k. Postamtsdirektor mit Frau:

München, Bozen, Eggental, Runkelstein, Sarntal, Haselburg, Mendel, Penegal, Rosenheim, Burghausen, Salzach, München.

Koesel Fr., Fabrikdirektor:

In der Dauphiné: Col Mont Genèvre, Tête de la Praye, Mont Pelvoux, Barre des Ecrins, Col des Ecrins, Tête de la Maye, Grande Ruine, Breche de la Meije, Col Lautaret, Col Galibier, Aiguille, d'Arves méridionale. — In der Maurienne und Tarentaise: Dent Parrachée, Grande Rocnoir, Col Vanoise, Dôme du Chasseforêt, Grande Casse, Col de la Leisse, Aiguille de la Grande Sassière. — In Hochsavoyen: Col du Bonhomme, Le Brévent, Mont Buet, Aiguille du Tour, Col de Balme. — In der französischen Schweiz: Dent du Midi, Les Diablerets.

Kohler, Dr., Zahnarzt:

Bodensee, Vierwaldstättersee, Luzern, Pilatus, Zürich, Einsiedeln, Oberitalienische Seen, Simplon, Genf, Luzern, St. Gallen.

Kreuzer H., k. Bahnverwalter:

Skitour: Schliersee, Fürstenalm, Sümpfling (mehrfach), Bodenschneid, Langen a. Arlberg, Ulmerhütte, Valluga, Schindlerspitze, Schindlerspitze und Uebungslaufen, Langen, Augsburg. — Klettertouren: Schwäbische Alb, Füssen, Gimpel (ab Westgrat), Augsburg, Kufstein, Hinterbärenbad, Totenkirchl (Südostgrat bis letzten Turm wegen Aufnahme und zurück), Stripsenjoch, Augsburg, Bozen, Kölnerhütte, Tschagerjoch, Vajolетthütte, Stabelerturm (zu Zweit), Winklerturm (allein), Hütte Winklerturm (zu Zweit Aufnahmen), Vajolett Nord- Ost- und Hauptturm, Delagoturm (südl. Kaminreihe, auf zu Fünft, ab allein), Rosengartenspitze, Rast, Delagoturm (zu Zweit, südl. Kaminreihe), Hütte, Tschagerjoch, Welschnofen, Bozen, San Michele, Malé, Madonna di Campiglio, Val Brenta, Bocca di Brenta, Tosahütte, Guglia di Brenta (zu Zweit), Hütte, Molveno, Fai, San Michele, Augsburg, Kufstein, Stripsenjoch, Totenkirchl (traversiert ab Südostgrat, Winklerschlucht, Hütte), Predigtstuhl, Hauptgipfel und Nordgipfel (ab Botzongkamin), Rosenheim, Brünnstein, Augsburg. (Alles führerlos.)

Kress Loni, Arztensgattin:

Oberstdorf (Standquartier): Einödsbach, Spielmannsau, Nebelhorn, Kleines Walsertal, Gentscheljoch, Hochkrumbach, Bezau, Lindau, Romanshorn, Arlberg, Imst, Wenns, Mittelberg, Wildspitze, Braunschweigerhütte, Pitztalerjöchl, Sölden, Vent, Hochjoch, Karthaus, Meran, Bozen, Brenner, Innsbruck, Mittenwald, Elmau, Eckbauer, Partenkirchen (Standquartier), Graseck, Wilder Kramer, Kreuzeckhaus, Hupfleitenjoch, Höllentalhütte, Hammerbach, Wankhaus, Ettal, Oberammergau, München.

Kunzmann Fr., k. Major:

Standquartier Hohenaschau: Riesenberg, Spielberg, Hochriss, Karkopf, Rosenheimerhütte, Zeller Berg, Zeller Hörndl, Klausenberg, Sachrang, Wildbichl, Niederndorfer Berg, Kampenwand (zweimal). — Mayrhofen, Dornauberg, Breitlahner, Dominikushütte, Schlegeistal, Furtschagelhaus, Grosser Greiner (über Westgrat), Berlinerhütte, Zsigmondyspitze, Greizerweg, Greizerhütte, Grosser Löffler, Floitenjoch, Trippach-Ferner, Schwarzensteinhütte, Daimerhütte, St. Johann i. Ahrntal, Kasern, Birnlückenhütte, Birnlücke, Warnsdorferhütte, Kirsingerhütte, Gross-Venediger, Defreggerhütte, Johanneshütte, Prägraten, Hintere Wunspitze, Windisch Matrei, Lienz, Tauernbahn, Salzburg, Königsee, Hohenaschau.

Layritz Hans, Werkführer:

München, Genf, Martigny, Orsières, Bourg St. Pierre, Grosser St. Bernhard, Aosta, Villeneuve, Degioz, Valsavaranche, Ri-

fugio Vittorio Emanuele, Gran Paradiso, Pont Valsavaranche, Col de Nivolet, Ceresole Reale, Noasea, Turin (Besuch der Weltausstellung), Modane, Termignon, Chavière, Entre deux Eaux, Col de la Vanoise, Refuge Felix Faure, Dome de Chasseforêt, Refuge du Lac, Pralognan, Montiers, Genf, Weesen, Lindau.

Lehmann Fr., Dr.:

St. Gallen, Weissbad, Wiedkirchli, Hoher Kasten, Säntis, Toggenburg, Linthal, Klausenpass, Altdorf, Andermatt, Furkapass, Rhonegletscher, Gletsch, Rhonetal bis Brig, Montreux, Spiez, Interlaken, Schynige Platte, Faulhorn, Grindelwald, Bäregghütte, Eismeer, Luzern, Zürich.

Lingel E., Dr., prakt. Arzt:

Albula-Bahn, St. Moriz, Berninahospiz, Malojapass, Tal von Chiavenna, Mailand, Genua. — Mittelmeerfahrt: Riviera, Algier, Tunis, Malta, Konstantinopel, Athen, Katakolon, Olympia, Corfu, Venedig, Brennerpass.

Mayer Otto, Kaufmann:

Bamberg, Heidenheim a. Br., Schwäbische Alb, Welzheimen, Wald, Ulm, München, Garmisch, Scharnitz, Hallerangerhaus i. Karwendel, Suntiger, Lafatscherjoch, Hall, Innsbruck, Arlberg, Bregenz, Bodensee, Ulm, Bamberg.

Naegelsbach, Generalleutnant z. D. mit Frau u. Töchtern:

Füssen, Reuthe, Stanzach, Namlos, Steinjöchl, Imst, Landeck, Finstermünz, Nauders, Reschenscheideck, St. Valentin a. d. Heide, Pforzheimerhütte, Uinatal, Schuls, Tarasp, Scarltal, St. Maria im Münstertal, Umbrailstrasse, Wormserjoch, Stilfserjoch, Bormio, Tirano, Berninabahn, Pontresina (Standquartier, Touren in der Umgebung), Albulabahn, Reichenau, Disentis, Oberalppass, Andermatt, Göschenen, Flüelen, Brunnen, Weggis (Standquartier, Touren am Vierwaldstättersee), Luzern, Thalwil, Weesen, Sorgans, Sevelen, Vaduz, Alp Gofiei, Drei Schwestern, Sücka, Sareiserjoch, Nenzinger Himmel, Feldkirch, Panüler Schrofen, Scesaplana, Brand, Bludenz, Feldkirch, Bregenz, Lindau, München.

Netsch Otto, k. Amtsrichter a. D.:

Oberstdorf (Standquartier), Sonthofen, Grünten, — Tiefenbach, Besler. — Freibergsee, Söllereck, Schlappolt, Fellhorn, Warmatsgundertal. — Einödsbach, Waltenbergerhaus, Mädelegabel, Kemptenerhütte, Märzle, Kreuzeck, Rauheck, Himmeleck, Prinz Luitpoldhaus, Hochvogel Laufbachereck, Uebelhorn. — Riezlern, Hoher Ifen und Traversierung des Gottesackerplateaus bis Rohrmoos. — Rappenseehütte, Hohes Licht, Hochrappenkopf, Rappenalpental. — Immenstadt, Scheidegg, Pfänder, Gebhardsberg, Bregenz, Bregenzer Waldbahn bis Bezau, Millau, Schoppernau, Hopfreben, Schröcken, Lech, Freiburgerhütte, Formarinsee, Dalaas, Langen, Stuben, Flexenstrasse, Lech, Warth, Hochkrumbach, Widderstein, Gentscheljoch, Kleines Walsertal, Breitachklamm. — Hindelang, Hintersteinertal, Prinz Luitpoldhaus, Jubiläumsweg, Gaishorn, Millersalpe, Hinterstein, Rettenschwangertal, Entschenjoch, Gaisalpe.

Reichert, Dr., k. Stabsarzt a. D.:

Reichenhall, Saalfelden, Steinernes Meer, Königssee, Berchtesgaden (Standquartier), Untersberg, Rossfeld, Salzburg, München.

Senger, Dr., Domkapitular:

Innsbruck, Matrei, Maria Waldrast (Standquartier), Fulpmes, Gleinserjöchl, Blaser, Serlesspitze, St. Jodok, Schmirntal, Tuxerjoch, Hintertux, Mayrhofen, Achensee, Tegernsee.

Sepp Marie, Privatiere:

Zermatt, Gorner Grat, Riffelhorn, Gorner Gletscher, Zermatt. — Nenzing, Gampertonertal, St. Rochus, Strassweg, Panüler Schrofen, Strassburgerhütte, Brandner Ferner, Scesaplana, Douglashütte, Ofenpass, Lindauerhütte, Rachen, Sulzfluh, Tilisunahütte, Schruns. Telfs, Nürnbergerhütte, Sonnkarköpfel, Hocheder, Pfaffenhoferalpe. — Hinterbärenbad, Totensessel, Sonneck (Ostgrat), Stripsenjochhütte, Totenkirchl (Aufstieg Tavernarokamin, Abstieg Schmittrinne, Rossiger- und Zottkamin). — Elmauerhalt, Grottenhütte, Kopftörl, Hoher Winkel, Bärenbad.

Scheuplein L., Professor:

Durchquerung des Bayerischen und Böhmerwaldes zu Rad und Passierung folgender Orte: Regensburg, Schwandorf, Altendorf, Neunburg v. W., Waldmünchen, Cerchow, Taus, Neugedein, Hammer, Eisenstein, Osser, Teufelsee, Eisenstein, Zwiesel, Regen, Deggendorf, Metten, Regensburg.

Schindler Paul, Kaufmann:

Bamberg, Innsbruck, Fulpmes, Nürnbergerhütte, Wilder Freiger, Becherhaus, Wilder Pfaff, Zuckerhütl, Hildesheimerhütte, Sölden i. Oetztal, Innsbruck, Brennerbad, Hühnerspiel, Roiespitze, Landshuterhütte, Kraxenträger, Pfitscherjoch, Dominikushütte, Furtschagelhaus, Schönbichlerhorn, Berlinerhütte, Breitlahner, Mayrhofen, München.

Schlelein Ph., k. Oberpostdirektor:

München, Schruns, Wormserhütte, Capelljoch, Tilisunahütte, Bilkengrat, Sulzfluh, Lindauerhütte, Gaschurn, Tübingerhütte, Plattenjoch, Plattenspitze, Saarbrückenerhütte, Madlenerhaus, Hohes Rad, Wiesbadenerhütte, Bludenz, Flirsch, Ansbacherhütte, Samspitze, Schnan, Kematen, Adolf Pichlerhütte, Sonntagsberg, Seejöchl, Schlicker Seespitze, Schlickerscharte, Fulpmes, Maria Waldrast, Blaser, Serles, Matrei, München.

Schmidt Ernst, k. Regierungsrat und Rentamtsvorstand mit Frau:

Ueber München, Brenner, Brixen nach Gufidaun. Von hier Ausflüge und Bergtouren: Villnoestal, Kreuzkofeljoch, Forcella da l'Ega, Tschislesalpe (Regensburgerhütte), Raschötzalpe.

Schmidt Ludwig, k. Amtsrichter:

Winter: Rodeltouren Krimmstein und Hocheck. — Sommer: Oberstdorf, Nebelhorn, Luitpoldhaus, Hochvogel, Rauheck, Kreuzeck, Kemptenerhütte, Mädelegabel, Bockkarkopf, Heilbronnerweg, Hohes Licht, Rappenseehütte, Einödsbach, Haldenwangereck, Hochkrumbach, Schröcken, Bregenzerwald, Canisfluh, Lindau, Rorschach, St. Gallen, Zürich, Luzern, Vierwaldstättersee, Rigi, Alpachstad, Brünigbahn, Meiringen, Aarnschlucht, Rosenlaui, Grosse Scheidegg, Grindelwald, Kleine Scheidegg, Wengenalp, Lauterbrunnen, Interlaken, Bern, Zürich, Arlbergbahn, Innsbruck, Rosenheim. — Heuberg, Kranzhorn, Rabeneck, Hochriss, Wildbarren, Trainsjoch, Pendling, Breitenstein, Hochgern.

Schmitt Josef, k. Eisenbahnsekretär:

Kufstein, Zell a. See, Mittersill, Felber Tauern, Innergschlöss, Neue Pragerhütte, Sulzbachtörl, Gross-Venediger, Kürsingerhütte, Krimmlertörl, Birnlücke, Ahrntal, Taufers, Schwarzensteinhütte, Schwarzenstein, Berlinerhütte, Breitlahner, Riffler, Hintertux, Mayrhofen, Jenbach. (Führerlos)

Schmolz C., Apotheker:

Hauptversammlung des D. & Ö. A.-V. in Coblenz.

St. Ulrich, Groedenerjoch, Grosse Tschierspitze, Val Setus, Pisciaduseehütte, Bambergerhütte, Boéspitze, Pordoischarte, Christomannoshaus, Bindelweg, Bambergerhaus auf Fedaja, Pordoijoch, Arabba, Corvara, Sass Songher, Puezhütte. — Tegernsee: Neureuthgarten.

Schmolz Richard, Kunstmaler:

Tegernsee, Neureuth (Alpenpflanzengarten). — Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Coblenz. Skitouren: Schliersee. — Neureuth, Jägerkamp, Rotwand, Brecherspitze (viermal), Fürstalm, Bodenschneid, (dreimal), Grünseeeck. — Aschau, Hochriss, Kampenwand.

Schwab G., k. Gymnasial-Professor mit Frau:

Waidbruck, Sellajoch, Rodella, Pordoijoch, Bindelweg, Fedajahaus, Pass Padon, Pieve, Cortina, Misurina, Toblach, Pragser Wildsee, Bruneck, Innsbruck.

Schwarz Friedrich, Kaufmann:

Standquartier Heilbrunn: Kochel, Herzogenstand, Walchensee, Jachenau, Fall, Achensee, Mayrhofen, Breitlahner, Berlinerhütte, Jenbach, Oberaudorf, Tatzelwurm, Bayrisch Zell, Schliersee, Tegernsee.

Schwink Lothar, Möbelfabrikant:

Berchtesgaden, Watzmann, Hocheck, Mittelspitze, Südspitze, Schönfeldschneid, Trischübel, Funtenseehaus, Steinernes Meer, Schönfeldspitze, Riemannhaus, Saalfelden, Zell am See, Kaprun, Moserboden, Heinrich Schweigerhaus, Wiesbachhorn, Glocknerin, Bratschenkopf, Bärenkopf, Oberwalterhütte, Hofmannshütte, Pasterze, Hofmannsweg, Adlersruhe, Grossglockner, Stüdlhütte, Kals, Kals-Matreiertörl,

Windisch-Matrei, Defreggerhütte, Gross-Venediger, Prägraten, Klarahütte, Umbaltörl, Ahrnkopf, Ahrntal, Heiliggeistjöchl, Zillergründl, Mayrhofen, Hall, Innsbruck. (Alle Touren allein und ohne Führer.)

Stark Hans, Prokurist mit Frau:

Seefeld (Standquartier), Seefelderspitze, Fleischbanke, Reitherspitze, Mösern, Telfs, Hohe Munde, Innsbruck, Fulpmes, Patsch, Jenbach, Achensee, Pertisau, Scholastika, Tegernsee, München.

Stillerich Franz, Kaufmann:

Pfingsten: Bodensee, Bregenzerwald. — August: Bludenz, Lindauerhütte, Oefenpass, Verrajöchl, Douglashütte, Brand, Bürs, Schruns, Gaschurn, Landeck, Arlberg, Bludenz, Hoher Frassen, Bodensee.

Vollmann Gustav, k. Gymnasial-Professor:

Mittenwald, Seefeld (Standquartier), Innsbruck, Stubaital, Bozen, Chiemsee.

Vollmann Hans, Dr., Rechtspraktikant:

Bozen, Am Ritten, Nöls, Schlern, Rotherdspitze, Seiseralpenhaus, Palaccia, König-Friedrich-August-Weg, Plattkofelhütte, Rodella, Sellajoch, Val Lasties, Bambergerhütte, Boé, Eisseespitze, Pezza Longhatta, Mesules-West, Mesules-Ost, Gamsscharte, Sass di Mesdi, Cresta strenta, Boé, Punta di Soël, Pordoischarte Pordoispitze, Pordoijoch, Bindelweg, Bambergerhaus auf Fedaja, Marmolata, Marmolatascharte, Fedajasee, Monte Padon, Pieve, Andraz, Nuvolau, Cortina d'Ampezzo, Tre Croci, Misurinasee, Schluderbach, Dürrenstein, Monte Piano, Dreizinnenhütte, Toblach, Innsbruck, Seefeld.

Weber E., k. Postamtsdirektor:

Tauernbahn, Villach, Dobratsch, Feistritz, Klagenfurterhütte, Loiblpass, Klagenfurt und Umgebung, Eisenkappel, Hochobir, Bad Vellach, Storschitz. — Villach, Toblach, Pfannhorn, Taufers, Speikboden, Sterzing, Rosskopf, Schwaz, Kellerjoch, Achensee, Erfurterhütte, Hochiss, Brixlegg, Grallspitze.

Wendler Karl, k. Postverwalter mit Frau und Sohn:

München, Innsbruck, Villnös, St. Peter Schlüterhütte, Peitlerkofel, Pomapass, Sobutsch, Kreuzjoch, Forcella da l'Ega, Regensburgerhütte, Wolkenstein, Sellajochhaus, Col Rodella, Val Lasties, Coburgerweg, Bambergerhütte, Boé (ohne Frau), Pordoischarte, Pordoijoch, Bindelweg, Bambergerhaus auf Fedaja, Porta Vescovo, Arabba, Pieve di Livinallongo, Andraz, Nuvolau, Sachsendankhütte, Cinque Torri, Cortina d'Ampezzo, Tre Croci, Lago di Misurina, Schluderbach, Toblach, Innsbruck, Braunau, München.

Werner Hermann, Prokurist und Frau:

Berchtesgaden, Königsee, Purtschellerhaus, Salzburg, St. Johann in Pongau, Lichtensteinklamm, Zell a. See, Schmittenhöhe, Innsbruck, Pertisau, Achensee, München.

Zehelein Franz, k. Bankkassier:

Würzburg, München, Partenkirchen, Mittenwald, Scharnitz, Karwendeltal, Karwendelhaus, Eng, Lamsenjoch, Schwaz, Innsbruck, Fulpmes, Burgstal (zweimal), Schlickertal, Serles, Saile.

Zihr G., Rechtsanwalt:

siehe Schwarz, Friedrich.

Sektions-Kassenbericht für das Jahr 1911.

Einnahmen

	ℳ	₰
An Saldo-Vortrag	308	98
„ 320 Mitglieder-Beiträge à M 12.—	3840	—
„ 29 „ à M 12.50	362	50
„ 27 „ à M 10.—	270	—
„ 4 „ à M 6.—	24	—
„ 320 Einbanddecken für Zeitschrift 1911 à M 1.—	320	—
„ Faschingsmontag in der Concordia	76	45
„ Vereinszeichen	12	—
„ Zinsen	32	60
„ Zufällige Einnahmen	29	05
	5275	58

Ausgaben

	ℳ	₰
Per 320 Mitgl.-Beiträge à M 6.— an die Hauptkasse	1920	—
29 „ à M 6.50 „ „	188	50
27 „ à M 4.— „ „	108	—
320 Einbanddecken „ „	320	—
Festlichkeiten:		
„ a) Faschingsmontag in der Concordia	142	30
b) 25jährige Stiftungsfeier	1010	53
c) Ausflüge und Familienabende	189	77
„ Vereinsbeiträge und Spenden	87	91
„ Bibliothek und Inventarergänzung	103	—
„ Schreibmaterial, Drucksachen, Inserate	387	55
„ Porti, Dienstleistungen und Sonstiges	471	24
„ Miete für Vereinslokal	225	—
„ Saldo	121	78
	5275	58

Geprüft und richtig befunden: A. Hub. H. Röckl.

Roelen, Schatzmeister.

BEWEGUNG DES AUSSCHUSSES

Anlage IV

ührer	Schatzmeister	BEISITZER[1] Hüttenwart	Bücherwart	Leiter des musikalischen Teiles	Vergnügungs-Kommissär	ohne besondere Funktion					
	Philipp Schlelein	—									
	„	—	Karl Hübscher			Heinr. Wehrl	Albert Mayr				
	„	—	„			„	Fritz Buchner				
	Max Krackhardt	—	„			„	Karl Aichinger				
	„	—	„	(Joh. Hartmann)[2]		„	„				
	Karl Aichinger	—	„	„	Martin Walser	Christof Denkler					
	—	—	„	„	„	„					
	Friedrich Kraft	Hüttenbankkommission: Frhr. v. Gumppenberg, Goes, Koesel, Mayr, Schlu lein, Schmolz, Walter	„	„	„	Dr. R. Ackermann	Neum. Frank	Karl Griesbeck	Max Härtl		
ank	„		„	„	„	Emmerich Goes	Georg Hagen	„	Anton Löhr		
	„	(Dr. Karl Bindel)	„	„	„	Friedrich Koesel	„	„	„		
	„	„	„	„	„	Karl Schmolz	„	„	Karl Schnaff		
b	„	„	„	„	„	Emmerich Goes	„	„	„		
immer	„	„	„	„	(Karl Schmolz)	Georg Fleidl	Leop. Kolbeck	Martin Werle	H. Wegscheider	Eduard Stoppes	
n	„	„	„	„	(Eduard Stoppes)	Jakob Gerbel	„	„	„	Karl Schmolz	
er	Barth. Leibendinger	„	„	Joh. Hartmann[2]	(Joh. Hartmann)	Josef Grammer	Georg Kuffer	Hugo Lohsse	Eug. Rosenfeld	B. Steingräber	
ler	„	Wend. Junghanns	(Karl Strelcher)	„	(Martin Walser)	Heinr. Ederer	Joh. Höfner	Ludw. Wohlfahrt		„	
	Georg Fleidl	„	„	„	„	„	„	B. Leibendinger		„	
	Hermann Roelen	(Dr. Karl Bindel)	„	„	Eugen Schuhberth	„	Jakob Gerbel	Max Wolfsthal	W. Junghanns		
	„	„	„	„	(Joh. Hartmann)	„	„	Dr. K. Kronacher	Karl Schmolz		Dr. Josef Werner
	„	„	„	„	Martin Walser	Karl Hausner	„		„		„
	„	„	„	„	„	„	„		„		„
	„	„	„	„	„	„	„		„		„
	„	„	„	„	Eugen Schuhberth	„	„	Andr. Eckert	Rudolf Krieger	Fritz Winkler	„
	„	„	„	„	Karl Hochberger	Max Rucker	Josef Eckert	Herm. Schurr	„	Karl Wendler	„
ader	„	„	(Erich Xylander)	Georg Aumüller	Alfred Parling	„	„	Geo Röckl	„	„	„
	„	„	Josef Eckert	Karl Wendler	Ernst Schmidt	„		Dr. H. Geidel	„	Emanuel Schrag	„
	„	K. Hammer, J. Eckert	Dr. Heinr. Geidel	Andr. Stubenrauch	(Ernst Schmidt)	„		Karl Schmolz	Karl Ahert		„
	„	„ „	„	„	(Andr. Eckert)	„	Julius Richter	„	„	Wilh. Hamer	„
	„	„ „	„	Karl Wendler	„	„	„	Josef Banzer	„	„	„
	„	„ „	„	„	Kommission	„	„	„	Georg Deckert	Adolf Hub	„

[2] 1890—1893 als Gast, bis 1899 als Mitglied der Sektion, seit 1899 als Mitglied des Ausschusses.

[1] Die Klammer um den Namen bedeutet eine Nebenfunktion, die von dem Mitgliede ausser seinem Hauptamte im gleichen Jahre noch mitversehen wird.

Mitgliederstand.

A.

Bewegung desselben seit Bestehen der Sektion.

Vereinsjahr	Eintritt	Abgang			Zunahme	Bestand am Schlusse des Vereinsjahres bezw. Anzahl der an die Hauptkasse geleisteten Beiträge	
		Durch Austritt	Durch Tod	Zusammen			
Bei der Gründung	21	—	—	—	21	21	(Erste Anmeldung beim
12./10. 86—31./12. 86	17	—	—	—	17	38	(Z.-A.
1887	13	—	—	—	13	51	
1888	8	1	—	1	7	58	
1889	20	3	—	3	17	75	
1890	30	3	1	4	26	101	
1891	32	5	—	5	27	128	
1892	23	8	—	8	15	143	
1893	48	9	2	11	37	180	
1894	50	20	5	25	25	205	
1895	37	8	1	9	28	233	
1896	31	16	4	20	11	244	
1897	42	12	2	14	28	272	
1898	37	17	2	19	18	290	
1899	14	31	—	31	—17	273	
1900	17	23	2	25	— 8	265	
1901	20	27	—	27	— 7	258	
1902	19	23	5	28	— 9	249	
1903	45	9	7	16	29	278	
1904	46	15	2	17	29	307	
1905	108	10	3	13	95	402	
1906	46	16	1	17	29	431	
1907	42	26	8	34	8	439	
1908	31	40	4	44	—13	426	
1909	25	35	7	42	—17	409	
1910	31	42	4	46	—15	394	
1911	11	33	3	36	—25	369	
Stand am 1. V. 1912	37	28	5	33	4	373	
	901	460	68	528	373		

Hiezu noch 5 Mitglieder, welche ihren Beitrag zum Gesamtverein bei anderen Sektionen leisten.

B.
Ausschuss für 1912.

1. Vorstand:	C. Schmolz, Apothekenbesitzer.
2. „	W. Ramer, Rechtsanwalt.
1. Schriftführer:	Hch. Hamm, Beneficiat.
2. „	G. Röckl, Kaufmann.
Schatzmeister:	H. Roelen, Zahnarzt.
Beisitzer:	J. Banzer, k. Hauptmann u. Komp.-Chef.
	J. Eckert, Kunstmühlbesitzer, Weg- und Hüttenreferent für die Sella.
	Gg. Deckert, k. Postsekretär.
	Dr. Hch. Geidel, k. Reallehrer, Bücherwart.
	K. Hausner, Prokurist, Referent für Fedaja.
	Ad. Hub, Prokurist.
	J. Richter, k. Notar.
	M. Rucker, Kaufmann.
	K. Wendler, k. Postverwalter, Leiter des musik. Teils der Festveranstaltungen.
	Dr. J. Werner, k. Justizrat, Rechtsanw.

Ehren-Mitglied:

H. Forcher-Mayr, Grosskaufmann in Bozen.

C.
Mitglieder-Verzeichnis.

Die Namen der Gründer der Sektion sind durch **, die ersten Mitglieder durch * bezeichnet. Die Jahreszahl bezeichnet die Zeit des Eintritts.

Anzahl 378.

Abert Friedr. Phil. von, Exzellenz Dr. theol., Erzbischof, Reichsrat der Krone Bayern. 1907.
Aichinger K., Grosshändler. 1887.
Albert St., k. Veterinärrat. 1907.
Anders O., Anstaltsarzt, Kutzenberg, Post Ebensfeld. 1910.
André M., Regierungsbaumeister, Saarbrücken 3. Schumannstrasse 7. 1905.
Aumüller Gg., Lehrer und Kantor. 1903.
Baechle G., k. Obergeometer. 1910.
Balz W., Kaufmann. 1912.
Banzer J., k. Hauptmann u. Komp.-Chef im 5. Inf.-Reg. 1907.
Barlet K., Kaufmann. 1905.
Barlet W., Kaufmann. 1906.
Barth W., Direktor der mech. Seilerwarenfabrik, k. Kommerzienrat. 1893.
Basso K., Kaufmann. 1908.
Batz H., k. Bezirksgeometer, Höchstadt a. A. 1912.
Bauer Al., k. Postverwalter. 1909.

Bauer L., k. Direktionsassessor, Würzburg, Friedensstr. 5. 1903.
Bauernfeind Chr., k. Bahnverwalter. 1908.
Baumann Gg., k. Landgerichtsrat. 1897.
Bayerlein A., Fabrikant. 1904.
Beckstein Fr., k. Rentamtmann, Schesslitz. 1905.
Beckstein Fr., Hilfslehrer. 1912.
Bedall K., Spinnereidirektor. 1907.
Behr Frz., Fabrikant. 1898.
Bergmann J., Dr. med., Bezirksarzt, Zusmarshausen. 1909.
Berling K., k. Oberpostassessor. 1908.
Bernreuther Fr., Regierungsakzessist, Ansbach, Theresienstrasse 8. 1905.
Bickel J., Kaufmann. 1895.
Biegi Ph., Bankdirektor. 1905.
Bindel K., k. Gymnasial-Professorswitwe. 1909.
Bing E., Fabrikbesitzer. 1896.
Birnbaum Fr., k. Bezirkstierarzt. 1907.
Blümm O., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Bodenmüller W., Lehrer, Arzberg (Oberfr.). 1907.
Böhmer H., Dr. med., prakt. Arzt. 1901.
Bopp H., Dr. med., prakt. Arzt. 1898.
Boxberger K., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg., kommandiert zur Gewehrprüfungskommission, Spandau, Ruhlebenerstrasse 4. 1897.
Brülbeck A., k. Trigonometer a. D., München, Preysingstrasse 2/I. 1894.
Brütting A., Gasthofbes. u. Hoflieferant, Staffelstein. 1894.
Buchner F., k. Bezirksamtsassessor a. D., München, Maximilianstr. 22/p. 1906.
Buff V., k. Amtsrichter. 1912.
Bühler K., Kaufmann. 1909.
Burger A., Dr. med., prakt. und Bahnarzt. 1889.
Burger R., Buchhändler. 1909.
Buxbaum J., Kaufmann. 1900.
Carl Gg., Lehrer. 1911.
Casella M., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Caspersmayer R., Gut Cherbonhof b. Bamberg. 1910.
Caudinus A., Dr. med., Oberstabsarzt und Regimentsarzt im k. b. 1. Chev.-Reg., Nürnberg, Moltkestr. 16/I. 1893.
Clostermeyer W., Kunstmühlbesitzer. 1908.
Deckert G., k. Postsekretär. 1910.
Dessauer N., Dr. med., prakt. Arzt. 1912.
Dietl E., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
*Dietz M., Rechtsanwalt, Justizrat. 1886.
Direktion k., der Heil- u. Pflegeanstalt Kutzenberg. 1910.
Doepke K., Dr. med., prakt. Arzt und Oberarzt der med. Abteilung des allgem. Krankenhauses. 1903.
Döring M., k. Amtsrichter, Schweinfurt. 1904.
Duckstein G., Buchhändler. 1890.
Düring J., Kaufmannswitwe. 1902.
Dürr J., k. Oberlandesgerichtsrat. 1905.
Eckert A., Kunstmühlbesitzer. 1899.
Eckert Br., Bergingenieur, Oberndorf b. St. Johann (Tirol). 1909.
Eckert J., Kunstmühlbesitzer. 1898.
Ederer J., Direktor der Pfälzischen Bank. 1893.

Eggert W., k. Oberpostinspektor. 1905.
Ehrecke Fr., Ingenieur, Nürnberg. 1904.
Ehrlich M., Kaufmann. 1897.
Eichelsdörfer J., Vorstand der Laderinnung. 1901.
Eichhorn K., k. Professor. 1906.
Eitzenberger W., k. Kommerzienrat, Handelsrichter, 2. Vorstand des Gem.-Bevoll.-Koll. 1894.
Emig Fr., k. Hauptmann u. Komp.-Chef im 5. Inf.-Reg. 1912.
Engert Frz., k. Notar, Schesslitz. 1910.
Essel H., Rechtspraktikant. 1912.
Faderl G., k. Gymnasial-Professor. 1909.
Feil L., Apotheker, Bischberg b. Bamberg. 1911.
Feller F., Kaufmann. 1905.
Fexer Gr., Gasdirektorswitwe. 1912.
Finkler A., Direktor des städt. Gaswerks. 1905.
Fischinger E., k. Direktionsrat, Vorstand der Betriebsinspektion Plattling (Niederbayern). 1903.
Fleidl Gg., k. Direktionsrat, Lichtenfels. 1896.
Förtsch Frz., Kaufmann. 1893.
Foster R., Fabrikdirektor. 1905.
Foster W., Fabrikdirektor a. D., München, Zumpestrasse 6/III. 1903.
Frank H., Gutsbesitzer, Meisebach b. Hersfeld. 1900.
Frank M., k. Kommerzienrat, Bankdirektor, Dresden. 1892.
Frank N., Privatier. 1890.
Frauenknecht O., k. Landgerichtsrat, Nürnberg, Obere Pürkheimerstr. 62/II. 1903.
Freitag E., Kaufmann. 1910.
Fürer H. von, k. Regierungsrat, Bayreuth. 1893.
Fugmann A., Erzb. geistl. Rat, Dechantpfarrer Frensdorf. 1890.
Funk H., k. Oberleutnant a. D. 1912.
Gaerth Fr., k. Obergeometer, Ludwigshafen a. Rh., Wittelsbachstr. 65. 1903.
Gahn K., Dr. jur., Rechtsanwalt. 1898.
Geidel H., Dr. phil., k. Reallehrer. 1904.
Geigenberger L., k. Oberarzt im 5. Inf.-Reg. 1910.
Geist W., Kaufmann. 1908.
Geistbeck L., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Gelder R., Kaufmann. 1910.
Gerbel J., k. Postamtsdirektor a. D. 1895.
Gerst G., Kaufmann. 1893.
Gerst S., Kaufmann u. Gem.-Bevollm. 1892.
Gnuva E., Tabakfabrikant. 1904.
**Goes E., Civil-Ingenieur und Magistratsrat. 1886.
Goes G., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Göttling Fr., Dr. med., prakt. Arzt, k. Professor und Direktor der Entbindungsanstalt. 1890.
Grammer J., k. Oberregierungsrat a. D., Fürstenfeldbruck. 1897.
Grandinger J., Pfarrer, Nordhalben. 1893.
Graser M., Brauereibesitzer. 1906.
Gröger Fr., Generalagent. 1907.
Gros Frz., Apotheker, Ebern. 1908.
Gruber Gg., k. Bahnverwalter. 1895.
Grünebaum J., Dr. med., prakt. Arzt. 1891.
Gundelsheimer Gr., Stadtkämmereikanzlist. 1912.

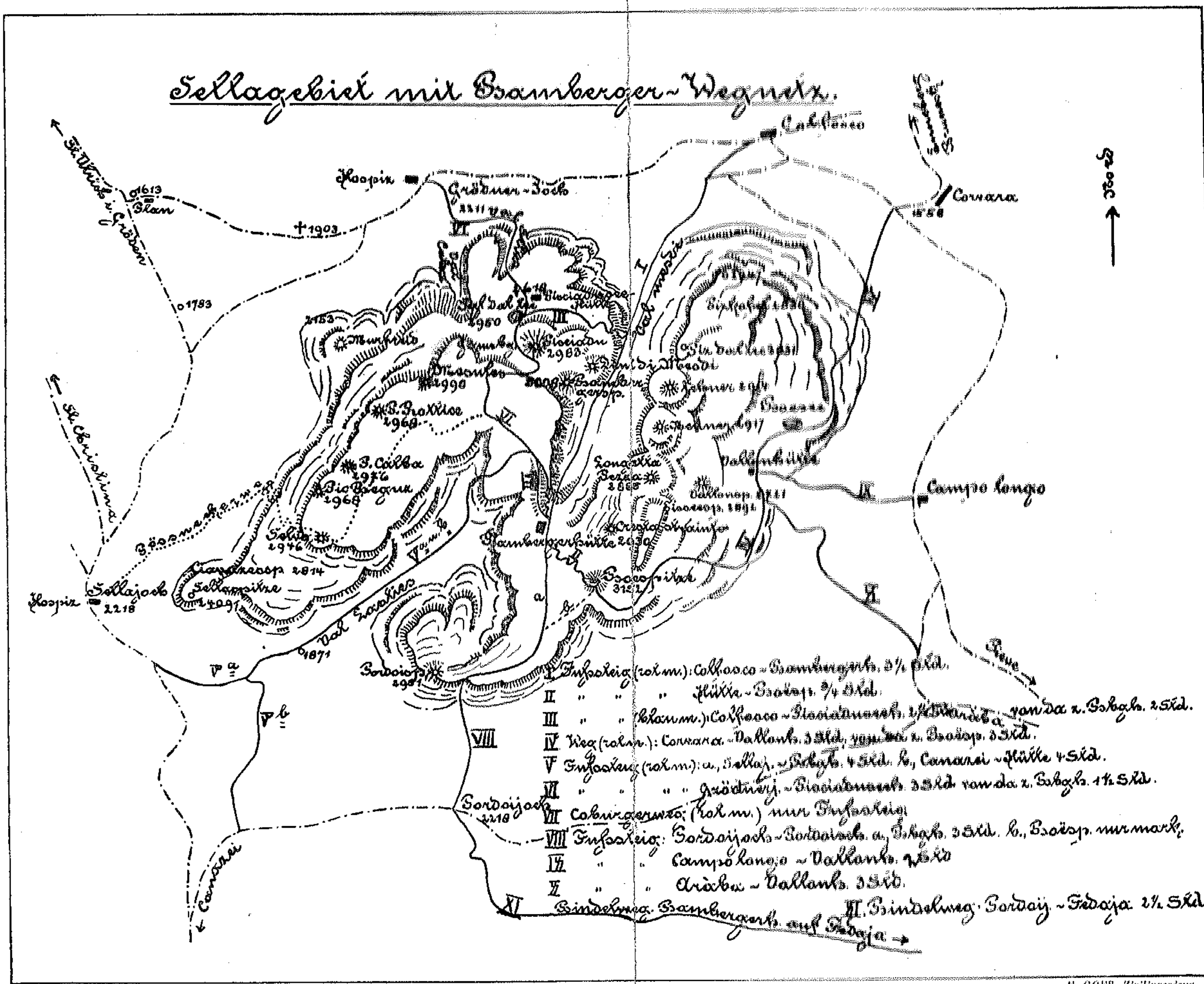
Gückel M., k. Gymnasial-Professorswitwe. 1911.
Haaf R., Hoflieferant, Photograph. 1904.
Haass A., Kaufmann. 1904.
Hack J., Pfarrer, Döringstadt, Post Ebensfeld. 1891.
Hader K., k. Oberlandesgerichtsrat. 1907.
Hader M., Sprachlehrerin. 1911.
Häberle G., Architekt. 1909.
Hagen Gg., Kaufmann. 1890.
Hahn G., Ratsassessor. 1910.
Hahn M., Fabrikdirektor. 1911.
Hamm H., Benefiziat. 1906.
Hartmann J., Hauptlehrer. 1894.
Hauck J., k. geistl. Rat, Dechant und Stadtpfarrer, Nürnberg, Jakobsplatz 17. 1896.
Hausner C., Prokurist. 1892.
Häuser A., Drogerie-Inhaber. 1911.
Heckel H., Kaufmann. 1900.
Held O., k. Landgerichtsrat. 1904.
Heilmaier A., Kaufmann. 1912.
Heller K., Dentist. 1906.
Hellmann H., k. Kommerzienrat, Bankdirektor. 1905.
Hellmuth H., Kaufmann. 1887.
Hellmuth H., k. Postsekretär. 1912.
Herrmann H., Prokurist. 1895.
Hess W., Dr. phil., k. Rektor am Lyzeum. 1903.
Hesslein A., Kaufmann. 1905.
Heubeck Frdr., Kaufmann, Nordhalben. 1910.
Hick Gg., k. techn. Postsekretär. 1907.
Hirzinger J., k. Bahnverwalter, Augsburg, Bahnhofstr. 4/I. 1904.
Höfner J. B., k. geistl. Rat, Stadtpfarrer, Nürnberg, Winklerstrasse 31. 1893.
Hofbauer Gg., Dr. med., Frauenarzt. 1906.
Hofenfels M., Frhr. von, k. Kammerjunker. 1902.
Hofmann Gg., k. Amtsrichter, Kempten, Innenstädterstr. 20. 1903.
Hohbach Gg., k. Postverwalter. 1909.
Horlacher K., k. Hauptmann u. Komp.-Chef im 5. Inf.-Reg. 1905.
Hub A., Prokurist. 1895.
*Hübscher K., Buchhändler. 1886.
Hügerich M., k. Bezirksgeometer. 1907.
Huss Gg., Dr., Bezirkstierarzt u. Schlachthofdirektor. 1902.
Jacob Chr., Dr. med., Professor, Berlin-Westende, Ebereschenallee 26. 1899.
Jergius A., k. Landgerichtsrat. 1906.
Jungengel M., Dr. med., k. Hofrat u. Oberarzt der chirurg. Abteilung des allgem. Krankenhauses. 1895.
Junghanns W., Instrumentenmacher, Bamberg. 1893.
Kaufmann M., Hopfenhändler. 1897.
Kirchner L., k. Landgerichtsrat, Hof i. B. 1906.
Kittemann K., k. Oberinspektor, Vilshofen (Niederb.). 1904.
Klein O., Ingenieur, München, Leopoldstr. 53. 1909.
Kleinschrod Chr., Reg.-Baumeister. 1912.

Klestadt K., Lehrer und Kantor. 1897.
Klose K., Dentist. 1904.
Klotz A., k. Stabsveterinär im 1. Ul.-Reg. 1905.
Knaps L., Kaufmann, Blieskastel. 1903.
Kober A., k. Direktionsrat, Marktredwitz. 1902.
Koch M., k. Postamtsdirektor, Kulmbach. 1898.
**Koesel F., Fabrikdirektor, Schretzheim. 1886.
Köttnitz L., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg., kommandiert zur Gewehrprüfungskommission, Spandau. 1902.
Kohler Gg., Dr. phil., Zahnarzt. 1899.
Kolb G., Dr. med., Anstaltsdirektor, Erlangen. 1910.
Kolb R., Privatier. 1887.
**Kraft Fr., k. Hofapotheker, München. 1886.
Kraft Fr. W., Kaufmann. 1907.
Kratzer E., Apothekenbesitzer, Bochum i. W., Alleestr. 113. 1904.
Krenzer O., k. Gymnasialprofessor. 1904.
Kress Loni, Arztensgattin, Hassfurt. 1906.
Kreuzer H., k. techn. Bahnverwalter, Augsburg, Klinkerberg 18/III. 1904.
Krieger R., k. Landgerichtspräsident, Weiden. 1903.
Kröhl, Dr. med., bezirksärztl. Stellvertreter, Schesslitz. 1905.
Kronacher K., Dr. phil., k. Professor an der Akademie für Landwirtschaft und Brauerei, Weihenstephan. 1901.
Kuffer Gg., k. Direktionsrat, Ingolstadt. 1898.
Kundmüller H., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Kunzmann Fr., k. Major u. Bat.-Kommandeur im 22. Inf.-Reg. Zweibrücken. 1893.
Lang A., Dr. med., prakt. Arzt. 1895.
Lang J., Kaufmann. 1905.
Lauer J., k. Amtsrichter, Hof i. B., Königsstr. 9/II. 1905.
Layritz H., Werkführer. 1909.
Lehmann Fr., Dr. med., Direktor der Irrenanstalt Coswig b. Dresden. 1900.
Less Fr., Kaufmann. 1903.
Lessing B., Kaufmann, k. Kommerzienrat. 1895.
Lessing S., Kaufmann. 1890.
Liebich K., Dr. med., prakt. Arzt, Untermerzbach. 1907.
Lingel E., Dr. med., prakt. Arzt. 1905.
List L., k. Amtsrichter, Oberviechtach. 1902.
Löffler A., Rechtsanwalt, Augsburg. 1901.
Löwenstein, Dr. med., prakt. Arzt, Boxberg, Baden. 1907.
Loos, k. k. Oberstleutnant a. D., Schloss Rundegg b. Meran. 1906.
Loy K., k. Direktionsrat. 1906.
Lukas Fr., Dr. med., k. Bezirksarzt, Staffelstein. 1906.
Mahr Th., Fabrikant, Hoflieferant. 1897.
Maier Ad., Reg.-Baumeister. 1907.
Mair S., k. Gymnasial-Lehrer, Burghausen. 1912.
Maisel R., Brauereibesitzer. 1902.
Mantel K., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Manz E., Prokurist. 1910.
**Manz H., k. Kommerzienrat und Gem.-Bevollm. 1886.
Marr K., Fabrikant. 1897.
Martin Chr., Architekt. 1893.

Mattern K., Bankkassier und Prokurist. 1906.
Mayer Jos., Kaufmann. 1907.
Mayer O., Kaufmann. 1910.
Mayr H., k. Major z. D. 1909.
Mayser K., Prokurist. 1905.
Meissdörfer Gg., Dr. med., prakt. Arzt, Helmbrechts. 1907.
Menges P., k. Obergeometer, Ebern. 1905.
Messerschmitt A., Kaufmann. 1904.
Metzler E., k. Amtsrichter. 1910.
Metzner Franz, Privatier. 1889.
Metzner Franz jr., Kaufmann. 1907.
Metzner Fritz, Kaufmann. 1904.
Metzner Karl, Kaufmann. 1905.
Metzner Theod., Fabrikant. 1906.
Meyer Ed., k. b. Hof-Dampfwaschanstaltsbesitzer. 1905.
Meyer Emil, Kaufmann. 1904.
Meyer Hans, Dr. med., k. Oberarzt im 14. Inf.-Reg., Nürnberg, Hochstr. 14/II. 1905.
Meyer Mich., k. Gymnasial-Professor. 1909.
Michel R., Dr. jur., k. Kommerzienrat, 1. Vorstand des Gem.-Bevollm.-Koll. 1905.
Modschiedler J., k. Oekonomierat, Bürgermeister, Buttenheim. 1901.
Mohnkorn Gg., Buchhalter. 1905.
Molitor M., Apothekenbesitzer. 1898.
Müller Soeren, Diplom-Ingenieur. 1911.
Nägelsbach Gg., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Nägelsbach L., k. Generalleutnant z. D., München 27 (Bogenhausen), Innstrasse 6. 1895.
Netzsch O., k. Amtsrichter a. D. 1903.
Neubauer E., Magistratssekretär. 1910.
Neureuther E., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg., kommandiert zur Unteroffizierschule Fürstenfeldbruck. 1901.
Oberdorfer P., Kaufmann. 1905.
Oberhäusser Chr., k. Regierungsrat, Nürnberg, Hochstrasse 40/I. 1902.
Oetterich E., Dr. med. vet., Assistenz-Tierarzt. 1912.
Ott A., k. Amtsrichterswitwe. 1909.
Otto A., Dr. phil., Chemiker, Höchst a. M., Kaiserstr. 9. 1891.
Pezolt A., Kaufmann. 1910.
Polzschuster Gg., k. Postsekretär. 1907.
Ramer W., Rechtsanwalt. 1904.
Rattinger A., Kaufmann, Schesslitz. 1907.
Rattinger Frieda, Privatiere, Schesslitz. 1906.
Reichel O., Dr. med., prakt. Arzt, Kronach. 1908.
**Reichert M., Dr. med., prakt. Arzt, k. Stabsarzt a. D. 1886.
Reiser M., k. Baurat. 1909.
Reiter H., Lehramtsassistent. 1912.
Reuter J., k. Forstrat. 1905.
Richter Chr., k. Reallehrer. 1912.
Richter J., k. Notar. 1910.
Rinagel H., Rechtsanwalt. 1896.
Röckl Gg., Kaufmann. 1905.
Röckl H., Kaufmann. 1905.
Roelen H., Zahnarzt. 1898.

Rosenfeld E., Kaufmann. 1891.
Rothkeppel H., Kaufmann, k. b. Hoflieferant. 1906.
Rucker M., Kaufmann. 1893.
Rübsam H., Fabrikant. 1905.
Rückel Ad., Rechtsrat. 1906.
Ruland L., Dr. theol., Divisionspfarrer, Münster i. W., Coerdesstrasse 63. 1898.
Salb Gg., Bankier. 1912.
**Sartor E., Frhr. von, k. Oberstaatsanwalt, Augsburg. 1886.
Schäfer Fr., k. Kreissekretär, Rothenburg a. Fulda. 1909.
Scheick J. B., Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt. 1909.
Scheidel Frz., Prokurist, Eltmann. 1904.
Schiffauer A., k. Bankbuchhalter. 1910.
Schindler P., Kaufmann. 1908.
**Schirmer A., k. Landgerichtsrat a. D., Augsburg, Kaiserstrasse 39. 1886.
**Schlelein Ph., k. Oberpostdirektor, München. 1886.
Schmid A., Apothekenbesitzer. 1912.
Schmidt E., k. Regierungsrat, Nürnberg, Zeltnerstr. 14. 1908.
Schmidt Frz., gepr. Rechtspraktikant. 1908.
Schmidt Ludw., k. Amtsrichter, Eggenfelden. 1905.
Schmidt Osk., Kaufmann. 1898.
Schmitt E., k. Oberlandesgerichtsrat. 1907.
Schmitt Hans, gepr. Lehramtskandidat. 1905.
Schmitt Jos., k. Eisenbahnsekretär, Augsburg, Gesundbrunnenstrasse 15/II. 1903.
Schmitt Th., k. Leutnant im 5 Inf.-Reg. 1912.
Schmitt-Friderich Chr., k. Landgerichtsrat. 1905.
Schmolz C., Apothekenbesitzer. 1888.
Schmolz R., Kunstmaler. 1912.
Schmuck H., Brauereibesitzer. 1905.
Schneider H., k. Oberpostrat. 1903.
Schneider W., Redakteur, Hoflieferant. 1905.
Schnerr Fr., k. Bankbuchhalter 1910.
Schober A., Stadtkämmerei-Funktionär. 1905.
Schöberl K., Ingenieur. 1911.
Schrag E., städt. Ingenieur, Nürnberg, Bismarckstr. 7. 1905.
Schrottenberg J., Frhr. von, k. Hofjunker, Rittergutsbesitzer. 1897.
Schröder O., k. Bankassistent. 1911.
Schuberth E., k. Oberleutnant im 5. Inf.-Reg., z. Zt. beim Bezirks-Kommando Kissingen. 1897.
Schuberth H., k. stellvertr. Landgerichtsdirektor. 1902.
Schultheiss F., k. Direktionsrat. 1902.
Schurr H., Kaufmann, München, am Neudeck 2b/I links. 1902.
Schulz H., Magistratsfunktionär. 1910.
Schwab K., k. Postverwalter a. D. 1907.
Schwager Ph., Vorstand der Bayer. Notenbank-Agentur. 1905.
Schwandner H., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Schwarz Fr., Kaufmann. 1905.
Schwink L., Möbelfabrikant. 1908.
Schwink O., k. Oberleutnant u. Regts.-Adj. im 6. F.-A.-Reg. Fürth. 1908.
Sebert J., k. Reichsarchivrat. 1892.
Seefried Frz., k. Regierungsrat und Bezirksamtmann, Ebern. 1909.

Seelig H., von, k. Oberstaatsanwalt. 1905.
Semlinger K., Dr. med., prakt. Arzt. 1899.
Senger A., Dr. jur. can., Domkapitular. 1891.
Sepp M., Baumeisterswitwe. 1910.
Seyffert H., k. Veterinär im I. Ul.-Reg. 1912.
Siber L., k. Bauamtsassessor. 1903.
Sieber Fr., Dr. med. prakt. Arzt, Buttenheim. 1896.
Silbermann H., Fabrikant, Hausen b. Lichtenfels. 1896.
*Sippel H., Privatier. 1886.
Söldner Fr., k. Gymnasial-Turnlehrer. 1908.
Speyer W., Kaufmann. 1909.
Spindler A., k. Gymnasial-Professor. 1894.
Spindler H., Kaufmann. 1906.
Stark H., Geschäftsführer und Prokurist. 1911.
Stein B. Kaufmann. 1905.
Stein R. Kaufmann. 1905.
*Steingräber B., Privatier. 1886.
Steinheimer M., Rechtsanwalt. 1908.
Stillerich Frz., Kaufmann. 1905.
Stöckel B., Kaufmannswitwe. 1900.
Strasser A., k. Notar. 1897.
Strauss S., Dr. jur., Rechtsanwalt, Nürnberg, Ludwigsstr. 7. 1902.
Stubenrauch A., Hauptlehrer. 1905.
Sturm A., Regierungsbaumeister, Schlettstadt (Elsass). 1904.
Süss H., k. Amtsrichter. 1907.
Teicher Hch., Dr. jur., k. II. Staatsanwalt. 1908.
Trassl H., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Trautner H., k. Justizrat, Rechtsanwalt. 1889.
Treier Ph., k. Obergeometer. 1903.
*Treumann K., Kaufmann. 1886.
Treuner P., Buchhändler. 1909.
Uhlenhuth H., k. b. Hofbuchhändler. 1894.
Ulrich J., k. Oberlandesgerichtsrat, München, Kobelstr. 5/II. 1891.
**Ultsch A., Privatier. 1886.
Ultsch B., Kaufmann. 1895.
Ultsch J., Hauptlehrer. 1905.
Ultsch Fr., Dr. jur., k. II. Staatsanwalt, München, Elvirastrasse 5/III. 1900.
Vester L., k. Forstmeister. 1908.
Vocke H., Apotheker, Partenkirchen, Schweizerhaus-Zentral-Molkerei. 1904.
Vogt K., k. Leutnant im 5. Inf.-Reg. 1912.
Voll N., Kaufmann. 1903.
Vollmann G., k. Gymnasial-Professor. 1893.
Vollmann H., Dr. jur., Rechtspraktikant. 1912.
**Weber E., k. Postamtsdirektor, München, Daiserstr. 5/II. 1886.
Weber K., Proviantamtsinspektor. 1912.
Wegscheider H., Ingenieur. 1889.
Weissmann E., Kaufmann, Hirschaid. 1911.
Wellein H., Dr. med., k. Assistenzarzt im 5. Inf.-Reg. 1912.
Welz Frz., Apothekenbesitzer, Buttenheim. 1896.
Wendler K., k. Postverwalter. 1903.



E. GOES, Zivilingenieur.